

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 M.

Anzeigen-Annahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 465.

Verlags-Preisnehmer No. 2933.

Mittwoch, den 5. Oktober.

Redaktions-Preisnehmer No. 53

1904.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Miteinander, nicht gegeneinander!

Schon Garnier-Pagès hat gesagt, daß es sich bei den Lohnkämpfen nicht um die Verkürzung des Unternehmertrahns, sondern um die Verlängerung der Arbeiterblutse handele. Unter den heutigen amerikanischen Volkswirten, die kräftig für den Industriefrieden eintreten und das Wort: „Miteinander, nicht gegeneinander“ auf ihre Fahne schreiben, steht als eigentlicher „Spezialist“ obenan Professor Nicholas Baine Gilman, der Mann mit der „ruhigen Vernunftgemäßheit“, wie ihn ein englischer Kritiker genannt hat, weil er sich in allen seinen Schriften durch vornehme Unbefangenheit, maßvolles Abwägen, vorurteilsloses Verteilen von Licht und Schatten und klare Logik auszeichnet. Mit Recht sind mehrere seiner Bücher — darunter das prächtige über Gewinnbeteiligung — preisgekrönt worden. Auf die „Teilung des Geschäftsgewinnes zwischen Unternehmern und Arbeitern“, „Die Gehege des Betragens“ und „Sozialismus und Amerikanismus“ folgte 1900 „A dividend to labor“, das in den Wohlthatseinsichtungen eine Seite des Industriefriedens erörterte, und nunmehr liegt uns sein neuestes einschlägiges Buch vor: „Methods of industrial peace“ (Boston, bei Houghton and Mifflin; London, bei Macmillan u. Co.), welches, im April erschienen, schon im Juli eine zweite Auflage erlebte, obwohl es 430 Seiten stark ist. Kein Wunder übrigens, denn die Aufnahme seitens der Kritik aller Parteien war eine gleich glänzende — nebenbei bemerkt: ein Beweis, wie sehr der Verfasser über den Parteien steht.

Die „Methods of industrial peace“ betrachten das Arbeitsproblem von dem wohlthuend objektiven Standpunkt des großen Publikums, dem die Interessen der Unternehmer und der Angestellten gleichmäßig am Herzen liegen müssen: warm fühlend, kühl vermittelnd. Nach einer sachlichen Darlegung der Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit folgt eine ausführliche Beleuchtung der erprobtesten, die Konjunktur wie die Radikalen befriedigenden Mittel zur Herstellung und Erhaltung des Industriefriedens. Von allem Abstrakten, Theoretischen, Utopischen hält Gilman sich fern. Er schreibt nüchtern und konkret, aber weder trocken noch uninteressant. Er bringt eine erstaunliche Fülle unanfechtbarer Tatsachen und Zahlen vor, welche allein sein Buch schon sehr wertvoll machen würden. Er kargt auch nicht mit seine Belesenheit erweisenden Anführungen aus der Fachliteratur. Nirgends der leiseste Versuch einer Fälschung oder Verdrehung, einer Unter- oder Überschätzung; überall ungeschminktes Wiedergeben der Dinge, wie sie sind, so daß der Leser sich ein eigenes Urteil bilden, seine eigenen Schlüsse ziehen kann. Und da Gilman in allen Punkten die genaueste Sachkenntnis an den Tag legt, läßt er

sich weder von den Einseitigkeiten der Unternehmer noch von denen der Arbeiterführer beeinflussen. Er wendet sich an die edleren Empfindungen beider Parteien, tadelt die oft auf beiden Seiten herrschende Heuchelei und behandelt beide als gleich notwendige und wichtige Bestandteile eines großen Systems.

Was den reichen Inhalt der gediegenen Schrift betrifft, so beschränken wir uns auf die Wiedergabe der 16 Kapitelüberschriften: Das Zusammenschlußprinzip in der modernen Industrie; Vereinigungen von Angestellten; Vereinigungen von Unternehmern; Das Zusammenwirken; Die Lohnskala; Die Eintragung industrieller Vereinigungen; Ziele und Methoden des Gewerkschaftswesens; Der Industriefriede; Rechte und Pflichten des Publikums; Das Einigungsweesen in Arbeiterfreistädten; Gewerkschaftliche Einigungs- und Schiedsämter; Staatliche Schiedsämter; Die gesetzliche Regelung von Arbeitsverhältnissen in Monopol-Industrien; Desgleichen auf Newzealand; Die gesetzliche Regelung überhaupt; Wesentliche Vorbedingungen des Industriefriedens. Der Anhang enthält mehrere weittragende Schiedssprüche, Abmachungen usw. Von besonderem Wert sind die Erörterungen über das Gewerkschaftswesen, die jeder Leiter eines solchen Vereins, ja jedes Mitglied, lesen sollte, sowie die Darstellung der newzealandischen „Zwangs-schiedsämter“. Schließlich der letztere meint der Verfasser, daß ein abschließendes Urteil über sie noch verfrüht wäre. Möge jeder Sozialreformer und Volksfreund dieses neueste Werk Gilmans sorgfältig studieren! L. M.

Politische Übersicht.

Die Eisenbahnfrage im Reich.

Es ist nicht so leicht zu sagen, wie es bei der ersten Betrachtung scheint, in welcher Richtung sich die Betriebsmittelgemeinschenschaft zwischen Preußen und den süddeutschen Staaten weiterentwickeln soll. Das Natürliche wäre, daß aus dieser Betriebsmittelgemeinschenschaft eine regelrechte Betriebsgemeinschenschaft nach dem Muster der preussisch-hessischen Verständigung wird, aber wenn man sich vorstellt, daß die Dinge diesen Verlauf nehmen sollten, so käme man zu Folgerungen, die doch stutzig machen müssen. Nicht etwa, als wäre eine solche, das ganze Reich umfassende Betriebsgemeinschenschaft undurchführbar, aber man kann nicht gut denken, daß die süddeutschen Staaten ihre Eisenbahnherrschaft so vollkommen an die preussische Staatseisenbahnverwaltung ausliefern möchten, wie es ohne Zweifel geschehen müßte, wenn von einer Betriebsmittelgemeinschenschaft im vollen Wortsinne gesprochen werden soll. Köme es doch dahin, so fänden die beteiligten Regierungen vielleicht, daß sie größere Opfer gebracht haben, als ihnen sogar seinerzeit beim Reichseisenbahnprojekt zugemutet worden war. Denn die Überführung der gesamten Eisenbahnen in Reichseigentum hätte den Vorrang Preußens befestigt, und die Verwaltung vom Reich aus hätte jedem Mitgliedsstaat einen entsprechenden Anteil an der Gesamt-

heit dieses Besitzes gewährt. Anders aber lägen die Dinge, wenn zwar die nominelle Selbstständigkeit der nichtpreussischen Eisenbahn-Verwaltungen fortbestände, wenn aber tatsächlich die preussische Staatseisenbahnverwaltung die Herrschaft auch jenseits des Rheins ausübte. Jede organische Entwicklung hat Möglichkeiten in sich, die sich vorher nicht berechnen lassen, für die man jedenfalls kein festes Schema aufstellen soll. Bei der jetzt vereinbarten Betriebsmittelgemeinschenschaft wird es schwerlich bleiben, was aber weiterhin aus ihr wird und ob etwas anderes als eine Betriebsgemeinschenschaft aus ihr wird, das hat man eben abzuwarten. Zum Wesen der Betriebsmittelgemeinschenschaft würde es im übrigen gehören, daß das Eisenbahnwesen einschließlich der preussischen Staatsbahnenverwaltung unter die parlamentarische Kontrolle des Reichstags käme. Es läßt sich verstehen, wenn der Gedanke daran Herrn v. Büdde unangenehm ist, wenn letzterer sich gegen den Lauch sträubt, den er mit der Ersetzung des bequemen preussischen Landtags durch den Reichstag machen würde. Indessen hat Preußen zunächst nach dieser Richtung hin wohl nichts zu fürchten. Jemand eine Neubildung wird sich ergeben, aber daß sie die preussische Staatseisenbahnherrschaft beeinträchtigen sollte, ist ausgeschlossen. Selbst wenn man in Berlin die größten Opfer bringen wollte, bestände das unüberwindliche Hindernis, daß die unlösliche Verbindung des preussischen Finanzwesens mit den reichlichen Erträgen der Staatsbahnen aufrechterhalten bleiben muß. Preußen kann, genau betrachtet, auf dem Gebiete der Eisenbahnpolitik nur erobert vorangehen, oder es bescheidet sich wie bisher und läßt die Dinge an sich herantreten, wobei es niemals mehr verlangt, als gerade geboten wird. Zuletzt freilich werden die süddeutschen Staaten doch mehr bieten müssen, als sie bislang getan haben, und so wird es zuletzt doch wohl zu einem Aufnahmungsprozeß vom Norden her kommen, aber dies Endziel jagt, und darum wird man es im Süden so lange wie nur möglich zu meiden suchen.

Entlastung des Reichsgerichts.

Die Frage der Entlastung des Reichsgerichts wurde anlässlich seines 25jährigen Jubiläums wieder lebhaft erörtert. Einverständnis herrscht bei allen darüber, daß eine Entlastung eintreten muß, und zwar recht bald. Denn wenn wir jetzt so weit gekommen sind, daß in Zivilsachen der erste Termin erst nach einem Jahre nach Eingang der Revision stattfinden kann, so sind das schwere Mängel, die so schnell wie möglich beseitigt werden müssen, wenn nicht unsere Rechtspflege in Mitleidenschaft gerät. Die Entlastung kann auf verschiedenen Wegen erreicht werden, nämlich entweder dadurch, daß die Zahl derjenigen Streitigkeiten, die ans Reichsgericht gebracht werden können, vermindert wird, oder dadurch, daß man die Zahl der Senate vermehrt. Das erstere Mittel liegt nicht im Sinne der Sozialpolitik, denn es würde dadurch die Zahl derjenigen gesetzlichen Bestimmungen, die eine einheitliche Auslegung durch das Reichsgericht erfahren, weiter herabgesetzt werden. Wir kommen dann schließlich dahin, daß die Einheitlichkeit unseres Rechts zum

Genilleton.

Pariser Brief.

Gedankengang. — Winterpropheten. — Pariser Skandal. — Die lernen Deutsch! — Ministerialkassen. — Neue Denkmäler.

Paris, 29. September.

Der Herbst hat sich noch vor seinem kalendermäßigen Anfang durch einige so auffällig kühle Morgen und Abende bemerklich gemacht, daß besonders frohliche Leute bereits in der dritten Septemberwoche den Ofen in Dienst stellten, was in Paris als Karität verzeichnet zu werden verdient. In hiesigen Bürgerkreisen herrscht die Tradition, die Zimmer erst von Allerheiligen (1. November) ab zu heizen. Neuer wird man von dieser mit Zähigkeit festgehaltenen Gepflogenheit wohl oder übel abgehen müssen, denn verschiedene Anzeichen sprechen für den vorzeitigen Eintritt des Winters. Einmal haben die Kaminfeger drei Wochen früher als gewöhnlich in den Wohnungen ihres Amtes gewaltet, zweitens sind bereits einzelne Kaminfenster in den Straßen erschienen, und drittens — und dies ist erster zu nehmen als die beruhigende Borelligkeit der Kaminfeger und Händler mit gerösteten Kaffeebohnen — halten die Schwalben ihre Abschieds-Generalversammlungen ab und stehen im Begriff, uns mindestens eine Woche eher als sonst zu verlassen.

Gerade weil der verstorbene Sommer ungewöhnlich heiß war, macht man sich an einen strengen Winter gefaßt und erinnert sich an das Jahr 1893. Der 16. August 1893 soll in Frankreich der heißeste Tag des Jahrhunderts gewesen sein, und der Winter 1893/94 war außerst kalt. Die Wetterpropheten verkündigen denn auch für die kommenden sechs Monate die unerquicklichsten Dinge, und namentlich der sogenannte „Alte Major“, dessen Weissagungen seit einiger Zeit in der Pariser Presse spuken, nimmt eine jämmerliche, eines Majors gar nicht würdige Jeremiade an. Das Publikum, sogar das französische, hat sich nachgerade von dem Einfluß der Wetter-

deuter emanzipiert, genau so wie die Pariser Gerichte endlich anfangen, die graphologische Kunst der Sachverständigen in Zweifel zu ziehen. Ränge machen gilt also nicht. Noch ist es erlaubt, bei offenen Fenstern zu arbeiten, und gerade jetzt, während ich diese Zeilen schreibe, sendet die Sonne fast aufdringlich warme Strahlen auf den Schreibtisch.

Die schlechte Zeit des Stubenarbeiters beginnt dann, wenn er die Fenster schließen muß. Die Pariser Heizvorrichtungen sind, weil das Ofenrohr in den meisten Fällen in den Kamin geleitet wird, so mangelhaft, daß ein Teil des Kohlendunkels in das Zimmer zurückschlägt. Kein Wunder, wenn die durch ihren Beruf an die vier Wände Gefesselten am Schluß des Winters halbe oder ganze Neurastheniker geworden sind. Der bekannte Theaterkritiker und Schriftsteller Francisque Sarcey, der täglich seine drei oder vier Artikel schreibt und den ganzen Tag am Schreibtisch saß, wollte selbst im Winter nicht auf die offenen Fenster verzichten und führte seine Idee auch durch, indem er den Ofen doppelt heizen ließ. Leider nützte ihm seine Abhärtungsmethode nichts. Als er — es ist noch nicht lange her — eines Abends aus der überheizten Comédie Française in der Droschke nach Hause fuhr, holte er sich eine Augenentzündung, an welcher er viel zu frühzeitig verstarb. Betreffs der schlechten hiesigen Heizanstände ist es zeitgemäß, an das klägliche Ende Emile Zolas zu erinnern. Am 29. September, seinem Todesstag, unternahm seine Freunde wiederum, wie im vorigen Jahre, einen Pilgerzug nach seinem Landgute in Meulan, und Sonntag, den 2. Oktober, wird sein Andenken in Paris von verschiedenen Arbeiter- und sonstigen Verbänden auf dem Montmartre-Friedhofe gefeiert werden.

Während die oben genannten Kaffeebohnenhändler freudigen Herzens aus Südfrankreich und der Schweiz wieder in der französischen Hauptstadt einziehen, wo ihre warme Ware stets bereitwillige Abnehmer findet, gibt es eine Gattung von Menschentindern, die sich keineswegs durch das Herannahen des 1. Oktobers angenehm

berührt fühlt. Das sind die Gymnasialisten und die Zöglinge der Schulen im allgemeinen, deren Ferien am 30. September zu Ende gehen. Die Studenten können noch einen Monat länger im Gefühl der Freiheit schwelgen und versammeln sich erst im Laufe des November im Quartier Latin. Den Gymnasialisten scheint Unterrichtsminister Chaumié beim Beginn des Wintersemesters eine kleine Überraschung bereiten zu wollen. Chaumié kann es als Großmeister der Universität nicht mehr länger mit Geduld ansehen, daß die jungen Franzosen, wenn sie außer Landes gehen, nicht insande sind, sich in Bayern eine Maß Bier oder in London ein Beefsteak zu bestellen. Er gedenkt daher, in den Gymnasien und Realschulen wöchentliche Konversationsstunden von deutschen, englischen, spanischen und russischen Lehrern veranstalten zu lassen, die nach dem System der Berlitz-Schulen zu Werke gehen sollen. Wenn das Gerücht, denn bisher handelt es sich nur um ein solches, auf Wahrheit beruhen sollte, so wären sowohl der Unterrichtsminister als auch die Schüler zu beglückwünschen, denn das Studium der lebenden Sprachen liegt trotz aller neuerlichen Bestrebungen noch sehr im argen.

So lange die Parlamentsferien währen, ist man hierzulande daran gewöhnt, daß an den Sonntagen ganz Frankreich von Ministerreden widerhallt, die an den verschiedenen Punkten des Landes, in Nord und Süd, Ost und West, gehalten und von den Regierungsblättern mit aufwändigem Rabe, von der Oppositionspresse mit vernichtender Kritik wiedergegeben werden. Der letzte Sonntag, 25. September, war verhältnismäßig arm an Ministerreden, höchstens daß Chaumié in Langon auf einem landwirtschaftlichen Feste veranlaßt ließ, daß das Ministerium nichts mehr von der Reaktion zu befürchten habe. Combes genießt in Pons die idyllischen Freuden einer kleinen Stadt, und Pelletan flüchtet zu seiner Gemahlin den sonntäglichen Geländen Stailens zu, um die formidablen Anlagen der Marineuntersuchungskommission, die ihm aus Cherbourg und Brest entgegen-schalteten, nicht länger mehr anhören zu müssen. Delcassé

großen Teile auf dem Papiere steht. Denn wenn auch die Gesetze gleichmäßig für das ganze Reich gelten, so werden sie doch in den einzelnen Bundesstaaten und noch kleineren Bezirken verschieden ausgelegt und angewendet. Daß das ein unerwünschter Zustand ist, liegt auf der Hand. Das zweite Mittel, die Vermehrung der Senate, ist demnach besser, doch ist nicht zu verkennen, daß auch dieser Weg gewisse Gefahren in sich birgt, insbesondere insofern, als die Schwierigkeit, die Einheitlichkeit der Rechtsprechung innerhalb des Reichsgerichts selbst zu wahren, mit der Zahl der Senate wächst. Das Mittel, daß, wenn ein Senat in einer grundsätzlichen Rechtsfrage von der Entscheidung eines anderen Senates abweichen will, die Sache an einen verstärkten Senat zu verweisen ist, bietet keinen genügenden Ausweg, wie das Beispiel des Reichs-Versicherungsamts lehrt. Wenn hier in der Fachliteratur ganz offen darauf hingewiesen wird, daß man bei den Versicherten mit der Hoffnung, die Sache an einen ganz bestimmten Senat des Reichs-Versicherungsamts zu bringen, rechnet, so ist das eine sehr bedenkliche Erscheinung, die das Vertrauen zu unserer Rechtsprechung zu erschüttern geeignet ist. Man wird unter diesen Umständen ernstlich daran denken müssen, ob nicht noch ein dritter Weg eingeschlagen werden kann, etwa periodische authentische Interpretation durch den Gesetzgeber selbst.

Englands Stellung zur Kongofrage.

u. London, 2. Oktober.

Während die Kongo-Untersuchungskommission sich auf dem Wege nach Mittelsafrika befindet, um dort festzustellen, was an den Beschuldigungen in betreff der Behandlung der Eingeborenen wahr ist, wird hier in den an der Frage interessierten Kreisen aus zwei Gründen gegen diese Kommission protestiert. In erster Linie ist man der Ansicht, daß die von König Leopold ernannten Mitglieder der Enquete schon jetzt in ihrem Urteil mehr oder weniger beeinflusst seien, dann aber wird auch der Anschauung Ausdruck gegeben, daß eine Untersuchung, die sich nur mit der Eingeborenen-Frage beschäftigt, das Kongo-Problem noch lange nicht erschöpft habe. Die Behauptung, daß die Belgier die Bevölkerung des Kongos zu Sklaven heruntergedrückt hätten, die zu allerlei Zwangsarbeiten herangezogen würden, wird mit erneutem Nachdruck wiederholt und der Kongoregierung vorgeworfen, daß sie einen Bruch des Berliner Afrika-Vertrages beging, indem sie Handelsmonopole für Gebiete an sich riß, die vertragsmäßig dem internationalen Handel offen stehen sollten. Da England fürchtet, in der ganzen Frage zu sehr als Richter in eigener Sache betrachtet zu werden, so sucht man neuerdings Amerika als unbeteiligten Staat zu einer Enquete zu veranlassen, die freilich ein arges Mißtrauensvotum gegen Belgien wäre und in Brüssel stark verstimmen würde. Vorläufig hat sich der Sekretär der hiesigen Gesellschaft für die Kongoreform nach den Vereinigten Staaten begeben und dem Präsidenten Roosevelt bereits ein Memorandum überreicht, in dem die Union in aller Form aufgefordert wird, eine Konferenz der Mächte einzuberufen, die sich mit der Untersuchung der Beziehungen zwischen Schwarzen und Weißen im tropischen Afrika beschäftigen soll. Da die religiös-philanthropischen Vereinigungen in Amerika, die bei den Wahlen stark mitzusprechen haben, sich der Sache annehmen dürften, so ist es nicht ausgeschlossen, daß Roosevelt eine Initiative im Sinne der englischen Wünsche ergreifen wird. England würde dann gewissermaßen aus dem Hintergrunde operieren, ohne indes zu vergessen, daß es im Kongo staats in erster Linie nicht humane, sondern kommerzielle Interessen verfolgt. Alles hängt natürlich davon ab, ob es der Präsident der Vereinigten Staaten augenblicklich für opportun hält, England im Kongo staats die Skastien aus dem Feuer zu holen.

Ist allerdings aus dem Kriegs-Departement nach Paris zurückgekehrt, da die Marokko-Frage, die ihn vertrieben hatte, auf die lange Bank geschoben wurde.

Trotz der Abwesenheit der Minister wurden am letzten Sonntag zwei bedeutende Festelichkeiten in Szene gesetzt: in Poix-du-Nord die Enthüllung des Standbildes Talmas, des großen Tragöden, und in Saint-Quentin das Fest zum Gedächtnis des Pastellmalers Quentin de la Tour, des Malers der weiblichen Grazie, welcher vor 200 Jahren dasebst geboren wurde. Die erste Jahrhundertfeier zu Ehren des letzteren wurde im Jahre 1804 auf Betreiben des Malers David unterbrochen. Heute ist das Talent de la Tour anerkannt, dessen Hauptwerke sich im Museum von Saint-Quentin befinden. Der Ruhm Talmas ist ein europäischer, und von ihm gilt das Wort nicht von dem Mimen, dem die Nachwelt keine Kränze flücht. Folgender Vorfall, der sich in der Kriegsschule Saint-Ger im Jahre 1898 abspielte, entbehrt infolgedessen nicht des Reizes. Den künftigen Offizieren war bei einem Examen als Thema eines schriftlichen Aufsatzes gegeben worden: „Brief Napoleons an Talma mit der Bitte, nach Erfurt zu kommen.“ Zwei Drittel der Kriegsschüler saßen in Talma eine Frau und begannen ihren Brief mit der Überschrift: „Ma chère amie.“

O. W.

Bei Auguste Rodin.

Von Auguste Rodin, dem großen französischen Bildhauer, erzählt Georg Eren in dem neuesten Heft von „Kunst und Künstler“ allerlei interessante Dinge, die er an einen Besuch bei dem Künstler auf seiner Wohnung in Meudon anknüpft. Der greise Bildner so vieler Werke, die eine ungeheure Kraft und leidenschaftliche Größe atmen, ist noch immer uner schöpft im Erfinden und Formen neuer Schönheiten. Unaufhörlich schafft er an seinem größten und vielgestaltigsten Werke, an der „Porte de l'Enfer“, dem Sillento, das der Unterhaarssekretär für die schönen Künste Turquet für die Union Centrale des Arts bestellt hat. Eine einfache breite Pforte bildet das Gerüst für eine unendliche Menge von Gestalten, die die Pforten und Gebälle umfluten, im größten Reigen die Qualen der Hölle darstellen. Wie hat Dantes unsterbliches Werk, dessen ehernen Terzinen Visionen einer übermenschlichen Anschauungskraft formen, durch die Jahrhunderte alle die großen Schöpfer der bildenden

Der russisch-japanische Krieg.

Der Zustand der russischen Soldaten während der Schlacht.

Der Kriegskorrespondent der „Nowoje Wremja“, der eine Zeit lang die Kosakentruppen des Generals Wischschensko begleitete und einige Schlachten mitgemacht hatte, schildert folgendermaßen den Zustand, in welchem sich die russischen Soldaten vor und während der Schlacht oft befanden. „Reite näher heran: da liegen sie alle bewußtlos auf dem Rücken, der Mund ist halb geöffnet, die Zunge blau angelaufen, bei einigen — Schaum auf den Lippen, die Augen weit geöffnet und starr, und die Brust hebt und senkt sich wie ein Flasebalg. „Brüder, sage ich, warum liegt ihr so da? Steht auf!“ — Aber keiner regt sich, liegen da und stöhnen. Und es waren ihrer viele. Was Wunder? Die meisten von ihnen sind Reservisten, bejahrte und vom Leben mitgenommene Männer. Wie sollen die über lauter heiße Hügel laufen können? Ich ließ diese Armen liegen und ging zur Feuerlinie, wo die Unserigen eine Kette gebildet hatten. Hier das gleiche... Wenn viel, so waren zwei Drittel hinaufgeklüffert, die übrigen lagen ermattet, kraftlos, ohne Bewegung da. Eine Gruppe aus fünf Gemeinen und einem Unteroffizier wird mir nie aus dem Gedächtnis schwinden. Drei von ihnen feuerten noch, aber mit so müden matten Bewegungen, und drei lagen erschöpft und teilnahmslos auf der Erde und atmeten schwer. Die Kugeln flogen hin und her, aber das sah ich ihnen gleichgültig zu sein. Dabei war die japanische Kette uns ziemlich nahe gekommen. „Um Gotteswillen, Brüder, rief ich ihnen zu, warum erhebt ihr euch nicht? Sehet, die Japaner kommen immer näher; die Unserigen sind schon zurückgetreten.“ Anfangs wurde mir keine Antwort erteilt. Dann erhob der Unteroffizier den Kopf, sah mit traurigen tränen Augen um sich und sank wieder kraftlos zur Erde. „Daß es kommen, Hochwohlgebornen, es geht ja so wie so zu Ende...“ „Es ist nicht mehr zu ertragen!“ Nur dieser eine hatte noch Kraft gehabt, auf meinen Ruf zu reagieren. Die anderen waren nicht einmal im Stande, den Kopf nach meiner Seite zu wenden; in stummer Resignation erwarteten sie den Tod...“ Weiterhin erzählt derselbe Kriegskorrespondent, wie ein Infanterie-Offizier bei einer Schlacht entsetzt gelaufen kam und fast außer sich schrie: „Entsetzlich, entsetzlich! Eine Menge von den Unserigen ist vom Sonnenlicht getroffen worden, einige sind sofort wahnsinnig geworden! Sie schreien, lachen, toben... Und was ist in der Kette vorgeht! Ich bin eben dort gewesen! Unsere Infanterie kann sich gar nicht mehr halten. Die Japaner drängen uns zurück. Wir werden die Position räumen müssen.“ — Warum? „Fehl's an Truppen? — fragte der Korrespondent. „Truppen gibt es genug, aber der dritte Teil derselben ist nicht imstande zu kämpfen. Wenn Sie nur gesehen hätten, wie es dort zugeht! Ich bin selbst in der Kette gewesen, habe es mit meinen Augen angesehen.“ — Ja, was denn, was denn? Erzählen Sie, bitte! — Und der Offizier erzählte mit aufgeregter Stimme: „Mein General hatte mich ausgesandt, um zu erfahren, warum von der Kette so schwach gefeuert wird. Fahre also den Hügel hinauf und sehe auf einmal, daß er ganz mit Menschenleibern bedeckt ist. Himmel, denke ich, wo haben denn die Japaner Zeit gefunden, so viel der Unserigen niederzumachen! Komme aber noch näher heran und sehe, daß es weder Tote noch Verwundete, sondern zu Tode Erschöpfte sind... Die heutige Hitze ist ja unerträglich. Man sagt, es gebe 33 Grad. Die Hügel sind heiß. Wasser feinst in der Nähe. Die Wasserläschen sind längst geleert... Und bedenken Sie, was der Soldat noch alles auf sich zu tragen hat! Den zusammengekauften Mantel, die Zellstimmwand, das zweite Paar Stiefel, Wäsche für dreimal zu wechseln, Zwiebad für drei Tage... ach, man kann ja gar nicht alles aufzählen; im ganzen — mehr als 1½ Pfd. Natürlich haben sie sich überhoben. Wenn es

wenigstens eine ebene Fläche wäre! Aber ewig steil und steil hinaufzuklettern, und oft so steil, daß man ohne jede Ladung, nur mit dem Gewehr allein, auch seine Mähne hätte hinaufzuklettern. Und unsere Soldaten sind doch gar nicht ans Klettern gewöhnt! Mander arme Kerl klettert, bis er den Atem verliert. Das macht sich bei den Japanern anders. Die können jede beliebige Höhe bestiegen. Aber, wissen Sie, die werden auch ganz anders ausgerüstet: Flinten und Patronenbüchse und sonst nichts.“

Die Stimmung der Kriegskorrespondenten.

Aus Tokio wird uns geschrieben: Wenn man von der Stimmung eines kriegsführenden Volkes, von der Stimmung des Heeres und seiner Führer sprechen darf, so hat es mindestens ebensoviel Berechtigung, von der Stimmung der Kriegskorrespondenten zu reden. Diese Stimmung ist für die auswärtige Beurteilung manches kriegerischen Ereignisses ausschlaggebend, und so stellen die auf den Kriegsschauplatz entsandten Berichterstatter der Feder eine Macht dar, mit der man unter allen Umständen rechnen muß. Daß auch sie Stimmungen unterworfen sind, die mehr oder weniger stark auf die Berichterstattung einwirken, ist nur menschlich, allzu menschlich. Diese Stimmungen hängen oft von der Behandlung ab, die den Korrespondenten von seiten des Volkes, dem sie attached sind, zuteil wird. Japan und Rußland haben nach der Richtung verschiedene Methoden eingeschlagen. Erstes ist für das Wohl der Berichterstatter vom Kriege so bedacht, daß es sie unter keinen Umständen dem Feuer der Schlachten aussetzen will, Rußland wieder läßt sie wohl an den Kriegsoptionen als Zuschauer teilnehmen, behält sich aber eine Unredigierung ihrer Berichte vor, durch die alles, was dem Generalstab nicht genehm ist, ausgemerzt oder entstellt wird. Die Korrespondenten haben also in beiden Fällen Ursache zur Klage. Auf russischer Seite dürfen sie derselben nicht Ausdruck geben, wenn sie nicht, wie ein jüngster Fall gezeigt hat, ihrer Begünstigungen verlustig gehen wollen, und daß auch auf japanischer Seite Groll vorhanden ist, kam u. a. wiederholt schon in den von schlechter Laune diktierten Briefen an englische und amerikanische Blätter zum Ausdruck, während die deutschen Berichterstatter vielfach noch Sinn genug für den Humor der Situation haben. Neuerdings ist hier ein Symptom der Besserung insofern zu verzeichnen, als die hiesige Presse sich in kollegialem Mitgefühl der zu einem beschaulichen Nichtstun verurteilten Kriegskorrespondenten anzunehmen beginnt und zum Teil dafür eintritt, daß denselben die Beobachtung der Kämpfe aus unmittelbarer Nähe erlaubt wird. Vorläufig haben eine Anzahl von Vertretern englischer und amerikanischer Blätter mitsamt den Schauspielern der Ereignisse verlassen und sich nach Tientsin begeben. Es würde hier schon aus Gründen nationaler Taktik sehr unangenehm berühren, wenn diese Herren, unter denen sich auch der berühmte Bennett befindet, es nunmehr beim russischen Heere versuchen würden, einen Einblick in das Kriegsgetriebe zu erhalten. Es steht unter solchen Umständen zu hoffen, daß man endlich aufhören wird, die Korrespondenten als brave Kinder zu behandeln, denen man nichts vermag, aber auch nichts gewähren möchte.

Die Stadt Nudon.

Die im Mittelpunkt der für die nächste Zukunft zu gewärtigenden Kriegsoptionen steht, ist etwa 200 Jahre alt und gilt als die Wiege der Dynastie der Manchus. Seit ungefähr 180 Jahren wird sie von den Kaisern von China regelmäßig aufgesucht. Der kaiserliche Palast in Nudon enthält außer einer Krongalerie, auf die der Hof in Peking großes Gewicht legt, eine Menge von Schätzen, die sich in den letzten Jahrhunderten hier angesammelt haben, so u. a. sämtliche Gewänder, die von den verstorbenen Herrschern seit Bestand der Dynastie getragen wurden, und zahlreiche Reliquien aus Bronze und altem Porzellan, die von geradezu unschätzbarem Werte sind. Natürlich werden diese Schätze, von deren Pracht man sich kaum eine Vorstellung machen kann, sehr

Kunst ergriffen und zum Neugefalten gezwungen. Seit Signorelli und Michelangelo sind neue Welten gewaltiger, sich windender und bäumender Körper aus den Gefängen der Hölle entstanden. Doch wie blutlos und blaß sind die Zeichnungen der deutschen Nazarener gegenüber diesem grausigen Zug, der aus Rodins Tor hervorspringt und taumelt, mühsam sich aufrecht und frampig sich hebt, von der gleichen jähnefrierenden beifenden Wut erfüllt, wie die Verdammten auf der „Dantebarke“ von Delacroix. Ins Ungeheuerliche, Grandiose und Überwältigende sucht Rodin diese seine Visionen zu gestalten. Er beschäftigt jetzt, die Tür, die ursprünglich etwa 6,50 Meter hoch werden sollte, auf 15 Meter zu vergrößern. Dann würde der ganze Aufbau die Höhe eines vierstöckigen Hauses erreichen und die Möglichkeit einer Aufstellung, die nach der Beobachtung im Pavillon Marjan des Couvre geplant ist, äußerst schwierig werden. Doch solche äußeren Hemmnisse können den Künstler in seinem heißen Schaffenswunsch nicht aufhalten. Diese in wütender Liebe und mordendem Haß zusammengeballten Körper, diese verschlungenen Anäuel schreiender, stürzender, kämpfender Menschen, aus denen sich eine Gebärde tiefsten Wehs, eine Linie grenzenloser Erschlaffung, gepanntester Erregung erhebt, sie können nur in Riesengröße geschaffen werden. Rodin ist der Gestalter der unbewußten feinsten Seelenregung im harten Gestein, seine Plastiken haben die vibrierende, im Lichte zitternde Lebendigkeit impressionistischer Bilder, und diese höchste Ungezwungenheit, diese Freiheit im Beobachten des Körpers verbannt der Künstler seiner Unabhängigkeit dem Modell gegenüber. Freu erzählt, wie er die Modelle sich frei und ungezwungen bewegen läßt, und dann plötzlich mit ein paar schnellen Strichen eine Stellung auf Papier wirft, die ihm aufleuchtete unter tausend anderen; so hält er das Leben selbst fest, die momentane Bewegung, die feinste Nuance, in der eine bestimmte Linie am reinkten, am schönsten zum Ausdruck kommt. Eine Menge solcher Skizzen, deren einzelne Striche belebt sind durch einen gelblichgelben Fleckton, durch braunschwarze Haarfarbe, konnte man in der Ausstellung der Berliner Sezession 1903/04, dann auch in der diesjährigen Dresdener Ausstellung bewundern. Die unerwähnte Hand Rodins, in der eine fete Schöpferlust zuckt, formt ebenso kleine plastische Gebilde, die gewisse Situationen fastig auffangen und zu Tausenden, in Wips gepaßten, große Schranken erfüllen. Rodin ist vor allem, wie alle großen Künstler, ein Anbeter des Nackten, jener Urform des menschlichen

Mythos, die die Kleider nur entstellen. Das Nacktwerden, erklärte er, sei ihm durch die vielen „Draperien“ verleitet worden, die er in seiner Jugend für Carrier-Veleuse habe bilden müssen. „Ich ziehe das Nackte vor.“ Selbst in den verwinkelten Formen des Alters leuchtet dem Künstler eine ehrwürdige Schönheit entgegen. So erzählte er von einer Greisin, der Großmutter einer italienischen Modellfamilie, die in Rot geraten war, und die sich bei ihm als Modell meldete. „Verwundert fordert er sie auf, sich zu entkleiden. Sie tut es mit der Schamhaftigkeit eines jungen Mädchens — und der Künstler steht nun erstaunt vor der Natur, die auch im Verfall groß und bewunderungswürdig geblieben.“ Rodins ganze Art des Scharens ist in jenem tiefsten Sinne antik, daß sie ewige Beziehungen des Menschen zu der Natur aufsucht. Zwei weibliche Gestalten, die sich umschlingen, werden ihm zum Mond, der die Nacht im Scheiden küßt, oder in zwei Liebenden steht er Sonne und Erde, die einander sich zuneigen. Seine Vorliebe für die Antike bezogen auch die antiken Marmortorfen, die unter den Bäumen seines Gartens stoben. Wenn er sich ein Meisterwerk erwerben kann, ist ihm nichts zu teuer. Einem englischen Kunstfreunde bot er für einen griechischen Frauenkopf aus Chios, wenn er ihn bei Verkäufen behalten dürfe, eine beliebige Anzahl seiner eigenen Werke. Einen unverlöblichen Eindruck haben auf ihn die olympischen Giebelgruppen nach der Rekonstruktion Treus im Dresdener Albertinum gemacht. Und daß der Geist dieses unruhigen, an seiner Stätte rasenden Mannes aus seiner Welt der Leidenschaft und Erhabenheit auch nach Weltentfugung und Stille sich sehnt, beweist eine Buddha-Statue, die auf dem Garrenhügel zu Meudon weit über die Lande steht.

Aus Kunst und Leben.

n. Die Tragikomödie der N-Strahlen. Man darf wohl sagen, daß die Forschungsgeschichte der N-Strahlen eine der sonderbarsten Episoden der modernen Wissenschaft ist — vielleicht nur eine Episode, möglicherweise auch ein Übergang zu dauerndem, wertvollem Gewinn, doch scheint das Jünglein der Wage keine Neigung zu haben, einen Ausschlag nach der letzteren Seite zu zeigen. Das ist in der Tat ein wunderbares Schauspiel: hier eine Gruppe von ganz tüchtigen französischen Gelehrten, die eine eigentümliche Strahlenart entdeckt haben wollen,

neil und ohne jede Nähe sind doch arme Kerl bei den Höhe be- anders nichts.

von der Stim- so hat Stimmung egerischen auf den oder eine rechnen sind, die ung ein- Stim- die den attachiert nach der Gräfers ge so be- neuer der sie wohl men, be- che vor, nem ist, ondenen ge. Auf und geben, at, ihrer daß auch u. a. a. diffierten um Aus- sch nach. Neuer- osern zu dem Mit- rteilten und zum ung der d. Vor- cher und der Er- den. Es stift sehr er denen, es nun- nen Ein- stift unter aufhöre u behan- tisch ge-

zu ge- 10 Jahre andschu. ern von Palast in die der unge von hier an- die von Dynastie Bronze häharem von deren ann, sehr

Italien- raperien- Carrier- die vor- leuchtet gen. So er einer war, und bert for- mit der und der auch im blieben." in Heften nischen zu die sich Nacht im r Sonne Vorlebe portieren. Wenn nichts zu ein bei Ver- eigenen die struktion daß der trafenben Erhaben- t, beweis Meudon

und in jeder Woche neue Eigenschaften an ihr beobachten und beschreiben, dort fast geschlossen die anderen Vertreter der Physik, namentlich die deutschen und englischen, denen es durchaus nicht gelingen will, auch nur einen Anhalt für das Vorhandensein dieser geheimnisvollen Strahlenart zu gewinnen. Die Pariser Akademie der Wissenschaft hat sich begreiflicherweise auf die Seite ihrer Landsleute geschlossen und dem Entdecker der N-Strahlen sogar einen Preis von 50 000 Frank zugesprochen, damit er seine weitverbreiteten Untersuchungen fortsetzen kann. Es ist wirklich wie im Märchen von des Kaisers neuen Kleibern, nur daß hier die Leute in der Mehrzahl sind, die die Kleider nicht sehen. Einen besonders interessanten Beitrag zu dieser Frage hat Dr. Wood aus Brüssel geliefert, der es sich hat sauer werden lassen, den N-Strahlen nachzugehen. Er ist in das Gelobte Land der neuen Entdeckung gegangen, zu seinen Jagdgenossen, die dauernd an der Erforschung der N-Strahlen arbeiten, in die Laboratorien, wo die ersten klassischen Untersuchungen gemacht worden sind. Wenn irgendwo, sagte sich Wood, so müßte doch dort die Überzeugung zu erlangen sein, daß die N-Strahlen keine bloße Täuschung sind, die wie eine Epidemie eine größere Anzahl von Forschern ergriffen hätte und festhielte. Wenn er aber mit einigem Optimismus ausgezogen war, so mußte er sich bei seiner Rückkehr gefehen, daß diese einen völligen Zusammenbruch erlitten hatte. Er schreibt der Londoner „Nature“, daß er nach drei- oder mehrstündiger angestrengter Aufmerksamkeit bei den Experimenten mit dem besten Willen nicht imstande gewesen sei, auch nur eine einzige Beobachtung zu machen, die für das Vorhandensein der Strahlen gesprochen hätte; daß er vielmehr die ganz bestimmte Ansicht gewonnen habe, die wenigen Physiker, die positive Ergebnisse erlangt zu haben meinten, seien einer Täuschung zum Opfer gefallen. Diese Aussage wird nicht im allgemeinen und obenhin gemacht, sondern durch eine genaue Beschreibung der Experimente und der persönlichen Erfahrungen dabei begründet. Der erste Versuch, dem Dr. Wood beizuwohnte, war die angebliche Erzeugung eines kleinen elektrischen Funkens, wenn die N-Strahlen vermittels einer Aluminiumlinse darauf gelenkt werden. Der Funke wurde durch einen kleinen Säulen von mattem geschliffenem Glas verdeckt, um das Licht zu zerstreuen und die Veränderung seiner Stärke deutlicher zu machen. Die Wirkung sollte sich zeigen, wenn die Hand zwischen den Funken und den die Strahlen ausstrahlenden Gegenstand gehalten wurde. Die übrigen Anwesenden be-

jorgfältig bewacht, und eine der ersten Sorgen des nach den Unruhen von 1900 nach Peking zurückgekehrten chine- sischen Hofes war es, sich davon zu überzeugen, daß die festsitzenden Reliquien nicht angetastet worden waren.

Sie tanzen auf einem Vulkan . . .

Trotz all der Schrecken und entsetzlichen Aufregungen des Krieges hat man in Charbin nicht nur, wie jüngst berichtet wurde, eine glänzende Theateraison in diesem Winter zu erwarten. Auch sonst scheinen die Einwohner viel Sinn für fröhliche Unterhaltung zu entfalten. So wurde unlängst, wie ein Korrespondent von dort be- richtet, auch eine „Schönheitskonkurrenz“ für die Frauen von Charbin“ arrangiert; der Preis bestand in einem kolossalen Büfett außerordentlicher Blumen, das in einem mit Blüten ausgeschmückten Wagen sich prächtig ausnahm. Viele Tage vor der Feierlichkeit war die Stadt in gewaltiger Aufregung, und von heißen Bewunderern mancher Schönheit wurde viel zu deren Lobe geredet und bestig hin- und herdiskutiert. An dem festgesetzten Tage strömte ganz Charbin herbei, um der Urteilsver- ständigung beizuwohnen. Doch der Richter, ein neuer Paris, doch taftvoller und kläger als der troische Prinz, wußte, von so viel Schönheit geblendet, sich nicht für eine einzige zu entscheiden, sondern verteilte die Blumen ein- geln unter die Bewerberinnen.

Die aus Sibirien ausgewiesenen Japaner.

Die in Berlin erwarteten japanischen Nichtkombat- tanten aus Sibirien sind per Schiff in Agbina angekommen und werden mit der Bahn weiterbefördert. Es sind 384 Männer, 299 Frauen und 24 Kinder. Der japani- sche Konsul Nishier aus Bremen, der Kanzler der japani- schen Gesandtschaft, Kamimura, und Dr. Dori sind be- reits am Freitag nach Eydskuhnen abgereist, um die An- kommenenden am 8. Oktober dort zu erwarten. Damit es sich die Ankommenenden auf der Reise von Eydskuhnen nach Bremen im Zuge recht bequem machen können, hat der japanische Gesandte Anoune zwei Extrazüge bestellt. Die Sammlung zur Unterbringung der Japaner hat ein gutes Resultat gehabt. An Bargeld sind beinahe 7000 M. ein- gegangen, außerdem eine große Menge Wäsche, Klei- dungstücke usw. Weitere 150 Japaner aus Sibirien werden Mitte Oktober erwartet.

Japanische Kriegsanekdoten

erzählt ein in Tokio lebender Schweizer im Berner „Bund“. Eine Geschichte stellt dar, wie Japaner und Russen sich beim Chirurgen benehmen. Infolge eines bedauerlichen Mangels an Personal und Zeit kann auf dem Felde nur Schwerverwundeten die Wohltat von Chloroform und anderen Betäubungsmitteln gewährt werden; die meisten Operationen werden ohne Anwen- dung solcher Mittel ausgeführt. Der kleine Japaner erträgt mutig die größten Schmerzen, während der lange Russe schon beim Anblick der drohenden Instrumente in ein mörderisches Geschrei ausbricht. Die gleiche Beobach- tung findet man in Briefen der japanischen Sanitäts- soldaten, die in Zeitungen veröffentlicht werden und das japanische Publikum ungeheuer amüsieren. So schreibt einer: „Gestern haben wir einem langen Russen eine Kugel aus dem Schenkel geschnitten, was uns aber mehr Mühe gemacht hat, als wenn ein halbes Bataillon unse- rer Leute operiert worden wäre. Der rothaarige Mensch mußte von sechs Soldaten festgehalten werden und wäre trotzdem beinahe ausgerissen. So lange der Doktor mit ihm zu tun hatte, brüllte er so schrecklich, daß wir erst glauben, er wäre verrückt geworden.“ Als ganz merkwürdige Tatsache meldet man aus einem Hospital, daß die Russen bei den Operationen richtig weinen wie kleine Kinder. Wie anders klingt die Erzählung von dem tapferen japanischen Soldaten! Der Mann sah mit zerschmettertem Arme und etwas traurigem Gesicht beim Roten-Kreuz-Feste und wurde von einem kaiserlichen Prinzen gefragt, warum er so niedergedrückt sei. „Ich habe keine Zigarette mehr, die ich während der Operation rauchen könnte“, lautete die Antwort des Soldaten, der

daraufhin von dem Prinzen natürlich mit einer Zigarette beschenkt wurde. Indessen begann sich der Soldat doch anders, steckte die Zigarette sorgfältig in die Tasche, ließ sich als Nichtraucher operieren und kehrte mit dem Ge- schenke des Prinzen zu seinen Kameraden zurück. Die ganze Sektion, Mann für Mann, rauchte dann die Ziga- rette puffsweise auf. Daß der Krieg von den Japanern auch zu Klammernzwecken ausgenutzt wird, beweist eine japanische Zeitungsmeldung, wonach die „Togo-Krawatten“ mit dem Wappenzeichen des Admirals bereits ausverkauft seien. In einer anderen marktfeiertenischen Krawatte wird die „Anglo-Jap.-Allianz-Krawatte“ lan- ziert; von ihr heißt es: „Die Krawatte ist so auffallend schön, daß das bewundernde Publikum sie früher ent- deckt als den Träger selbst!“ Eine Zeitungsmeldung schließt mit der traurigen Mitteilung, daß das „Port-Arthur-Fall-Gratulations-Taschentuch“ aus Selbe und mit eingestrichen Geldzeichen versehen selber nicht mehr am Markte sei.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 5. Oktober.

— **Kirchliche Volkskonzerte.** Man schreibt uns: In ernst-feierlicher Weise eröffnete Herr J. Grohmann das letzte Konzert mit dem von ihm für Orgel arrangierten Liede von Grobe „Mit dem Herrn sang alles an“, womit gleichsam der Gedanke, in welcher Weise diese Konzerte angefangen und weitergeführt werden sollen, ausge- sprochen wurde. Frau Elisabeth Zimmer-Glödner sang mit tiefempfundener Vortrag und schöner Stimme die Lieder „O wie schön ist deine Welt, Vater, wenn sie gol- den strahlt“ von Schubert, „Abendlied von Schumann“ „Nun geh zur Ruh, auch du mein müdes Herz“ und als Schlußlied „Ihr lichten Sterne“ von Curichmann, wel- ches mit keiner Schlußhymne „Dann find auch ich ja Gotteskrieger, habi Dank ihr Stern' in dunkler Nacht“ dem ganzen Konzert einen friedvollen, wohlwunden Abschluß gab. Herr E. Brauteggin (Violine) spielte eine Cavatine von Ph. George, eine melodisch-sinnig an- sprechende Komposition, und die große G-dur-Romance für Violine und Orgel von Beethoven, welche er beide in tadelloser Weise, mit schönem Ton und guter Technik vortrug. Die Orgelfest lagen diesmal in Händen des Herrn J. Grohmann, welcher sich sowohl in dem Ein- gangsbild wie auch in dem Orgelnachspiel als sehr befriedigender, mit der Orgeltechnik wohlvertrauter Künstler zeigte. — Für heute abend haben die Konzertfängerin Fräulein Nataly Schulz und Herr Thies Brorath (Violine) ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt. Zum Vortrag kommen Lieder von Emmerich, Mendelssohn und Dierks, sowie Violinkompositionen von Händel und Karlini. Die Orgelfest und Begleitungen hat Herr Peter Weber, Musiklehrer am Königl. Realgymnasium, welcher seine musikalische Ausbildung auf dem Königl. akademischen Institut für Kirchenmusik in Berlin erhalten hat, freundlichst übernommen. Das Konzert findet, wie immer, von 6 bis 7 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt statt.

— **Städtische Kultur.** Die Abteilung Wiesbaden der deutschen Gesellschaft für ethische Kultur eröffnet ihren diesjährigen Vortragskursus am Donnerstag, den 6. d. M., und zwar spricht Dr. Bruno Wille-Berlin über das Thema: „Das Weltall seinen Sinn?“ Der Vortrag findet im Saal des Rathauses abends 8 Uhr statt. Der Eintrittspreis beträgt für Nichtmit- glieder 75 Pf.; Karten für den ganzen Kursus von sechs Vorträgen für Nichtmitglieder zu 3 M. können noch in den bekannten Buch- handlungen, sowie abends an der Kasse erlangt werden.

— **Kinderhort für Mädchen.** Wir weisen gerne auf die in unserem heutigen Blatte (Seite 17) ausgesprochene Bitte hin, um so mehr, da wir hören, daß der so segens- reich wirkende Verein der Kinderhorte für Mädchen die bisherige Mittagsverpflegung der ärmsten seiner Zög-

linge auch anderen bedürftigen Kindern zuteil werden lassen möchte. Zu diesem Zwecke handelt es sich, zu den bisherigen Wohltätern auch neue Gönner für die humane Einrichtung zu finden. Dieser Zweig der Kinderhorte mußte sich bisher unabhängig von der Dorfkasse erhalten, d. h. letztere konnte dem Mittagstisch für arme Kinder keinerlei Geldmittel gewähren. Hochherzige Kinder- freunde bewilligten Freitische in ihrer Güte oder spendeten Geld zu der gemeinschaftlichen Verpflegung. Wie uns geschrieben wird, sind unter den aufsichtsfüh- renden Damen des Mittagstisches Steingasse 9, 1, eine Anzahl städtischer Armenpflegerinnen und solche, die von der Sommerpflege her manches schwächliche, hungernde Kind kennen, dem ein regelmäßiges warmes Mittagessen eine unschätzbare Kräftigung fürs Leben sein würde. Und wie groß würde die Zahl, wenn die Lehrer und Lehr- rinnen der Volksschulen ihre notleidenden Schüler oder Schülerinnen namhaft machen könnten. Das von der Stadt eingeführte „warme Frühstück“ für die ärmsten Volksschüler ist gewiß eine sehr segensreiche Einrich- tung, aber niemand erwartet, daß diese warme Suppe, in der Frühe um 7½ Uhr genossen, als ausreichende Er- nährung der heranwachsenden Jugend für den ganzen Tag dienen soll, noch kann. Wir empfehlen daher aus- wärms die hochherzige Behebung des Vereins allen denen, welche niemals darben, nie Not litten, damit die Einrichtung nicht nur in der bisherigen Weise erhalten, sondern auch noch vielen anderen hungernden Kindern zugute kommen kann. Gaben zu diesem guten Zweck nimmt auch der „Tagblatt“-Verlag gerne entgegen.

— **Anwendung der Bekanntmachung des Reichs- kanzlers vom 5. August 1890 auf alte Dampfschiffe.** Über die Frage, ob auf Dampfschiffen, die vor Inkraft- treten der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 5. August 1890 abgenommen und bei der technischen Prüfung für gut befunden worden sind, die Vorschriften der §§ 8, 10, 16 vorbezeichneter Verordnung, wonach sich zwei Probierhähne am Dampfsessel befinden müssen, ferner auf dem Fabrikatbild die Maßhahne des niedrigsten festgesetzten Wasserstandes anzugeben ist, Anwendung finden, hat sich der Straßensat des Kölner Oberlandes- gerichts in einer Entscheidung vom 8. Oktober 1904 in beherrenswerter Weise ausgesprochen. Das Rheinschiff- fahrtsgericht zu Niederlahnstein hatte den Schiffsführer des Schleppers „Tauerel 1“ der Aktiengesellschaft für Tauerel und Schleppschiffahrt zu Ruhrort in eine Geld- strafe genommen, weil an dem Dampfsessel des genann- ten Schiffes nicht die vorgeschriebenen 2 Probierhähne angebracht waren und die Maßhähne des festgesetzten niedrigsten Wasserstandes sich auch nicht an dem Fabrik- schiff, sondern an einer anderen Stelle befand. Für Geldstrafe und Kosten wurde der Vertreter der Aktien- gesellschaft für haltbar erklärt. Das Kölner Oberlandes- gericht in der Berufungsinstanz hob das Urteil des Rheinschiffsfahrtsgerichts auf und erkannte im wesent- lichen aus folgenden Gründen auf Freisprechung: § 6 der Bekanntmachung des Reichskanzlers bestimmt, daß zwei Probierhähne an dem Dampfsessel anzubringen sind; § 10 in Verbindung mit § 16, daß die Maßhähne der über die Höhe des festgesetzten niedrigsten Wasserstandes auf einem metallenen Schild angebracht sein muß. Zu Unrecht habe der Vorderrichter diesen Bestimmungen auf Grund des § 20 der Bekanntmachung, welche vor- schreibt, daß zur Zeit des Inkrafttretens derselben die in Betrieb befindlichen Kesselanlagen den neuen Vorschrif- ten bis 1. Januar 1892 genügen müssen, in Bezug auf bereits vorher technisch geprüfte und für gut befundene Kesselanlagen rückwirkende Kraft verliehen. Bezüglich dieser Kesselanlagen genügen die Vorrichtungen, wie sie durch die Verordnung im Jahre 1873, welche durch die Bekanntmachung des Reichskanzlers abgelöst worden ist, vorgeschrieben waren. Ferner irrig ist die Annahme des Vorderrichters, sofern man auch der Verordnung rück- wirkende Kraft beimessen wollte, die Maßhähne müsse

Handelsstädte besetzt und nach den modischen höfischen Rittergedichten benannt wurden, eins in Münster z. B. nach dem Rolandslied. Dieses wird also beschrieben: „Mitten auf dem Markte stand ein hölzernes Bild, der Roland genannt, mit zwei ausgestreckten Armen, frei auf einer eisernen Stange. In der Rechten hatte er eine runde Scheibe, etwas größer als ein Teller, und an der Linken hing eine Narrenkolbe. Darum ließen die Teil- nehmer an dem Spiel einer nach dem anderen und stachen mit den Speeren nach der Scheibe; wer getroffen hatte, mußte um die Säule laufen und besam, wenn er nicht schnell genug war, mit der Narrenkolbe einen Schlag in den Nacken.“ Für Bremen ist dann zuerst die Er- scheinung der hölzernen Figur, die 1386 mit verbrannt war, durch eine steinerner im Jahre 1404 bezeugt. Seitdem ging von hier überhaupt der Anstoß zu dieser Umwand- lung aus, während sich von Halle, wo wieder die Be- nennung Roland erst zwei Jahrhunderte nach der Er- richtung der Figur nachweisbar ist, die Auffassung ver- breitete, solche Markbilder seien die Verkörperung hoher Gerichtsbarkeit. Nie sind sie aber ursprünglich als Aus- druck der Freiheit und Unabhängigkeit vom Landesherren errichtet worden, wie schon aus der Tatsache erkennbar ist, daß der an die Stelle der Scheibe getretene Schild oft dessen Wappen trägt; solche Freiheitszeichen sind sie viel- mehr nur zufällig geworden, wie in Bremen infolge seiner Reichsfreiheit, oder nachträglich, wie in Magde- burg, dessen Roland nachweislich erst durch eine Reihe von Fälschungen zum Wahrzeichen der Unabhängigkeit vom Erzbischof gestempelt wurde. (M. D. Stadtverein.)

* **Hohe Preise für englische Bilder.** Aus London wird berichtet: Eine überraschend starke Nachfrage nach Gemälden, besonders nach Porträts briti- scher Meister ist die hervorwachsende Tatsache bei den Gemäldeauktionen der letzten Saison. Von den 1883 700 M., die für 32 Hauptwerke zu Preisen über je 30 000 M. bezahlt wurden, kommen nur 81 000 auf Werke fremder Meister, und zwar auf Bilder von Velasquez und Watteau. Die „Geschichte von Rütia“, eine Serie von sechs Gemälden von Morland, kann als Beispiel für die „Hauffe“ in britischen Meistern dienen. Rütia dieser Bilder wurden im Jahre 1893 bei Christie für 4837 M. verkauft. Als in dieser Saison die ganze Serie zum Verkauf kam, brachen die sechs Bilder 19 000 M.

haupteten nun, daß beim Einschalten der Hand ein ganz deutliches Aufleuchten zu sehen wäre, während Dr. Wood auch nicht die geringste Veränderung wahrzunehmen vermochte. Seine überzeugten Kollegen konnten sich das nicht anders erklären, als daß eben seine Augen nicht empfindlich genug wären. Wood wollte aber nun seiner- seits die Zuverlässigkeit der Augen bei seinen Jagd- genossen prüfen und ersuchte sie, ihm nach ihren Wahr- nehmungen an der Helligkeit des elektrischen Funkens zu sagen, wann er seine Hand in die Bahn der Strahlen stellte und wann nicht. Dabei stellte sich dann heraus, daß ganz widersprechende Angaben gemacht wurden, und daß namentlich, wenn er seine Hand unbeweglich an der betreffenden Stelle hielt, die Stärke des Lichts bald als heller, bald als dunkler bezeichnet wurde. Diese Prüfung genügt wohl zur Bestätigung der Annahme, daß die N-Strahlen eben nur auf Augentäuschung beruhen.

* **Die deutschen Rolandsbilder.** Sätze wie Name dieser Wahrzeichen deutscher Städte sind lange gleich rätselhaft geblieben. Einen ersten bedeutsamen Fort- schritt der Forschung darüber bezeichnete die Unter- suchung des Oldenburger Archivrates Georg Sello wonach bis auf das Mittelalter, in dem diese Standbilder als Zeichen der von Otto I. oder gar von Karl dem Großen verliehenen freien städtischen Gerichtsbarkeit er- richtet sein sollten, überhaupt nur wenige von ihnen zu- rückreichten: die von Bremen, Halberstadt, Jersit, Bran- denburg, Quedlinburg, Halle und Magdeburg. Aber die Bedeutung der Gestalt ist ursprünglich selbst hier nicht überall dieselbe gewesen. Dies ist gleich den folgenden Einzelheiten das Ergebnis einer Untersuchung Dr. Karl Feldmanns von diesem Jahre. Die Bildsäule in Halle wenigstens ist ursprünglich durchaus kein Freiheitsymbol gewesen, sondern hat zunächst, aus Holz gefertigt, den Burggraf von Magdeburg, den obersten Richter für Halle, in dem Augenbilde dargestellt, wo er vor den Schöffen mit entblößt emporgestrecktem Schwerte bei Königshann Frieden gebot; konnte der Burggraf in dieser Stadt, in der alle Städte des Obens ihr Recht holen mußten, nicht selbst zugegen sein, so sollte er also wenigstens im Abbild vergegenwärtigt werden. Aber wenn die Hallische Säule so in Ursprung und Bildung wohl verständlich ist, der Name Roland wäre an sich für sie nicht zu erklären. Dieser knüpft sich vielmehr an eine Art von Ritterspielen, wie sie seit dem 12. Jahrhundert bei der vornehmen Jugend der reichen norddeutschen

auf dem Fabrikatbild angebracht sein. § 10 Abs. 2 der Bekanntmachung des Reichsanzeigers spricht allgemein von einem metallenen Schild, und nur beispielsweise wird dort als zweckmäßiger, aber nicht als notwendiger Ort zur Anbringung der Maßziffer das Fabrikatbild genannt. Es genügt daher, wenn die Maßziffer an deutlicher, erkennbarer Stelle angebracht wird.

— **An die Eltern unserer Schüler!** In Anbetracht der sich immer mehr steigenden Vergnügungssucht unter den Schülern der oberen Klassen, die allerlei Mißlichkeiten und lästige Folgen nach sich zieht: Unverhältnismäßig große Kosten für das Elternhaus, Trägheit, Nichtverfolgung in höhere Klassen, Nichtstehen der Examina, Schädigung der Gesundheit, haben die Direktoren der höheren Schulen Hannovers folgendes Schreiben zur Verteilung an die Schüler mit dem Ersuchen um Unterschrift seitens der Eltern gelangen lassen: „Die unterzeichneten Direktoren möchten es bei der diesjährigen Zeugnisverteilung nicht unterlassen, die geehrten Eltern der Schüler ihrer oberen Klassen von gemeinsamen Wahrnehmungen zu unterrichten, die ganz besonders im Winterhalbjahr ein Zusammenwirken der Eltern und Lehrer wünschenswert machen. Von allen Anstalten wird den älteren Schülern im Leben außerhalb der Schule eine freiere Bewegung eingeräumt. So ist innerhalb gewisser Grenzen der Besuch von Wirtschaften gestattet; mit Zustimmung der Direktoren bestehen Vereine zu löblichen Zwecken, und wenn es sich hier und da um besondere Vergnügungssucht handelt, legt die Schule, falls es sich mit ihrer Arbeit vereinigen läßt, kein Hindernis in den Weg. Aber Ausschreitungen bleiben nicht aus, manchmal dadurch hervorgerufen, daß die eine Schule sich vor der anderen oder der eine Verein vor dem anderen in Ausnutzung der gegünstigten Freiheit und der Gestaltung von Festlichkeiten hervortun möchte. Die Direktoren sind deshalb übereingekommen, den an ihren Schulen bestehenden Vereinen strenge Abkündigung nach außen zur Pflicht zu machen und den Besuch von gesellschaftlichen Zusammenkünften der einzelnen Schule durch Schüler anderer Anstalten zu untersagen. Nach einer vielfach gemachten Beobachtung nimmt ferner der Aufwand bei festlichen Gelegenheiten immer mehr zu. Die Kosten von Abiturientenkommerken, bei denen jetzt manchmal auch Damen als Zuschauerinnen nicht fehlen, gehen weit über das Maß hinaus, und für Tänzereien werden ganz unverhältnismäßige Mittel verwandt. Dazu werden die zeitlichen Grenzen, die für solche Vergnügungen bestehen sollten, in vielen Fällen nicht innegehalten. Auch nach dieser Seite hin sehen die Direktoren es als ihre Pflicht an, ersichtlich einzugreifen. Befonderen Anlaß zur Klage bieten auch Verlegungskneipen, wie sie von Unterkursanten, für die überhaupt strengere Vorschriften bestehen, ohne irgendwelche Erlaubnis manchmal abgehalten werden, sowie Störungen, die im Zusammenhange mit der Tanzstunde sich leicht wiederholen. Die hervorgehobenen Mißstände werden, wie den Direktoren aus manchen Mitteilungen bekannt geworden ist, auch in den Elternkreisen stark empfunden. Haus und Schule sind auf gemeinschaftliche Wirksamkeit angewiesen und dazu verpflichtet. Gewiß begegnen die Direktoren der Zustimmung der Eltern, wenn sie für den Jüngling eine andere Lebensordnung für richtig halten als für den Knaben, und wenn sie den auf Gesellschaftlichkeit gerichteten Wünschen der älteren Schüler Spielraum gewähren; zu strenge, undurchführbare Verbote bewirken oft das Gegenteil der Absicht. Aber die Eltern sind gewiß auch damit einverstanden, daß die Schule nicht alles der Willkür der Schüler überlassen kann, sondern eine bestimmte Ordnung auch für das Leben außerhalb der Unterrichtsstunden festsetzen muß. Der Schule stehen aber, zumal in der Großstadt, nur geringe Mittel zu Gebote, um das für die Jugend Heilsame durchzuführen. Von der gemeinsamen Aufgabe der Erziehung muß auf diesem Gebiete das Haus den größeren Teil auf sich nehmen, die Schule kann nur zur Unterstützung eintreten. Deshalb empfehlen die Direktoren das Vorstehende der freundlichen Aufmerksamkeit der geehrten Eltern, und bitten sie vertrauensvoll um ihre tatkräftige Unterstützung zur Erreichung des gemeinschaftlichen Zieles.“

— **Wohnungslosigkeit und Krebssterblichkeit.** Schon lange ist den Forschern der Umstand aufgefallen, daß manche Häuser sich durch eine besondere Häufung der Krebssterbefälle auszeichnen. Man nennt diese Häuser Krebshäuser und sucht nun emsig danach, worauf denn nun eigentlich der Zusammenhang zwischen Krebssterblichkeit und Wohnung beruhe. Ein Forscher kam auf den kuriosen Einfall, den Hauschwamm anzuschuldigen, eine These, die natürlich sofort zurückgewiesen wurde, denn der Erreger des Hauschwamms hat mit demjenigen des Krebses gar nichts gemein. Beachtenswerte Studien hat dagegen Dr. Kolb in München angestellt; er durchforstete 10 bayerische Bezirke mit 200 000 Einwohnern und 4200 Krebssterbefällen und er kam dabei zu dem Resultat, daß feuchter Boden und feuchte Wohnungen die Häufigkeit des Krebses erhöhen. Entwässerung und Reinhaltung des Bodens sollen demnach die besten Mittel sein, um eine weitere Verbreitung des Krebses zu verhindern. Auch Polizeiarzt Dr. Höber in Augsburg studierte den Zusammenhang zwischen Krebssterblichkeit und Boden in Augsburg. Er fand, daß die Höhenlage keinen Einfluß auf die Krebssterblichkeit habe, in Augsburg sind die am meisten vom Krebs heimgesuchten Häuser auch sonst die ungesündesten, die Häuser sind alle eng, die Zimmer klein und niedrig, die Wohnungen sind überfüllt und es herrscht auch sonst eine große Sterblichkeit in denselben, namentlich eine solche an Tuberkulose.

— **Abertöte.** Dieser Tage sollte früh morgens um 7 Uhr ein Mädchen von hier wegen Vergehens gegen das kettenende Leben verhaftet werden. Der mit der Festnahme beauftragte Beamte konnte dieselbe nicht gleich ausfinden, da die Beschuldigte sich erst ankeiden wollte. Der Mann des Geistes stellte sich einweilen an die Haustüre und glaubte, so ruhig den Gang der Dinge abwarten zu können. Ein Einkommen war seiner Meinung nach unmöglich. Doch er hatte mit Weiberschlaue nicht gerechnet, denn als das Fräulein zu lange blieb und er nach ihrem Verbleib sah, war die-

selbe verdrisset. Sie hatte einen zweiten Ausgang zur Flucht benutzt und ließ dem Häcker das Nachsehen. Wie lange sie sich der goldenen Freiheit noch erfreuen wird?

— **Mord und Selbstmordversuch.** Aus Münster am Stein kommt die Nachricht, daß der dortige Hotelier Franz König seine Frau aus Eifersucht erschossen und dann einen Schuß auf sich abgegeben habe, der ihn jedoch nicht lebensgefährlich verlegte. König war früher Flaschenbierhändler und nachmals Besitzer eines Privat-hotels in der Kapellenstraße dahier. Er lebte in zweiter Ehe. König galt hier als ein solider, tüchtiger Mann und seine Frau war bei ihren Hotelgästen wegen ihres angenehmen Wesens stets beliebt und gesucht. Das Ehepaar König hatte mehrere Kinder.

— **Vom Schläge getroffen** wurde gestern vormittag in einer hiesigen Apotheke ein älterer Herr, welcher auf Arzneien wartete. Die herbeigeholte Sanitätswache brachte den Bedauernswerten in seine Wohnung. Derselbe ist ein Kurfremder aus Schwaben gewesen und inzwischen bereits verstorben.

— **Süßet die Kinder!** Gestern mittag nach 12 Uhr wäre in der Rudenstraße ein etwa 3jähriges Kind, welches ohne Aufsicht auf der Straße umherlief, beinahe von einem zweispännigen Milchwagen überfahren worden. Die Kleine lief, ehe das Fuhrwerk an ihr vorbeikam, quer über die Straße direkt in das Fuhrwerk zwischen Pferde und Wagen hinein. Der Fuhrmann hatte die Geistesgegenwart, die Pferde sofort zurückzuziehen und verhielt hierdurch ein größeres Unglück. Das Kind hatte keine Verletzungen davongetragen.

— **Handelsregister.** Für die Firma „O. Strittner“ hieselbst wurde dem Kaufmann Georg Strittner Procura erteilt.

Vereins-Nachrichten.

* Zu dem Vortrag des Herrn Lehrers H. Paul über „Stenographische Geschichtsforschung in Nassau“ heute, den 5. Oktober, abends 8½ Uhr, im „Hotel Friedrichshof“, sind auch die Mitglieder des Vereins für nassauische Altertums- und Geschichtsforschung“ eingeladen worden.

Idstein, 4. Oktober. Der hiesige Obst- und Gartenbauverein (Erisgruppe Idstein des Nass. Obst- und Gartenbauvereins) veranstaltete vom Samstag, den 1. Oktober, bis Dienstag, den 4. Oktober, in der Turnhalle eine Obst- und Gemüseausstellung. Auch Nichtmitglieder aus Idstein war Gelegenheit geboten, ihre Gartenzeugnisse vor Augen zu führen und die Beteiligung war eine unerwartet rege. Ganz hervorragendes wurde von den Ausstellern besonders in Obst, sowohl von Obststücken als von Zweigbäumen, geleistet. Vertreten waren nicht nur viele hiesige Sortimente von wertvollen Tafeläpfeln und Birnen, sondern auch Wirtschaftsstoffe in zahlreichen Sorten am Plage. Außerdem waren allerlei frische Gemüse und solche als Kommoden aufgestellt, von denen hauptsächlich die letzteren allgemeine Anerkennung fanden. Selbst die verschiedenen Gartengeräte und Werkzeuge für Gärtner fehlten nicht und trefflich paßte zum Ganzen das im Hintergrund geschmackvoll und sachmännlich ausgestattete Blumenarrangement. Der Besuch war hauptsächlich am Sonntag auch von auswärtig ein recht starker und wohl jeder Besucher gewann die Überzeugung, daß in Idstein insbesondere der so einträgliche Obstbau seine ihm mütterliche Behandlung erfährt, wie dies bedauerlicher Weise noch in manchen großen Orten der Fall ist.

m. **Seckenheim, 4. Oktober.** Die dieser Tage zwischen der Eisenbahnbehörde und den beschwerdeführenden Anwohnern anberaumte Zusammenkunft bezugs Verlegung der Geleise und Verlängerung des Ausfahrgeperrons verlief in wenig erfreulicher Weise, da wiederum keine, dem Fortschritt der Dinge entsprechende Einigung erzielt werden konnte. Es wäre doch für die Stadt sowohl als auch für die Bahnverwaltung in Bezug auf die Betriebssicherheit von sehr großem Interesse, daß das jetzt bestehende Projekt baldig zur Ausführung gebracht würde, denn erstens würde die Bahn bedroht, daß durch den teilweise Abbruch eines Hauses der Bahnbeamten vom Stationsgebäude aus nach der Richtung Seckenheim freie Aussicht auf die Sicherheits- und Signalanlagen geschaffen wird, und zweitens wäre es ermächtigt, die Ausfahrgeperrons so zu verlängern, daß ähnlichschlechte, wie sie sich hier schon öfters durch die Räder der Pertrons ereigneten, nicht mehr vorkommen können. Am Sonntagmorgen namentlich sind die Wege von Frankfurt-Wiesbaden meistens bereits berastet, daß der hintere Teil des Auges vollständig außerhalb des Bahnhofsareals zu halten kommt, was hauptsächlich bei eintretender Dunkelheit schon zu größeren Unfällen Veranlassung gab. So brach vor ca. einem Jahr ein höherer Verkehrs-Beamter, der hier zu Besuch weilte, infolge dieser mangelhaften Bahnverhältnisse ein Bein. Für dessen ärztliche Heilung selbstverständlich die Bahnverwaltung aufzukommen hatte, was seinerzeit nicht unbedeutliche Kosten verursachte. Seit jener Zeit ist die Frage der Verlängerung der Ausfahrgeperrons in den Vordergrund getreten, ohne daß bis heute nennenswerte Fortschritte, wenigstens nach außen hin, in dieser Angelegenheit zu verzeichnen wären.

* **Aus der Umgegend.** Dem Hauptlehrer Jakob Dillmann zu Birges im Unterwesterwaldkreise ist der Adler der Inhaber des Königlich Preussischen Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

In **Griesheim** ist Herr Hieronymus Fischer als ältester Einwohner in sein 90. Lebensjahr getreten.

Dem berittenen Gendarmen Knobloch in Dillenburg ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

In **Waldemühlen** (Dillkreis) lag in der Nacht vom Sonntag auf Montag das Donnamittag der Unternehmer Gebr. Gries, vermutlich von Kreisverband angefaßt, in die Luft. Menschenleben sind zum Glück, wie die „F. d. Dillkr.“ berichtet, nicht zu beklagen.

Gerichtssaal.

Fälschung einer öffentlichen Urkunde und Betrug.

(Eine Illustration zur leidigen Trintgeldfrage.)

d. **Wiesbaden, 4. Oktober.** (Schwurgericht.) Vor-sitzender: Herr Landgerichtsrat Grim; Beisitzer: Herr Landgerichtsrat Reiser und Herr Assessor Dr. Schläger; Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Dr. Müller; Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Kullmann. — Heute handelt es sich um eine Bogatelsache, um die Fälschung eines Eisenbahn-Gepäckschlüssels mit der Absicht, sich dadurch einen Gewinn von 6 M. zu verschaffen. Dieses Verbrechen — denn ein Verbrechen ist es trotz alledem — hat der 1880 in Albig bei Alzenau geborene, wegen Hausfriedensbruch einmal mit einer geringen Gefängnisstrafe vorbestrafte Haus-bürger Jakob Leo n. h. d. t. zugehandelt am 27. Juli dieses Jahres in Wiesbaden begangen. Der Angeklagte war damals erst etwa 24 Jahren in einem hiesigen Hotel als Haus-bürger tätig. An Lohn erhielt er 12 M. monatlich, er war daher, wie alle seine Kollegen, in der Hauptsache auf Trintgeld angewiesen. Die, sagt er, seien ihm nicht sehr reichlich zufließen, nur 30 bis 40 M. pro Monat und das auch nur ein Vierteljahr lang, denn er sei während des Restes des Monats der Hotel-wirtschaft als Bedienung der Fremden herangezogen worden und dann sei noch ein „erster“ Hausbursche dazugewesen, der den Löwen-anteil der Trintgelder in die eigene Tasche gesteckt habe. Etwa 17 Tage lang wohnte in dem Hotel eine Frau Justizrat Jonas

aus Berlin. Als die Dame abreiste, gab sie dem Angeklagten 8 M. Trintgeld und betraute ihn mit der Aufgabe ihres aus drei einzelnen Stücken bestehenden Gepäcks. Dem Angeklagten genügte das Trintgeld nicht; er hätte sich gern bei der Oberin beschwert, fürchtete aber, diese möchte seinem Prinzipal von seiner Beschwerde Mitteilung machen. So begnügte er sich mit einem an die Adresse des Dieners der Frau Jonas gerichteten Stroh-leuzer. Der Bursche gab ihm den Rat: Schlagen Sie doch ein paar Mark auf die Gepäcktracht, dann gleicht sich die Geschichte an! Das Gepäck hatte ein wirkliches Gewicht von 50 Kilogramm und ein zu bezahlendes Gewicht von 30 Kilogramm. Der Angeklagte bezahlte dafür 8 M. 75 Pf. Frachtaufschlag für die Reise nach Berlin. Den Empfangsschein, der bekanntlich als Legitimation des Reisenden zur Empfangnahme des Gepäcks gilt, reichte er in die Tasche, machte aber, bevor er ihn der Frau Jonas aus-händigte, aus der Bahl 50 die Bahl 90, aus der Bahl 30 die Bahl 70 und aus 8 M. 75 Pf. den Betrag von 14 M. 75 Pf. Die Dame hatte kein Arg und erhaltete dem Angeklagten 14 M. 75 Pf. als den für sie angelegten Betrag. Bei der Entgegennahme des Gepäcks in Berlin kam der Schwindel heraus und der Hotelhaus-bursche wurde wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde und wegen Betrugs zum Nachteil der Frau Justizrat Jonas in Berlin angeklagt. Der Angeklagte gibt an, er habe von seinem geringen Verdienste nicht nur zu Hause einen Teil abgeben müssen, auch Alimente habe er zu bezahlen gehabt. Als Junge wurde der Dienstherr des Angeklagten und als Sachverständiger der Eisen-bahnkontrollen vernommen. Der Herr Staatsanwalt geistete mit Worten, aber die Sache durchaus richtig treffenden Worten den Trintgeldersuch, der diese an sich eigent-lich sehr unbedeutende Verhandlung zu einer recht interessanten gemacht habe. Denn lediglich auf die Tatsache, daß der Ange-klagte für eine schwere Arbeit mit nur 12 M. monatlich bezahlt und es im übrigen den Hotelgästen überlassen worden sei, durch Trintgelder das Einkommen des Angeklagten einigermaßen aus-zufüllen zu gehalten, sei es zurückzuführen, daß sich der Ange-klagte heute vor dem Schwurgericht zu verantworten habe. Die Herren Geschworenen sprachen nach sehr langer Beratung den Angeklagten nur des Betrugs schuldig. Das Urteil lautet auf 3 Monate Gefängnis. Damit war die Verhandlung um 1 Uhr zu Ende. — Morgen Mittwoch wird in der auf 8 Uhr ver-legten mit Todeserfolg lautenden Anklagsache gegen die Maurer Wilhelm Böhn und Friedrich Martin von Döphel verhandelt.

Beinträchtigung von privaten Benutzungsrechten an öffentlichem Eigentum.

Eine Aktiengesellschaft zu Reuß erhielt von der Zivil-Gemeinde Gerdert ein Eruvium eingeräumt, den vor ihrem Eigentum liegenden öffentlichen Weg von ihrem Eigentum aus, abgesehen von verbleibenden hier nicht weiter interessierenden Einschränkungen, oberirdisch und unterirdisch zu benutzen, insbesondere wurde der Gesellschaft das Recht verliehen, den Weg mit Schienen zu kreuzen. In den Jahren 1900 und 1901 stellte die Rheinische Bahngesellschaft das Projekt einer elektrischen Kleinbahn von Oberassel nach Reuß auf, und sollte die Um-führung über den in Rede stehenden Weg, an dem die Reußer Aktiengesellschaft ein Benutzungsrecht hatte, gehen. In dem Verlaufe vor dem Bezirksamt wurde dieserhalb hergegen wegen Beinträchtigung ihrer Rechte Einspruch, weil ihre Geleise, die sie bereits über den Weg zwecks Verbindung des rheinischen Terrains mit ihren Bahngeländlichkeiten angelegt hatte, von der projektierten Kleinbahn gekreuzt werden sollten. Der Ein-spruch wurde jedoch zurückgewiesen, ebenso die Beschwerde, welche gegen den den Einspruch verwirklichtenden Beschluß erhoben worden war. Nunmehr bezieht die Reußer Aktiengesellschaft gegen die Rheinische Bahngesellschaft zu Düsseldorf den Rechtsweg. Sie er-hob Klage gegen letztere auf Entfernung der von dieser ange-brachten Geleiseanlage, evtl. auf Zahlung einer durch Sachver-ständige näher festzustellenden Entschädigung. Das Landgericht zu Düsseldorf hat die Klage unter anderem mit folgender Be-gründung abgewiesen: Das der Klägerin eingeräumte serui-tarische Recht an dem öffentlichen, im Eigentum der Gemeinde Gerdert stehenden Wege findet notwendiger Weise seine Begren-zung in der Zweckbestimmung jenes Weges. Derselbe soll dem öffentlichen Verkehr dienen. Erfordert derselbe infolge seiner Entwicklung neue Einrichtungen, so liegt es innerhalb der Zweck-bestimmung des öffentlichen Weges, wenn derselbe diese Ein-richtungen aufnimmt. Werden nun infolge dieser neuen Anlagen an dem Wege eine bestehende private Benutzungsrechte in ihrer Ausübung ganz oder teilweise illusorisch gemacht, so ist dies eine notwendige Konsequenz, die sich aus der Natur der Privatrechte am öffentlichen Eigentum ergibt. Solche Rechte sind nur ins-oweit begründet, als das öffentliche Interesse deren Ausübung gestattet. Es kann hiernach von einer Beinträchtigung des Be-tragtes nicht die Rede sein. Der zweite Zivil-Senat des Kölner Oberlandesgerichts, welcher in der Berufungsinstantz angerufen wurde, ist jedoch der Ansicht, daß die Begründung der Beinträchtigung eines privaten servitutartigen Rechtes an einem öffentlichen Eigentum nicht seine Grenzen darin findet, ob das öffentliche Interesse die Ausübung desselben erlaube, denn es ordnete durch Beschluß vom 1. Oktober d. J. an, darüber Beweis zu erheben, ob der Klägerin ein Schaden entstanden ist.

* Ein **seltsamer Rechtsfall** beschäftigt, wie aus New York berichtet wird, die amerikanischen Gerichte. Der Rechtsanwalt einer Frau namens Mrs. Crowley wurde von einigen jungen Leuten im verfallenen Zustand im „Tal des Todes“ in Waukeget, Massachusetts, gefunden. Mrs. Crowley wohnte in Attleboro in einem Hause, das auf der Grenze zwischen Massachusetts und Rhode Island steht. Der Verdacht fiel auf ihren Mieter William, der auch Isidor verheiratet wurde und bald gehend, daß er in der Aufregung seine Wirin getötet habe, weil sie ihm eine Tasse Tee an den Kopf geworfen hatte. Nun erhob sich die Frage, in welches Staatsgebiet William kommen sollte. Er selbst war lebhaft daran interessiert; denn in Massachusetts steht auf Nord die Strafe des Tötens, in Rhode Island dagegen Gefängnis. William behauptete sofort, er hätte die Frau in dem Teil des Hauses, der in Rhode Island liegt, ermordet. Die Polizei begreifelte das. Sie gibt zu, daß der Angriff im Schlafzimmer angefallen hat, und dieses liegt in Rhode Island, aber sie glaubt, die Entscheidung wäre in dem anderen Teil des Hauses gefallen, der zu Massa-chusetts gehört.

Vermischtes.

* **Einen Akt der Intoleranz**, wie er sonst nur in den dunkleren Gebieten unseres Vaterlandes vorge-kommen pflegt, hat sich bei einer Trauerfeier der erst kürzlich vom Lande nach der Stadt vertriebene evangelische Stadtpfarrer Huber in Heilbronn zugefallen kommen lassen. Bei der in der Vorhalle des Reichshauses ab-gehaltenen Trauerfeier für die Gattin eines Fabrikant-ten, die letztwillig ihre Einäscherung verfügt hatte, glaubte der geistliche Herr, wie der „Frankf. Ztg.“ ge-schrieben wird, seinem Horn über diese Verlegung da-durch Luft machen zu sollen, daß er sie als einen Ver-stoß gegen die christliche Sitte bezeichnete und die Dahin-gegangene nicht als vollwertige Christin erklärte, son-dern als eine Frau, die in der Natur ihren Gott gesucht und in der Betrachtung des Sternenhimmels ihr Gemüt zu beruhigen geglaubt habe usw. Diese Ausführungen erregten den größten Unwillen der Verwandten und Leidtragenden. Mehrere von ihnen verließen entrüstet den Platz und nach Beendigung der Rede trat der Schwiegersohn der Verstorbenen, ein rheinländischer Fabrikant, vor, um der allgemeinen Erbitterung mit wenigen Worten Ausdruck zu geben. Er führte aus, wenn auch die Verstorbene nach der soeben gehörten landläufigen Auffassung nicht als vollwertige Christin an-geesehen werde, so müsse er hier ausdrücklich, daß sie eine

herzensgute liebe Mutter und Gattin und eine fromme, brave Frau gewesen sei, deren Ehre niemand anrühren könne. Nicht ein Mensch in der ganzen Versammlung war zu finden, der dem Geistlichen in dem zurückfahrenden Wagen das Geleite gegeben hätte. In Heilbronn, wo die Feuerbestattung in allen Bevölkerungskreisen heimisch ist, hat dieser Vorfall eine starke Entrüstung hervorgerufen.

* Eine interessante Gründungsarbeit wird bei dem Bau des neuen Rathauses in Berlin ausgeführt. Die Bauteile an der Stralauer-, Kloster- und Parochialstraße sind bereits bis ins dritte Stockwerk gediehen; man geht nunmehr an die Errichtung des großen Turmes, den man erst in Angriff nehmen durfte, nachdem die anschließenden Baumassen „sich gesetzt hatten“. Der Turm erhält eine Höhe von 88 Meter und wird seinen älteren Bruder an der Königstraße um etwa 3 1/2 Meter überragen. Die statischen Berechnungen für ihn sind von unseren bedeutendsten Zivil-Ingenieuren gefertigt und von der Baupolizei aufs eingehendste geprüft worden. Hiernach kommt für die Fundamente eine etwa 1000 Quadratmeter große Platte aus Zementbeton zur Ausführung, welche ein dichtes Netz von Eiseneinlagen zur Erhöhung der Zug- und Druckfestigkeit des Betons erhält. Infolge dieser Ausführungsweise konnte man die Stärke der Fundamentplatte wesentlich verringern, und damit eine beträchtliche Ersparnis erzielen. Die Baupolizei hat es für notwendig erachtet, eine Prüfung des Zementbetons durch die königliche Versuchsanstalt für Baumaterialien zu veranlassen. Nachdem diese Untersuchung ein durchaus gutes Resultat ergeben hatte, konnte mit der Ausführung des Fundaments begonnen werden. Von der Beanspruchung der Fundamentplatte erhält man erst einen Begriff, wenn man hört, daß sie das Gewicht des Turmes mit rund 26 Millionen Kilogramm auszuhalten hat. Rechnet man auf das Normalgewicht eines Mannes 150 Pfund, so entspricht diese Auflast zufälligerweise beinahe genau dem Gewichte aller Chiemänner Berlins, deren Anzahl die jüngste Volkszählung mit rund 347 000 festgesetzt hat. Die städtische Bauverwaltung hofft, die sämtlichen Bauteile der ersten Bauperiode noch in diesem Winter bis zur Dachhöhe zu führen, so daß im nächsten Frühjahr der Turm ihnen nachstreben kann.

* Eine Komödie der Irrungen. Ein westafrikanischer Postdampfer berichtet über ein amüsantes Vorkommnis in Voma im Kongostaat. Auf einer kleinen Station am oberen Kongo war ein europäischer Missionar gestorben. Eine schwedische Dame und ein Herr, die dem Tode des Missionars beigezogen hatten, begaben sich nach Voma, um dem dortigen Beamten des Kongostaates von dem Vorfall Kenntnis zu bringen. Der Beamte sprach nur Flämisch und die Besucher nur gedrohenes Französisch. Nach längeren Auseinandersetzungen schien der Beamte jedoch zu verstehen, um was es sich handelte. Er öffnete seine Bücher und machte eine erstaunliche Menge von Notizen über Namen, Alter und Beschäftigung der beiden Fremden. Schließlich schloß er sein Buch, schüttelte den beiden mit strahlendem Lächeln die Hand, erklärte, daß er 20 Frank zu verlangen habe und wünschte den Erlaunten alles Glück im ferneren Leben. Jetzt bemerkten die beiden erst, daß der Beamte sie in aller Form getraut habe. Die Sache fand leider einen recht profanen Abschluß, denn da die beiden bereits seit 5 Jahren verheiratet waren, konnten sie von der neuen Verheiratung keinen Gebrauch machen und der Beamte kam auf diese Weise um seine 20 Frank.

* Humoristisches. Der gekränkte Dichter. „Warum haben Sie immer einen so müdenen Haß auf den armen Amtsrat?“ — „Ach, der niederträchtige Kerl! Neulich trug ich in der Gesellschaft ein stimmungsvolles Gedicht vor; da — an der rührendsten Stelle läßt er seine Schnupftabakdose herumgehen... und der ganze Effekt war weggeht!“ — „Gewaltig!“ — „Passagier (auf der Seindörbahn): „Der Wagen sieht ja entsetzlich, woher kommt das?“ — „Schaffner: „Das sind sicher wieder die lausigen Bauernhuden, die sich von den Räubern die Rüsse aufknacken lassen.“ — „Beruhigen Sie sich, Bader, du reißt ja in falschen Bahn!“ — „Sei froh, ich bin es schon in der Näh!“ (Weggend. Bl.)

Kleine Chronik.

Schreckliche Freude hat der bayrische Kultusminister Herr v. Wehner in der „guten“ Presse. Der „Bayer. Kurier“ verteidigt ihn gegen den bereits bekannten Vorwurf, noch ärger als ein Indianerhäuptling zu sein, und schreibt: „Er trägt keinen Ring durch die Nase, er läuft nicht nackt herum, sondern ist mit allen Requisiten des Schneidergewerbes versehen.“ — Also mit Elle, Schere und Bügelscheit. Armer Herr v. Wehner!

Geister, die zu kaufen sind. In Chicago ist eine Fabrik spiritistischer Bedarfsgegenstände entdeckt worden. Der Fabrikant, der vollständige Ausstattungen für spiritistische Vorführungen einschließlich der Medien lieferte, erklärte: „Mein Geschäft war überaus leistungsfähig. Ich ließ Hände durch die Luft schweben und wieder im Dunkeln verschwinden, ein Gesicht oder eine ganze Gestalt erschien und Stimmen aus dem Geisterreich ertönen.“ Er sagte weiter, echte Medien könne er nicht, meinte aber, daß die Schwindelmedien das meiste Geld verdienen. Und man muß ihm dies glauben.

Der Verkauf eines Vulkan. Der Vulkan Popocatepetl ist nach langen Verhandlungen an ein Syndikat amerikanischer Kapitalisten verkauft worden. Der Krater des erloschenen Vulkan enthält Mineralien, deren Ertrag auf 60 000 000 Tonnen Schmelz geschätzt wird. Das Syndikat hat mehrere Millionen Dollar für den Vulkan gezahlt und wird noch groß: Summen für die Ausbeutung und Verarbeitung ausgeben.

Die Aniehofen. In London macht ein Kreis junger Leute abermals Stimmung für die Aniehofen, zum mindesten für die Abendtracht. Sie machen geltend, daß der König dieses Kleidungsstück den langen Hofen vorziehe. In Londoner Blättern wird bezweifelt, ob sie Erfolg haben werden.

Lechte Nachrichten.

Der russisch-japanische Krieg.

Wh. London, 4. Oktober. „Daily Telegraph“ meldet aus Nagasaki: Die Japaner beendeten am 24. September einen unterirdischen Gang nach Port Arthur und nahmen ihn sofort in Benutzung. Das Ergebnis ist unbekannt. — Der „Standard“ meldet aus Tokio vom 3. Oktober: Der Gouverneur der Bank von Japan und andere leitende Bankiers hätten sich bereit erklärt, eine dritte Ausgabe der inländischen japanischen Kriegsanleihe in der Höhe von 80 Millionen Yen zu den früheren Bedingungen zu übernehmen. Der Ausgabeursatz sei 92 Prozent; verzinst werde die Anleihe mit 5 Prozent, rückzahlbar sei sie in sieben Jahren. Die öffentliche Bekanntmachung wird in einigen Tagen erwartet. — Aus Schanghai wird dem „Daily Telegraph“ vom 3. Oktober berichtet: Nach Meldungen aus Tschifu ist die Nachricht von neuen Seeflämpfen und der Ankunft des „Bajan“ bei der Insel Gützlaff undschäftigt. Von glaubwürdiger Seite wird mitgeteilt, die von den Russen zur Befestigung von Mienen benutzten Schiffe seien seit ausnahmslos durch das Auslaufen auf Mienen in die Luft geflogen.

Wh. Bern, 4. Oktober. Der bernische Große Rat beschloß einstimmig gemäß dem Antrage der Regierung, auf die Durchführung des Rückkaufs der Berner Oberland-Bahnen zu verzichten.

Wh. Kopenhagen, 4. Oktober. Der Finanzminister Høge legte dem Folkething den Budgetentwurf für das am 1. April beginnende Finanzjahr 1905/06 vor. Die Einnahmen werden auf 79,6 Mill. Kr., die Ausgaben auf 79,5 Mill. Kr. veranschlagt, so daß der Entwurf einen Überschuß von etwa 100 000 Kr. aufweist. Der Überschuß der Staatseisenbahnen wird auf 4 Mill. Kr., die direkten Steuern auf 13,8 Mill. Kr. (1 1/2 Millionen mehr als im Vorjahre), die indirekten Steuern auf 56,2 Mill. Kr. (1,3 Millionen mehr als im Vorjahre) veranschlagt. Zur Arbeiter-Altersunterstützung trägt der Staat 3 Mill. Kr. bei, zu den Arbeiter-Krankenkassen 1 1/2 Mill. Kr. Das Budget des Kriegsministeriums ist um 2 1/2 Mill. Kronen niedriger als im Vorjahre, da im Jahre 1905 keine größeren Manöver abgehalten werden sollen und der Ankauf der neuen Feldgeschütze nunmehr abgeschlossen ist. Das Budget des Marineministeriums ist ungefähr unverändert. Dänemark nimmt an dem internationalen Eisenbahnkongreß in Washington im Jahre 1905 teil. Der Titel „Telegraphen und Staatstelephon“ ist zum erstenmal im Budget mit einem Überschuß ausgeworfen.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rückzahlung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugesandten, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht verlassen.)

* Der verehrliche Kurdirektion möchte ich einige Vorschläge unterbreiten: Bekanntlich legt heute von den zahlreichsten Besuchern der schönen Radmittags- und Abendkonzerte nur ein verschwindend kleiner Teil die Überbleiber usw. in der Garderobe ab. Die Herrschaften behalten entweder ihre Paletots an oder belegen andere Stühle mit Überziechern, Hüten, Schirmen usw., was natürlich lästig und beengend für die Nebenstehenden ist. Ich möchte daher vorschlagen: das Garderobengeld auf 10 Pf. zu erhöhen. Ich glaube, dies würde die Wirkung haben, daß viel mehr Konzertbesucher sich entschließen werden, im Winter ihre Garderobe draußen abzulegen. Vielleicht könnte man auch Abonnements für die Garderobe einrichten zu etwa 2-5 M. für die Winterhalbjahre, wofür eventuell Programme gratis mitzuliefern wären. Wenn solche entgegenkommenden Neuerungen angestrebt werden sollten, so möchte das Publikum gleichzeitig durch Anschlag aufgefördert werden: Im allgemeinen Interesse Paletots, Schirme usw. in der Garderobe abzugeben. Bei feuchter Witterung sollte dies sogar obligatorisch sein. Eine andere Einrichtung, die ich der Kurverwaltung empfehlen möchte, wäre die: Für die Winterhalbjahre in den Radmittags- und Abendkonzerten gegen etwa 5-10 M. Zuschlag Abonnements auf nummerierte Plätze auszugeben. Ebenfalls sollten täglich, ohne Abonnementzwang, gegen 2-6 Pf. Zuschlag nummerierte Plätze zu haben sein. Vielleicht wäre es praktisch, die höheren Plätze (50 Pf. resp. 10 M.) zu nehmen und dafür Garderobe und Programme gratis zu geben — wie es schon heute an anderen Orten vielfach geschieht. Durch diese Neuerungen, welche am besten wohl jetzt bei der Überfüllung und Sanitätsgefährdung einzuführen wären, werden sicher Reinerträge erzielt und dem Publikum würde jedenfalls ein großer Gefallen damit erwiesen werden.

* Das Ruckersplafat an der evangelischen Marktkirche, auf dessen gerade für einen solchen Bau wenig passende Beschaffenheit vor einiger Zeit in diesem Blatte ebenfalls hingewiesen worden ist, wie auf das mangelhafte Deutsch derselben, erregt noch immer vielfachste Mißfallen. Einmal mehr Schönheitsgefühl könnte hier und da nicht schaden. Vielleicht nimmt der Kirchenvorstand bei der Sache einmal an. Denn daß man auf dem kirchlichen Standpunkte stehen sollte: „Nun gerade nicht“, das ist doch sicherlich ausgeschlossen.

Briefkasten.

H. M. Wenn neue Bedingungen, insbesondere eine andere Kündigungsfrist, für das Mietverhältnis eingeführt werden sollen, müssen dieselben zwischen Vermieter und Mieter vereinbart werden. Das gegenwärtige Vertragsverhältnis kann, wenn keine gültige Vereinbarung zu Stande kommt, nur mit dreimonatiger Kündigungsfrist gelöst werden.

D. Geben Sie uns Ihre genaue Adresse an, damit wir Ihnen betriebl. Auskunft geben können. Die Beantwortung Ihrer Anfrage durch den Briefkasten ist unzulässig.

Stammstift „Deutscher Schütz“. Die Linde Rüdesheim-Rationaldenkmal der Niederwaldbahn ist am 11. Juni 1884 und die Linde Ahmannshausen-Tagbisch am 11. Oktober 1885 eröffnet worden.

R. L. Gelenenstraße. Für die Kaufmannslehrlinge gelten hinsichtlich der Anwesenheit dieselben Bestimmungen wie für die Gehilfen.

Handkran. Fettflecke aus Parkettböden entfernt man, indem man weichen, geschabten Ton mit Essig zu einem dicken Teig anrührt, auflegt und nach 24 Stunden entfernt. Auch kohlenfreie Magnesia mit Benzin wird zu diesem Zweck empfohlen. — Um Tintenflecke aus Parkettböden zu entfernen, nehme man eine schwache Auflösung von Zitronensäure oder Jodessigsäure, bestreue damit die Tintenflecke, wonach dieselben mit einem feuchten Tuch gereinigt und abgetrocknet werden.

Abonnent, Weidenstraße. Die am Hause Weidenstraße 22 angebrachte Gedenktafel ist dem Naturforscher Wilhelm Jacob Schleichens gewidmet, der dort von 1873 bis 1881 wohnte. Schleichens steht namentlich als Botaniker in hohem Ansehen.

G. E. Einlegt in die „Tagblatt“-Bände steht Ihnen während der Resturlauben frei.

G. Viehbach. Die Volksbibliothek ist geöffnet: Sonntags von 10-1, Donnerstags von 6-7 und Samstags von 6-8 Uhr.

Handelsteil.

Reichsbank-Ausweis. Die Erwartung, daß die letzte Septemberwoche eine außergewöhnlich starke Anspannung bringen werde, hat sich erfüllt. Die Bank ist mit 305 040 000 Mark in der Notensteuer gegen 133 990 000 Mark im Vorjahr und 151 090 000 Mark vor zwei Jahren. Nicht nur die Anforderungen des Staates, sondern auch die privaten an die Bank waren diesmal sehr stark.

Diskontierung. Berliner Meldungen zufolge waren die Ansprüche an die Reichsbank auch am Samstag noch so groß, daß die Frage einer eventuellen Diskontierung für die nächste Zeit erwogen wird, da infolge der Abnahme der neuen Schatzanweisungen Geldbedarf vorerst bestehen bleibt. Man kann jedoch darauf rechnen, daß der bisherige Diskontsatz weiter aufrecht erhalten wird, um so mehr, als schon bald große Rückflüsse durch Fälligkeiten kurzfristiger Wechsel stattfinden.

Lübeck-Büchener Eisenbahn. Die fortgesetzte Steigerung des Kurses der Aktien dieser Bahn — sie sind von Samstag auf Montag wieder um 2 Proz. bis 182 gestiegen — bedingt es, daß diese Erscheinung auch weiter zum Gegenstand der Besprechungen gemacht wird. Man hat ausgerechnet, daß der Verstaatlichungskurs sich auf 186 1/2 Proz. berechnet. In Berlin hat man zu Schluß der vergangenen Woche diesen Kurs bereits erreicht. Bei der eventuellen Verstaatlichung würde es sich zusammen um eine Strecke von 151,16 Kilometer handeln. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 20,79 Mill. Mark, die Anleihe 18,34 Millionen Mark, und zwar ist die Anleihe von dem Lübecker Staate für Verzinsung und Tilgung garantiert. Durch Aktienbesitz ist Lübeck nicht an der Gesellschaft interessiert, wohl aber Hamburg. Die Reserve enthält 2,08 Millionen Mark, die Erneuerungsfonds 3,07 Millionen Mark. Die Gesellschaft hatte bisher befriedigende Ergebnisse aufzuweisen, doch stieg ihre Dividende in den letzten 30 Jahren niemals über 7 1/2 Proz. Für 1903 wurden 6 1/2 Proz. verteilt gegen 6 1/2 Proz. in 1902 und 6 Proz. in 1901; die Durchschnittsdividende der letzten 5 Jahre stellt sich auf etwa 6,25 Proz. Zur Vervollständigung des preußischen Netzes wäre der Erwerb der Lübeck-Büchener Bahn ganz wünschenswert, es ist aber doch sehr fraglich, daß der Staat gerade jetzt an die Verstaatlichung der Bahn denkt.

Deutsche Gesellschaft für Bergbau und Industrie im Auslande in Tsingtau-Berlin. In der Hauptversammlung wurde der von uns s. Z. schon mitgeteilte Jahresabschluß für 1903/04 genehmigt und Entlastung erteilt. Der Restbetrag von 2,7 Proz. der Entschädigungsansprüche an die chinesische Regierung ist weiter ausgezahlt worden, so daß nunmehr der aus Anlaß der Wirren vom Jahre 1900 der Gesellschaft entstandene Schaden vollständig getilgt ist.

Auswanderungswesen. In Fiume herrscht zurzeit ein solcher Andrang von Reisenden zu den Dampfern der Cunard-Linie, daß trotz der schubweisen Beförderung der Leute immer wieder welche zurückbleiben müssen.

Venezolanisches Abkommen. Nachdem der Bevollmächtigte Venezuelas, General Velutini, in Berlin eingefroren ist, haben die Verhandlungen begonnen. Wenn von Frankfurt aus behauptet wird, daß die Diskontgesellschaft ein Gebot von 65 Proz. auf die im Besitz der Großen Venezuela-Bahn befindlichen Bonds abgelehnt hat, so kann das, nach der „N. Hamb. Börsenh.“, schon deshalb nicht zutreffen, weil ein Gebot bisher überhaupt noch nicht gemacht wurde. Allerdings würde ein solches in dieser Höhe als ungenügend bezeichnet werden müssen. Ebenso ist die Meldung, daß unter den Sicherheiten, die Velutini mit sich bringt, sich auch Salinenwerte befinden, nicht richtig.

Helios, Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft. Die Kurssteigerungen der Obligationen dieser Gesellschaft, die weit über das bei Obligationen übliche Maß hinausging, hat eine ganze Reihe von Erklärungsversuchen gezeitigt, die alle mit Bestimmtheit die Ursache der Besserung zu deuten wollten. Zuletzt wurde berichtet, daß die Gesellschaft für Licht- und Kraftanlagen in Berlin der Helios-Elektrizitäts-Gesellschaft in Köln auf deren Bestand an Aktien der Petersburger Gesellschaft für elektrische Anlagen, die bei dem Helios nach dem Abschluß vom 30. Juni 1903 mit 1 337 500 Rubel zu Buch standen, vor kurzem ein Gebot gemacht habe. Auch dies wird nun von der Verwaltung der Gesellschaft für Licht- und Kraftanlagen als unzutreffend bezeichnet. Man darf daher auf neue Deutungen, worunter sich schließlich auch einmal die richtige finden wird, gespannt sein, denn es ist doch so gut wie ausgeschlossen, daß die Obligationen ganz ohne Grundlage, blind in den Tag hinein, in die Höhe getrieben werden.

Erdölwerke Glückauf Wiets, G. m. b. H. Bei dieser Gesellschaft scheint nicht alles ordnungsmäßig bestellt zu sein. Auf mehrerer Gesellschafter Antrag ist auf heute eine außerordentliche Generalversammlung nach Hannover einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Abberufung des bisherigen Geschäftsführers, die Einsetzung einer Revisionskommission, Zuwahl zum Aufsichtsrat und Beschlußfassung über die Beschaffung neuer Mittel.

Kleine Finanzchronik. Der Aufsichtsrat der Düsseldorf-Eisenbahnbedarfs-Aktien-Gesellschaft beschloß, 14 Proz. (i. V. 10 Proz.) Dividende vorzuschlagen. — Zu den finanziellen Verhandlungen mit Mexiko ist außer dem Vertreter des Hauses Bleichröder auch Direktor Morel von der Banque de Paris nach Mexiko abgereist. — Die von der Österreichischen Kreditanstalt und der Darmstädter Bank gegründete Holzverkohlungs-Industriegesellschaft wird 6 Proz. Dividende verteilen. — Über die Vereinigte Berliner und Erdmannsdorfer Bürstenfabrik ist nunmehr der Konkurs eröffnet worden.

Geschäftliches.

 **Sidel** bester u. billigster Metallputz

putzt rasch - reinlich - mühelos - sparsam - prachtvoll. Fabrik: Siegel & Co., Cöln. (K 459) F 16

Vorteiler: Adolf Klingsohr Wwe., Wiesbaden.

 **Nestle**

Hausfrauen gebraucht Kondensierte Alpenmilch

Volter Rammgehalt. überall käuflich.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten inkl. „Amliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 79

Leitung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: G. Köhler; für die Anzeigen und Reklamen: G. Bernau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der G. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 46. Hamburger Engros-Lager, Fernsprecher 188.

Besonders billiges Angebot!

Schürzen.

Hänger-Kinderschürzen **95** Pf.
Restbestände, lang 50—95 cm,
Werth bis Mk. 3.50 . . .

Zierschürzen, **28** Pf.
in weiss, mit farbigen Bändchen
verziert

Hausschürzen, **95** Pf.
aus prima waschächtem Siamosen-
stoff, ca. 160 cm breit . .

Trägerschürzen, **95** Pf.
aus prima waschächtem Siamosen-
stoff, ca. 160 cm breit . . .

Unterröcke.

Anstandsrocke, **1.25** Mk.
br. Flanell, neue Dessins, m. festoniert.
Volant, vollständig weit

Velourrocke, **1.65** Mk.
vollständig weit und lang, mit garn.
Volant, in braun, marine und schwarz,

Velourrocke **2.75** Mk.
mit hohem Volant und schwarz-
weissem Besatz, i. braun, marine, rot,

Velourrocke **5.50** Mk.
m. hohem pliss. Volant u. farbigen
Bändchen verz., in grün, rot, blau,

Rein seidener Taffet-Rock,

ganz vorzüglich im Tragen, mit hohem, reich besetztem Volant, völlig weit, tadelloser Schnitt, vorrätig in ca. 20 ver-
schiedenen modernen Farben, 2745



10.50 Mk.



Um den zu Anfang und am Schlusse jedes Monats sich stark drängenden Verkehr bei der **Raffaenischen Sparkasse** behufs Anlage und Rücknahme von Spareinlagen thunlichst zu vertheilen, wird unsere hiesige **Hauptkassie** — Abtheilung für Anlage und Rücknahme von Spareinlagen — bis auf Weiteres in jedem Monat vom 1. bis einschl. 5. und vom 25. bis Monatschluß — die Sonn- und Feiertage ausgenommen — auch **Nachmittags** von 3 bis 5 Uhr für den vorbezeichneten Geschäftsverkehr geöffnet sein. F 288

Wiesbaden, den 22. September 1904.

Direction der Raffaenischen Landesbank.
Kessler.

Corsets

à 75 Pf., 1.00, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00,

Unterröcke

per Stück 1.00, 1.25, 1.50, 2.00, 2.50, 3.50 bis 10 Mk.,

Damenblusen

per Stück 1.00, 1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00, 5.00,

Costume-Röcke

per Stück 3.00, 3.75, 4.50, 5.75, 6.50, 8.50,

Kinder-Jackets

per Stück 2.00, 2.50, 3.00, 3.75, 4.50, 5.00,

Kinder-Kleider

p. Stck. 60 Pf., 80 Pf., 1.00, 1.50, 2.00, 3.00, 3.75, 4.00,

finden Sie am **schönsten und billigsten** bei

Simon Meyer,

Langgasse 14 — Hellmundstrasse 43.

Lebens-Versicherung ohne ärztliche Untersuchung.

Wichtig für Herren, die von anderen Gesellschaften abgelehnt sind oder für Damen, die sich einer ärztlichen Untersuchung nicht unterziehen wollen. Eine der ältesten und bestrenommiertesten Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaften versichert oben angeführte Damen und Herren zu festen civilen Prämien. Man wende sich vertrauensvoll unter Chiffre **E. 315** an den Tagbl.-Verlag. Der Vertreter der Gesellschaft ist kostenlos zu jeder Auskunft bereit.



Briefkasten

aus lackiertem Blech
50 Pf., 1.00, 1.50, 2.00, 3.00 Wfr.

Briefkasten

mit diebstahlsicheren Präskastklappen
von 1.25 Wfr. an. 1723

Kaufhaus Führer

Kirchgasse 48.

Brotkasten. — Gebäckkasten.

AD. LANGE

bietet für den Herbst-Einkauf außerordentlich günstige Gelegenheit in Betten, Leinenwaren, Tischzeugen, Handtüchern, Gardinen, wollenen Schlafdecken, Stepp- und Daunendecken. ==

29 Langgasse 29,
neben dem Tagblatt.

2649

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 489 B. G. B. versteigere ich **Donnerstag, den 6. Oktober, Vorm. 11 Uhr**, in dem Reit-Institut

Snisenstraße 4 hier

2 kirschbraune ungarische Wagenpferde

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1904.

Salm, Gerichtsvollzieher.

F 253

Einem geehrten Publikum und meiner werthen Kundschaft die ergebene Mittheilung, daß ich, vielen Anforderungen zufolge, von heute ab neben meinem Maßgeschäft ein

Lager in amerikanischen Schuhen

halte. Ich führe nur erstklassige Fabrikate in den modernsten Façons. — Aufträge nach Maß werden auf das Elegante in jeder gewünschten Form schnellstens ausgeführt. 2679

Hermann Stieckdorn,

4 Große Burgstraße 4.
nahe der Wilhelmstraße.

Kaffee! täglich frisch geröstet in nur rein- schmeckenden Qualitäten v. W. Kaffee!
Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60 u. 1.80 empfiehlt
Adolph Haybach, Hellmundstraße 43, an der Wehrstraße. 2885

Die besten Seifen

sind

Halbe Arbeit
und
halbe Kosten
aber
doppelte Reinigungskraft.

Daum & Co.
s. n. b. H.
Dampfseifenfabrik
Kostheim bei Mainz.

Daum's Kern-Seifen

Höchste Reinigungskraft.
Sie reinigen leicht und schnell.
Sie sind billig im Gebrauch.

Daum's Seifen erobern sich die ganze Welt.

(Man.-No. P 3165) F 16

Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt

(Stützen, Gesellschafterinnen u.). Gute Erfolge. Sehr billig. Prospekt gratis.
Adresse: Frauen-Zeitung, Berlin-Charlottenburg.

(Bzg. 1014) F 151

48 Friedrichstraße 48
nahe Schwalbacherstr.

Wilhelm Baer,

48 Friedrichstraße 48
nahe Kaserne.

Leistungsfähigstes

Möbel-Einrichtungshaus.

Pension-, Hotel- und Braut-Ausstattungen in allen Preislagen.

50 Musterzimmer.

Solide Fabrikate.

Eigene Werkstätten.

Wegen

Geschäfts-Aufgabe

unserer Verkaufsstelle Webergasse 14 veranstalten wir daselbst einen grossen

Ausverkauf

und bringen ausser unserem Lager daselbst stets enorm billige Gelegenheits-Posten unserer Berliner Centrale.

Diese Woche

Cravatten

alle Façons ohne Rücksicht auf den früheren Preis.

Serie I

35 Pf.

Serie II

55 Pf.

Serie III

75 Pf.

Hermanns & Froitzheim,

Webergasse 14.

Der Verkauf unserer regulären Artikel findet Langgasse 28 statt.

2754

Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur.

Abtheilung Wiesbaden.

Vortragscyklus im Winter 1904/05.

Für Vorträge haben zugesagt:

Dr. Bruno Wille, Berlin,
Fräulein Adele Schreiber, Berlin,
Dr. Arthur Pfungst, Frankfurt a. M.,
Prof. Hansen, Luxemburg,
Prof. L. Quidde, München,
Dr. Fr. W. Förster, Zürich.

Die Vorträge finden, wie seither, soweit Ausnahmen nicht bekannt gegeben werden, im Wahlsaal des Rathauses, abends 8 Uhr, statt. Die näheren Daten, sowie die Themata der Vorträge werden rechtzeitig durch die Tagesblätter bekannt gemacht.

Listen zur Subscription (Mk. 3.— für den Cyklus von 6 Vorträgen) liegen auf in den Buchhandlungen von Feller & Gecks, Ecke Lang- und Webergasse, Jürany & Hensel's Nachfr., Wilhelmstrasse 28, Moritz und Münzel, Wilhelmstrasse 52, Hreh. Staudt, Bahnhofstrasse 6. Ferner können Abonnements und Beitrittserklärungen bewirkt werden bei den Herren Aug. Weddigen, Parkstrasse 38, Fritz Rütcher, Luxemburg-Drogerie, Luxemburgstrasse 8, Ecke Kaiser-Friedrich-Ring 52. F 489

Der erste Vortrag

Dr. Bruno Wille über „Hat das Weltall keinen Sinn?“

findet bereits am Donnerstag, 6. Oktober, im Wahlsaal des Rathauses statt.

Als passende Hochzeits-, Geburtstags- und Pathen-Geschenke

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Uhren, Silberwaaren, versilberten Bestecken,
Gold- und Silber-Schmuckstücken

zu den billigsten Preisen.

E. Bücking, Franzplatz (Hotel Ries).

2576

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee
kauft man in der Kaffee-Brennerei von Carl Schlick. Kirchgasse 49. 21 8

Geschäfts-Verlegung.

Einem verehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden und Nachbarschaft die ergebenste Mittheilung, daß ich mein Geschäft von Westendstraße 4 nach

Sedanplatz 7, Ecke der Sedanstraße,

verlegt habe. Indem ich für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auch in mein neues Heim gefl. übertragen zu wollen.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1904.

Achtungsvollst

Friedrich Götz,

Colonialwaaren-, Delikatessen-, Obst- und Gemüse-Handlung.

Hotel Weins, Wiesbaden, Bahnhofstr. 7.

Wein-Restaurant.

Reichhaltige Speisekarte.

Offene Weine. Diner von 11¹/₂, Souper von 6 Uhr an.

Saal für kleinere Festlichkeiten.

2620

R. Ludwig.

Prima Maischrot,

à Mt. 13.50 per 100 Kilo ab Mühle, empfiehlt die

(No. 3211) F 33

Dampfwalzenmühle

J. Schmitt, Mainz,

64c Gärtnerei, u. Mittl. Weiche 3¹/₂.

Telephon No. 266.

Telephon No. 266.

Milde

darunter hochfeine Pariser Modelle,
werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

D. Stein

3 Webergasse.

Webergasse 3.

Telefon 2450.

Der Laden ist per 1. April 1905 zu vermieten.

2640

Der Verstand bückt den Kopf vor; die Phantasie legt ihn zurück. Die Begriffe scheitern, müssen wir an der Erde suchen; die Poesie am Himmel.
Otto Ludwig.

(89. Fortsetzung.)

Zwischen den Schären.

Seeroman von Hans Parlow.

Bangö hatte gesagt, daß man die Brigg zuerst fragen müsse, was sie eigentlich wolle. Das geschah in eben diesem Augenblick. Die Signale wurden gesetzt und beantwortet. Da die „Kaptabe“ das Notzeichen an der Gaffel trug, so hüllte sie ihre Signale am Großtopp auf. „Können Sie mein Schiff schleppen?“ fragte der Führer der Brigg.

Als Karlsson die Antwort im Signalfeld gelesen hatte, legte er den Finger auf die betreffende Zeile und reichte das Buch schweigend und mit einem Gesicht, als wenn er nichts anderes erwartet hätte, dem Freiherrn.

Der runzelte die Stirn und schien mehr Zeit zu gebrauchen, die Antwort zu lesen, als die einzige Zeile forderte.

Edla betrachtete die „Kaptabe“ durch das Glas. Die Vorleuge war dicht über dem Gelschaupt abgehoben und schien beim Herabkommen auch die Untermarkstraß gerollt zu haben. Der Großmast war unverändert geblieben. Mit allen seinen Stengen und Masten schien er sich jetzt noch stolzer in die Wolken zu recken, da er seinen Rivalen mehr neben sich hatte.

Die Brigg sah aus, als käme sie aus einem Gefecht. Im scharfen Splitteln, die überall das rohe Holz zeigten, ragte der Stumpf der gebrochenen Stenge nach oben. Auf dem Vornmast lagen wirr, achtlos zusammengeköllt und befestigt, die Reste des stehenden und laufenden Gutes, das zu den gebrochenen Stengen gehörte hatte und nicht mit ihnen über Bord gegangen war. Vom Klüverbaum wehten losgerissene lange und kurze Tauenden über die Wellen. An der Oberseitschlingung vor und hinter dem Großmast waren einige Planen eingedrückt oder zerbrochen, andere ganz und gar verloren gegangen. Stengen und Masten schienen an dieser Stelle erst auf Deck gefallen zu sein, bevor man sie hatte über Bord werfen können.

Auch aus den Bewegungen der Brigg konnte man darauf schließen, daß sie schwer verwundet war. Der Sturm stürzte sich jetzt auf den Großmast allein. Am Deck drückte er das Schiff nicht nur auf die Seite, sondern auch in die Tiefe. Die vormaligen anmutigen Bewegungen waren jetzt überreift geworden; der Bug kam zu hoch aus dem Wasser und viel zu oft. Man sah es dem Schiff an, daß die eine Hälfte seines Körpers bereits gelähmt war, und daß es loszulegen mit einem halben Arm kämpfte.

Edla seufzte, ließ das Glas sinken und richtete ihr Augenmerk auf das, was auf der „Saga“ vor sich ging. Neben dem hinteren Lichtschacht standen Bangö und Karlsson.

„Was bedeuten die Signale der Brigg, Bangö?“ fragte das Fräulein.

„Die Brigg verlangt, daß wir sie schleppen sollen.“

„Und warum tun Sie es nicht?“

„Kapitän Karlsson, Fräulein Lindfors will wissen, warum wir die Brigg nicht schleppen!“

„Weil wir dazu nicht stark genug sind. Die „Saga“ an sich ist stark genug, aber die Maschine ist zu schwach.“

„Aber einen Versuch werden Sie doch machen? Nicht wahr, Sie machen ihn?“

„Fräulein Lindfors, ich kenne das Schiff, das ich unter den Füßen habe, und ich weiß, daß einen Versuch machen, nur Zeit verlieren heißt. Zeit aber haben wir nicht zu verlieren. Nicht eine Minute!“

„Antworten Sie dem Kapitän dort“, unterbrach ihn Bangö, „daß wir bereit sind, ihn und seine Leute an Bord zu nehmen! Wenn ich auch nicht weiß, wie“, setzte er leise hinzu.

„Bangö, glauben Sie ebenfalls nicht, daß Ihre Yacht die Brigg schleppen kann?“ fragte Edla.

„Kapitän Karlsson ist sachverständiger als ich, und sein Urteil ist für mich maßgebend“, entgegnete der Freiherr kalt und wandte sich ab.

Edla Miene sank. Erst als das Antwortsignal auf der Yacht in die Höhe ging, sah sie wieder auf.

Wald darauf zeigte sich unten im Großmast der Brigg der kleine, weiß und rot gestreifte Ständer, der anzeigte, daß das Signal verstanden worden war. Das Notsignal an der Gaffel und im Großtopp die Frage: Können Sie mein Schiff schleppen? blieben indessen stehen.

Garding schien noch nicht zu ahnen, daß es ihm und seinen Leuten ans Leben gehen könnte. Und wenn er es ahnte, so schien ihm eben vorderhand allein daran gelegen zu sein, das Schiff zu retten.

Edla stand nur kurze Zeit unter dem Eindruck der herben Antwort Bangös. Sie schaute unentwandt zu der „Kaptabe“ hinüber.

Sie wußte, wie es in der Brust des Mannes drüben aussah. Daß Garding die ihm bekannte Yacht des Freiherrn von Bangö hatte um Hilfe bitten müssen, darauf war ihm vielleicht nicht so viel angekommen; denn er wußte ja nicht, daß Bangö sein Nebenbuhler war. Wohl aber wußte er, daß sie, Edla Karlsson, hier an Bord war. Und Edla Karlsson sah ihn in Seemut!

„Kapitän Karlsson, was werden Sie tun?“

„Fräulein Lindfors, wir können noch einige wenige Minuten warten, vielleicht jetzt der Kapitän dort ein befriedigendes Signal. Davon, daß wir ihn schleppen, kann natürlich keine Rede sein. Die „Saga“ kann das nicht machen. Hören Sie, wie die Schraube aus dem Wasser kommt? Es wird ihr dadurch die halbe Kraft genommen, und die „Saga“ macht gerade noch so viel Fahrt, um für sich selber sorgen zu können!“

„Wenn jedoch das Bugfahrtfest gemacht wird, wird dann nicht das Heck der „Saga“ nach unten gedrückt, kommt die Schraube dann nicht wieder unter Wasser, gewinnt sie dann nicht wieder an Kraft?“

Edla fragte sehr schnell: ihre Augen leuchteten.

Trotz des Ernstes der Lage konnte der Kapitän nicht umhin, zu lächeln.

„Fräulein Lindfors, wenn Sie sich für jedes in Seemut befindliche Schiff ebenso interessieren, wie für jene Brigg, dann könnten Sie Präsident eines Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger werden. Ihre Beobachtung ist

richtig. Aber die „Saga“ macht es nicht, Fräulein! Das Ende vom Liede ist Not und Tod für uns alle!“

„Bangö!“

Sie winkte ihm, bevor er noch dazu gekommen war, etwas zu sagen.

Als er herangekommen, faßte sie seinen Oberarm und nötigte ihn, sich zu ihr herabzubiegen.

„Retten Sie sein Schiff“, flüsterte sie.

„Er verfuhr sich loszumachen.“

„Wenn ich seine Person für Sie rette, dann genügt das“, entgegnete er finster.

Sie hielt ihn fest. „Nicht für mich!“ stieß sie hervor.

Er glaubte ihr nicht. „Seine Person will ich retten. Aber Sie und mich dafür einsetzen, daß es ihm außer dem noch gut gehe, dazu habe ich keine Lust.“

„Sie retten ihn nicht für mich. Aus ihm und mir kann niemals etwas werden.“

Er sah sie prüfend an und schwieg.

„Glauben Sie mir nicht, Bangö?“

„Ich muß es wohl glauben“, antwortete er zögernd.

„Werden Sie jetzt sein Schiff retten?“

Er überlegte.

„Nein“, erklärte er endlich entschlossen. „Sie und ich sind mehr wert als jenes Schiff. Karlsson, signalisieren Sie dem Kapitän, daß wir nicht länger warten können. Er kommt entweder an Bord, oder wir dampfen nach Süden. Signalisieren Sie!“

„Galt!“ schrie Edla auf.

Bangö und Karlsson sahen zu ihr hin.

War das Opfer, welches sie jetzt bringen wollte, nicht zu groß? Durfte es nur dann gebracht werden, wenn es höheres, wenn es sein Leben galt? War dies wirklich ein Augenblick der Not, der dem Opfer, das sie zu bringen im Begriff war, gleichwertig war?

Ja, antwortete sie sich selbst.

Sie wußte, daß sie niemals die Seine werden konnte. Ein zweites Mal lieben würde sie nicht; ihr Herz mußte sterben, hatte keine Zukunft. Da aber ihr Herz niemals wieder sprechen würde, so hatte auch ihre Person keinen Wert mehr. Sie konnte darüber verfügen.

Lange schaute sie zu der „Kaptabe“ hinüber. Bangsam rollten die Tränen über ihre Wangen hinab. Sie hatte sich den Abschied leichter gedacht.

Aber es war keine Zeit zu verlieren. Worauf wartete sie noch, wenn sie ein Opfer bringen wollte? Sie schüttelte die Tränen fort und drehte den Kopf nach der Seite, wo Bangö stand.

Als der Freiherr sich wieder neben ihr befand, griff sie wieder nach seinem Arm, und als er sich herabneigte, faßte sie an seine Schulter und nötigte ihn, sich noch tiefer zu beugen.

„Bangö, Bangö... Sie wissen, daß ich nichts von ihm will, aus ihm und mir kann nichts werden, niemals nur sein Schiff sollen Sie retten, Bangö. Wenn Sie das tun...“

„Ich kann nicht, Edla.“

„Sie können. Wenn Sie es tun... Bangö, denken Sie noch daran, was Sie sagten, als Sie in Helsingfors um mich anhielten? Sie sagten, es kümmere Sie gar nicht, daß ich nein sagte. Sie hätten noch nicht Ihr letztes Wort gesprochen... Bangö, Sie wollten weiter um mich werben...“

(Fortsetzung folgt.)

Seiden-Haus **M. Marchand.**

Payette u. Tüll-Roben
in grösster Auswahl. 2453

Münch. Mathäuser, Pilsener Urquell. Offene Weine. Reichhaltige Weinkarte.
Hotel „Einhorn“ (Inhaber: Franz Bayer).
Täglich diverse Spezial-Gerichte
à la Kempinski (à Portion 75 Pf.)
Diners und Soupers von Mk. 1.20 an (auch Abonnement). Reichhaltige Speisekarte.
Holl. Austern 10 Stück Mk. 1.50. Malossol-Caviar, anerkannt feinste Qualität.

Türk & Pabst's
Frankfurt a. M. Rühmlichst bekannte:
Worcester-Sauce. Mayonnaise.

T. & P's. W.-Sauce giebt Braten, Fischen, Ragouts, Tunken etc. pikantesten Geschmack.
„Mayonnaise u. Remouladen-Sauce“ sind von ausgezeichneter Güte u. Haltbarkeit.

Man verlange nur
Globus-Putzextract
wie nebenstehende Abbildung,
da viele wertlose
Nachahmungen
angeboten werden. F 8

L. Ph. Dorner,
Optiker,
Marktstrasse 14, am Schlossplatz,
übernimmt die Anfertigung neuer Erfind.-
Modelle nach Skizzen od. Beschreibungen.
Exakte Ausführung aller Reparaturen an
optischen u. feinstmechanischen Instrument.
Reparaturen an Brillen und Kneifern
schnell, solid und billig. 2242
**Reichhaltiges Lager aller
optischen Artikel.**

Badhans zum Kranz,
Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.,
ganz neu eingerichtet. 2192
Möblierte Zimmer l. Etage.

**Herrn-
Hemden
nach Maass.**
Tadelloser Sitz. 2625
Ad. Lange,
29. Langgasse 29.

**Gallerien, Rosetten,
Portièren-Garnituren**

in allen Farben billigt. 2633
Fr. Kappler,
Telephon 2297. **Nichelsberg 30.**
Achtung.
Selbsthandlung von August Schick,
Werderstrasse 2 (nicht mehr Drantenstrasse 31).
Karte bitte Werderstrasse 2.

**Winters
Öfen: Patent
Germanen**
VORZÜGLICH
ÖFEN FÜR ALLE
ZWECKE ÜBER
30000000
IM GEBRAUCH
Man fordere Original-Verkaufslisten durch
bessere Öfenhandlungen.
Oscar Winter, Hannover.

Eröffnungs-Angebot!

des Kaufhauses

Max Levy, Wellritz- und Helenenstr.-Ecke.

Neubau

Damen-Unterrock,

schwarz Satin mit Seidenglanz, mit breitem türk. Volant, auf Flanell gefüttert,

3.50 Mk.

Anstands-Rock

aus Ia Eider-Velour mit Volant und ausgebozt.

Einführungspreis

1.65 Mk.

Weisse Kissenbezüge

aus Creton, ausgebozt und benäht, solide Qualitäten,

Mk. 1.25, 98,

58 Pf.

Weisse Plumeaux-Bezüge

aus Creton, ausgebozt mit 3-theiliger Zacke,

Mk. 3.25,

2.65 Mk.

Renforce, weiss,

180 cm breit, Ia feinfadige Qualität, für Bettwäsche.

Einführungspreis

65 Pf.

Renforce, weiss,

160 cm breit, Ia Qualität, für Bettwäsche.

Einführungspreis

78 Pf.

Damen-Schürze,

120 cm breit, Siamosen, mit Kragen, Volant und Tasche,

Einführungspreis

98 Pf.

Damen-Schürze,

120 cm breit, aus Ia Siamosen, mit Volant und Tasche,

Einführungspreis

88 Pf.

Damen-Reform-Schürze,

ringsherum mit Volant reich garnirt, m. Stickerei und Besatz,

Einführungspreis

1.95 Mk.

Kinder-Schurzelle

a. Ledertuch,

Einführungspreis Stück 55, 45,

35 Pf.

Knaben-Schurzelle

aus uni Cöper,

Einführungspreis Stück 65, 55,

48 Pf.

Kinder-Schürze

aus Ia gestr. Siamosen mit Volant

Einführungspreis 78, 68,

58 Pf.

Zwei selten vortheilhafte Qualitäten Kammg., Chevlots für Damen-Kleider, 110/115 cm breit, reine Wolle, ausserordentlich solide, Qual. I Mtr. 1.45 Mk., Qual. II 95 Pf.

Restaurant z. Stadt Frankfurt,
Webergasse 37.

Heute Abend:

Großes Militär-Concert

ausgeführt von einem Theile der Kapelle
des 80. Inf.-Reg. v. Weisberg.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entree frei.

Es ladet freundlichst ein Jean Dietz.

Hotel-Restaurant Buchmann,

Saalgasse 34, direkt am Kochbrunnen.

Heute Mittwoch Specialität:

Irish Stew.

Malbskopf en tortue.

Pilsner Urquell,

Hier aus dem Bürgerlichen Brauhaus in Pilsen,
empfehlen wir frischere Füllung in 1/2 u. 1/3 Flaschen
und liefert frei ins Haus

Fried. Schmidt,

Maltsenbierhandlung, Zahnstraße 10.

Kräftige Erdbeer-Pflanzen u. Hamburger
Silberlack-Hühner zu verkaufen Dogheimstr. 114.

Plakate:
Wohnung
zu vermieten
auch aufgezogen
vorrätig in der
I. Schellenberg'schen
Hofbuchdruckerei
Kangasse 27.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft befindet sich von heute an

Bahnhofstraße 6

(neben der Stadt'schen Buchhandlung).

Gebr. Süß Nachf. (Inh. Karl Exner).

Große Mobiliar-Versteigerung.

Donnerstag, den 6. Oktober, Vorm. 9 1/2 u. Nachm. 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich auflos des Verkaufs und umgehender folgende mir übergebenen Mobilien meistbietend gegen gleich baare Zahlung in meinem Auctionslokale 12 Moritzstraße 12, dabei, als: 2 sehr gut erhaltene französische Betten, 2 Spiegelschränke, 4 1- u. 2-thür. Kleiderschränke, 1 Gallerie-Schrank, 2 Kisten-Vertikows, 1 Mahagoni-Galinderbureau, 1 schwarze Servante, 5 Kuch.-Kommoden, 1 Waschtisch mit weißem Marmor, Waschkommode und Nachtschisch mit u. ohne Marmor, runde, ovale, viereckige, Kuch.-Tische, 1 Parthie Majolica-Sachen, 1 dreiflügeliger Divan mit 2 Sesseln, einzelne Divans, Sophas u. Sessel, 1 Kuch.-Schreibtisch mit 6 dazu passenden Lederstühlen, 2 Dgd. Stühle in Eisen, Kuch. u. Mahag., 2 sehr gute Salon-Teppiche, 2 Trümmerspiegel, verschiedene einzelne Spiegel und Bilder, darunter 6 sehr gute Oelgemälde, Küster, Lamps, Lampen, sehr gute Deckbetten, Kissen, Coussins, Vorhänge, Hänger, 6 compl. Fremden- u. Gesindebetten, 1 gepolst. Massagetablet, 6 große Kaffeevollblechbüchsen, 1 Parthie Majolica-Sachen, 1 wenig gebrauchter, sehr feiner Drillings u. 1 Centralfeuer-Hofe, Herrenkleider, Hüte etc., Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr und noch viele hier nicht genannte Gegenstände. Punkt 12 Uhr kommt 1 leichter, eleganter, amerikanischer, 4-sitziger Einspanner-Wagen zum Ausgebot.

Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der Auction.

Adam Bender, Auctionator und Taxator.

Geschäftslokal: 12 Moritzstraße 12.



Tausende
an Haarausfall und
Kahlheit

Leidende erhalten durch den Gebrauch der Haar-
wuchstark d. bekannten Apothekenbesizers Hoffmann
einen vollen Haarwuchs. Näheres durch F148
Institut Jatro G. Schmidt,
Seidelberg.

Anzündholz, sein gespalten,
4 Ctr. 2.20 Mk.,
Brennholz 4 Ctr. 1.30 Mk.

Liefern frei ins Haus 2734

Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411. Schwalbacherstr. 22, Telephon 411
Lafelbieren abzugeben Niedrigstr. 9.

Hautkranke,

trockene und nässende Flechten,
Lupus, Weingeschwüre, sowie
Syphilis, Hautröhren-Leiden

behandelt H. Langen, physikal. Heilanstalt,

Mainz, Schusterstr. 19,

tägl. v. 8-12 u. 2-8, Sonnt. 10-2

Empfehle meinen bei Behörden, Stadt-
verwaltungen, Instituten und Privaten nachweis-
lich eingeführten effectiven (F. 2076/9g) F140

Kohlenanzünder

und stehe mit Muster gerne zu Diensten.

C. Heintz,

Weichkirchen i. Taunus.

Golz u. Kohlen, Britischs billigt. Fritz
Walter, Hirschgraben 18a, Ecke Römerberg.

Pariser Gummi-Artikel,

Frauenschuß, sowie alle Neuheiten in
anticonceptionellen Mitteln etc. in der Parfüm-
Handlung von 1779

W. Sulzbach,
Härenstrasse 4.

Wegen Umzug

verkauft, um zu räumen,
Kronleuchter,
Zuglampen, Ampeln etc. etc. nur erste Fabrikate,
zu erstaunlich billigen Preisen.

K. Brandstätter,

Moritzstr. 23, 1, vis-à-vis Hotel Einhorn.
Ab 10. Okt. Bärenstr. 7, 1, Ecke Langgasse.
Erdbeer-Pflanzen (100 8 Mk.) verkauft
J. Bunschuh, Schiersteinerstraße
(hinter Versorgungsbaus).

Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg.
der Centner Mk. 4.—

zu haben im Tagblatt-Verlag.

Rameltalchen • Divan billig zu verkaufen,
gebrauchte **Sophas** werden in Tausch genommen
Zahnstraße 8. Stb. Part. r.

Abteilungsleiter sind folgende neue Möbel zu verkaufen: 1 Divan, 1 Ottomane, ein Sofa, 1 moderner Küchenschrank, 1 hochfeines eichenes Buffet. Näb.

Rheinstraße 87, Part. links.
Zu verk.: 1 gutes schwarz. Piano, 1 unter Prillier Teppich, Größe 4,50 x 3,25, Friedrichstraße 13.

Ein kleiner Cassafschrank a. vert. Herberstr. 12, 81. billig abs. R. im Tagbl.-Verl. Lz
Feiner Cassafschrank billig zu verkaufen
Jahnstraße 6.

Rüchenschrank, Tisch billig Seerobertstr. 27, 5, 21.
Zwei einf. gr. Stehpulte wegen Raum-mangel sehr bill. abg. n. Goldgasse 12.

Ca. 12 ant. erhaltene Saattische zu verkaufen
Kaiser-Friedrich-Platz 1.

Sechs Stühle, Stühle, Damen-Wintermantel u. eleg. Abendmantel zu vl. Nachm. 2-5 Uhr, Nicolaistraße 33, Part. r.

Weber, Rahnstraße 6 zu v. Al. Str. 9, 5, 3.

Ein vollständiges Schaufenster,
bestehend aus 1 Thüre, 1 Erkertheibe, den Gewandstreifen und dem Rollladen (ca. 500 x 250 cm), sowie

3 complete Fenster
mit Gewandstreifen u. Rollladen (ca. 200 x 180 cm) sind per Oktober zu verkaufen. Näheres bei

Hch. Adolf Weygandt,
Gde. Weber- und Seelwahr.

Schuldenreale, Radentheiten sehr bill.
Karlstraße 12 bei Späth.

Fahnenchild
zu verkaufen.
F. Gerson, Wilhelmstraße 40, B.

Ein sehr herrlich. Einfuhrwagen, sehr. Sandfahndler bill. zu verk. Kranienstraße 84.

Ein gut erh. Kinderwagen mit Gummitreifen billig zu verkaufen Schmalbaderstraße 7, 8, 8 r.

Schöner Kinderw. b. zu vl. Al. Str. 26, 2.

Ein sehr gut erhaltenes Damen-Fahrrad billig zu verkaufen Al. Str. 41, 1. Etage r

Gut erhaltenes Herren-Rad absehealber billig zu verkaufen. Ansehen beim Oberkellner Hotel Altesaal.

Hydraulische Backpresse
von Deim in Offenbach, Preisk. 82 x 100, ant. erhalten, verkauft die L. Schellberg'sche Holzhandlung erel. Reschen.

Ein gebrauchter, noch ant. erhaltener arößerer Herd bill. zu verkaufen Kapellenstraße 20.

Transporth. Herd b. v. Al. Str. 54, 2.

Drei mittelgr. Säulen-Füllöfen billig zu verkaufen "Poststraße 3, 1.

Gasöfen, Herde u. Suppen-Teppiche
zu verkaufen Meisbergstraße 24.

Wegen Platzmangel von Centralheizung und elektr. Licht sind 8 amerikanische Öfen (Qual. r. d. Rub). 1 Gasofen, 1 Gängelampe für Petroleum, und Gas (Kücher), 1 große Anzahl ein- und zweiarmer Gasleuchten für Büreau, 2 groß. Saal-Öfenlampen und 12 Wandarme billig zu verkaufen Rheinstr. 54, Conservatorium, Büreau Zimmer No. 11.

Badeöfen für Kohlenheizung zu verk. Näb. Meisbergstraße 8.

Teich, 2. u. 1. St. Gasöfen, Glasstr., Reale, fl. Teich, Erkerabsluß billig wegen Aufgabe des Geschäftes Goldgasse 17, Schuhstraße.

Eine große gute Gängelampe billig zu verkaufen. Näb. Meisbergstraße 20, 8, 1 St. 1.

Brinamachine bill. zu verk. Meisbergstr. 9, 5, 3.

Gr. Boettcherstr. 14, 1.

Abbruch
Goldgasse 13, sowie Spiegelgasse 3 sind Reicher, Türen, Treppen, Erkertheiben, circa 15,000 Ziegel, sowie Bau- und Brennholz billig abzugeben.

Adam Adolf T. -ster, Feldstraße 20.

An den Abbrüchen Hotel Reite, Langgasse 51/53, v. 8. Okt. und Hotel Bellevue, Wilhelmstraße 26, v. 4. Okt. sind Gerel mit Rollladen, sowie Reicher, Türen, Glasabslüsse, Ofen, Herde, Treppen, Marmortreppen, Marmorplatten, Kuchentisch, Parquetböden, Schiefer, Ziegeln, Bau- und Brennholz und dergl. mehr billig zu verkaufen.

P. Lerch, Kohlenstraße 118.

Abbruch Spiegelgasse 6 und 8 sind sofort gute Fenster, Türen, Eisen und Herde, 4 schöne Spiegeltheiben mit Rollladen, Metallader Platten, eine fast neue Badofen-Einrichtung, zwei Schieferdächer, Bau- u. Brennholz bill. zu verk. Näheres 14. Auer, Meisbergstr. 61, 1.

Constr. 2 sind 2 neue Herdbütten, je 600 Br. haltend, und 3 neue Röhren zu verk. Feuerfesten Cement, Offerten unter T. 336 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufgesuche
Alterthümer jeder Art
kauft J. Heinemann, Langenstraße 49.

Complete 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u

Empfehle guten Privat-Mittagstisch zu 60 Pf. Selenstr. 1, 2 Tr. 1.

Kgl. Theater.

Abonnenten: 1/4 Barlet, 5. Reihe, für 12 Vorst., 1/4 1. Ranggall., 1. Reihe, Abt. D., 1/4 1. Ranggall., 2. Reihe, Abt. C. Gelucht: 1/2 2. Ranggall., 1. Reihe, oder 3. Ranggall., Mitte, 1/2 2. Ranggall., 1/4 Vorst. oder Barlet, 1/4 Seitenlogen. Näheres im Reisebüro J. Schottenfels & Co., Theater-Colonnade 29/31.

Ein Hotel-Abonnent, H. 2. Parquet, 1. R. Mitte, abg. 1. Okt. 1. u. 2. u. 3. u. 6 Uhr. Bitte um Vorlehen von 80 Mk. Rück. n. Vereinb. Off. unter N. 335 an den Taubl.-Verlag.

Kgl. Theater. Ein Viertel erstes Näheres Mainz, Schulstr. 38, 1.

Theater-Abonnement.

Ein Viertel Abonnement abzugeben (1. Ranggall., vordere Reihe rechts, Serie B). Näheres im Taubl.-Verlag.

Hoftheater.

Zwei Viertel Orchesterfessel, Abonnement D, zusammen oder einzeln abzugeben Kaiser-Friedrich-Ring 69, Bart. rechts.

Kgl. Theater. Ein Viertel-Abonnement C, 1. Ranggall., 1. Reihe rechts, No. 11, abzugeben Wilhelmstr. 5, 1.

Kgl. Theater. Zwei Viertel 1. Ranggall., Vorderreihe rechts, Abonnement A, sind für den Winter abzugeben. Näh. Abt. 7, 2.

Ein Viertel-Abonnement, 2. Rang, unter Seitenplatz, gesucht Wilhelmstr. 14, Bart.

Freies Logis.

Wie etwas vergüt. erh. unabh. f. d. h. von armen Verrenten von Hausarbeit. Offerten unter N. 337 an den Taubl.-Verlag.

Am Donnerstag, den 6. d. M.

geht ein leerer Möbelwagen nach Seidelberg ab. Derselbe kann auch für Mannschaften oder Karlsruher bestimmt werden. Näheres bei G. Schreiner, Schulberg 15.

Erfahrener Maurermeister übernimmt Umbauten, sowie alle in sein Fach einschlagenden Reparaturen zu mäßigen Preisen. Offerten unter N. 339 an den Taubl.-Verlag.

Elektrische Klingel-Anlagen, sowie Reparaturen werden pr. und billig angefertigt. Fr. Schaack, Hermannstr. 12.

Polieren und Mattieren

von Möbeln, sowie Reparaturen u. Neuanfertigen sämtlicher Schreinerarbeiten übernimmt bei solider und billiger Ausführung Heinrich Watzel, Schreiner, Dreierstr. 4.

Polieren

und Mattieren, Anfertigen von Möbeln und Lackieren, alle Reparaturen besorgt schnell und billig. G. Donath, Kerkstr. 9.

Alte Parkettböden

werden gereinigt und neu beschliffen, von U. Schmunk, Parkett- und Treppen, Moritzstr. 21.

Parquetböden

werden gereinigt und neu beschliffen, schnell und billig. G. Donath, Kerkstr. 9.

Offener Möser, Kirchgasse 37.

Die feinsten genähten

Damenstiefel-Sohlen u. -Flech M. 2.— Herrenstiefel- " " " 2.50

Alle Reparaturen schnell, gut und billig. Ankauf von getragenen Schuhwerk aller Art. Firma Plus Schneider, Schuhmacher, Wilhelmstr. 26, gegenüber der Synagoge.

Herren-Haus-Ausbeig. 120 Mk., Ueberzieher 1 Mk., Hol. 40 Pf. Langgasse 24, 1.

Herren-Kleider werden modern und billig angef., ausgeh. u. gerüstet. Kerkstr. 17, 3 St.

Kleider werden angefertigt, ausged. und modernisiert. Kerkstr. 9, 2 St.

Tüchtiges Nähmädchen sucht noch Kunden in und außer dem Hause. Näh. Adelstr. 46, 1. St. Leicher.

Tücht. Schneiderin l. noch Kunden in und außer dem Hause. Näh. Hermannstr. 20, 3 rechts.

Sehr tüchtige Schneiderin empfiehlt sich für in u. außer dem Hause. Adelstr. 19, 3 St.

Schneid. l. R., nicht aus dem Hause. Näh. Adolphstr. 10, 2. St.

Erfahrene Schneiderin, verschiedene Jahre im ersten Geschäften von Berlin u. hier, empfiehlt sich in u. außer dem Hause. Philippstr. 1, 1. St.

Eine perfekte Schneiderin sucht in und außer dem Hause nach Kundchaft. Offert. unter N. 337 an den Taubl.-Verl. erb.

Schneiderin, Näherin l. Arbeit in u. außer dem Hause. Kerkstr. 105, 2. St.

Ein Mädchen empfiehlt sich im Ausbeigern von Wäsche und Kleider jeder Art in und außer dem Hause. Dravinsstr. 12, 3. St. rechts.

Näherin sucht Arbeit im Ausbeig. v. Wäsche und Kleider. Kerkstr. 19, bei Fein.

Am Unterfassen, f. d. Ausbeigern neuer u. getragener Wäsche empfiehlt sich. Näh. im Taubl.-Verlag.

Eine Frau, im Bekleidungs- u. Ausbeig. arbeit, sucht Kund. in u. auß. d. Hause. Kerkstr. 46, 1. St.

Wäsche u. Wäsche l. oem. w. d. Schlichter. 16. Berl. Näherin l. R. u. Schlichter. 16. Berl. 2. St.

Wäsche

wird angenommen u. Bügeln in und außer dem Hause. Kerkstr. 105, 2. St.

Pariser Neuweiderei.

Bismarckring 34, früh. Kerkstr. 35. Kragen 5 Pf., Manschetten 5 Pf., Vorhemden 10 Pf. Demden 25 Pf., Alles Andere billigst.

Abholen und Liefern gratis.

Wäsche u. Wäsche, Fein- u. Manufaktur wird an- u. abg. bei. Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird nach annehmen. Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Tücht. Näherin sucht Privatstunden, auch in Wäsche zum Waschen und Bügeln. Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Perfekte Näherin sucht Privatstunden. Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Kerkstr. 6, 2. St. 1.

Grüßenausstr. 9, Gde. Poststr., moderne Küch- Zimmerwohnungen zu verm. 2811

Grüßenausstr. 9, Gde. Poststr., moderne Vier- Zimmerwohnungen zu vermieten. 2960

Goldgasse 8, 2. St., 2 Zim. u. Küche sof. zu verm. 2960

Schulmündstr. 40, 1. L., 2-Zimmerwohnung nebst Zubehör per gleich oder später zu verm. 2960

Schulmündstr. 44 ist eine Mansard-Wohnung, 2 Zimmer, 1 R., 1 K. u. 1 W., zu vermieten. 2960

Grüßenausstr. 9 2 Zimmer u. Küche auf 1. Nov. oder 1. Januar zu vermieten. 2960

Schulmündstr. 42 2 Zim. u. Küche. Näh. bei Weill. 2960

Jahnsstr. 3 schöne Vorderwohnung, 3 Zimmer, Küche u. 1 W., per 1. Oktober zu vermieten. 2960

Kaiser-Friedrich-Ring 70 zwei große Zim., Küche, Keller mit eigenem Abfluss zu vermieten. Näheres bei Weill. 2960

Grüßenausstr. 9, am Moritzstr. u. Adolphstr., gel. 1. St., 6 Zim., 2 u. 3. R., per 1. Okt. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 30, 2. St., 4 Zimmer mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Weill. 2960

Grüßenausstr. 39, Mittelbau Dachstuhl, Wohnung, 2 Zimmer und Küche, per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Weill. 2960

Grüßenausstr. 54 schöne Mans.-Wohnung, gerades Zim., Küche u. 2 R., a. ruh. Seite. Näh. 2. 2960

Grüßenausstr. 56 2 Zim. u. R. auf gleich od. sp. z. v. 2960

Grüßenausstr. 56 1 Zim. u. R. auf gleich od. sp. z. v. 2960

Grüßenausstr. 12 (Zwei-Stages-Villa) schöne Etage mit 6 Zimmern, Badzimmer, großer Veranda, Küche und mehreren Kammern, auch Gartenbenutzung, per 1. Oktober cr. zu verm. 2960

Näheres bei Weill. 2960

Grüßenausstr. 31 vier Zimmer mit Zubehör zu vermieten. Näh. 2. 2960

Gde. der Aders- und Kerkstr. 46, 2. St., 4 Zimmer mit Balkon u. Zub., neu hergerichtet, ist sofort zu v. 2960

Grüßenausstr. 57, Post. Kerkstr. von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 2960

Grüßenausstr. 57, Post. Kerkstr. von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 2960

Grüßenausstr. 57, Post. Kerkstr. von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 2960

Grüßenausstr. 57, Post. Kerkstr. von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 2960

Grüßenausstr. 57, Post. Kerkstr. von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 2960

Grüßenausstr. 57, Post. Kerkstr. von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 2960

Grüßenausstr. 57, Post. Kerkstr. von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 2960

Grüßenausstr. 57, Post. Kerkstr. von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 2960

Grüßenausstr. 57, Post. Kerkstr. von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 2960

Grüßenausstr. 57, Post. Kerkstr. von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 2960

Grüßenausstr. 57, Post. Kerkstr. von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 2960

Grüßenausstr. 57, Post. Kerkstr. von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 2960

Grüßenausstr. 57, Post. Kerkstr. von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 2960

Grüßenausstr. 57, Post. Kerkstr. von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 2960

Grüßenausstr. 57, Post. Kerkstr. von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 2960

Grüßenausstr. 57, Post. Kerkstr. von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 2960

Grüßenausstr. 57, Post. Kerkstr. von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 2960

Grüßenausstr. 57, Post. Kerkstr. von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 2960

Grüßenausstr. 57, Post. Kerkstr. von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 2960

Grüßenausstr. 57, Post. Kerkstr. von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 2960

Grüßenausstr. 57, Post. Kerkstr. von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 2960

Grüßenausstr. 57, Post. Kerkstr. von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 2960

Grüßenausstr. 57, Post. Kerkstr. von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 2960

Grüßenausstr. 57, Post. Kerkstr. von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 2960

Grüßenausstr. 57, Post. Kerkstr. von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 2960

Grüßenausstr. 57, Post. Kerkstr. von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. 2960

Grüßenausstr. 4, P., geräum. 8-Zimmer, gut möbl. 2960

Grüßenausstr. 3, 1 r., möbl. Zim. bill. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 18, 2. St., 2 Zim., an Mann Logis. 2960

Grüßenausstr. 25, 2. m. 3. 12 Mk., an Mann Logis. 2960

Grüßenausstr. 67, Gartenhaus, f. d. Mann Logis. 2960

Grüßenausstr. 20, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 8, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 9, 1. l., möbl. Z. mit 2 Betten z. v. 2960

Grüßenausstr. 19, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 23, 1. l., möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 23, 2. St., 2. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 24, 1. l., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 28, 1. r., gut möbl. Zimmer sof. an f. d. Mann Logis. 2960

Grüßenausstr. 21, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 21, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 21, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 21, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 21, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 21, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 21, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 21, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 21, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 21, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 21, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 21, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 21, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 21, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 21, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 21, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 21, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 21, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 21, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 21, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 21, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 21, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 21, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 21, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 21, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 21, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 21, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 21, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 21, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 21, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 21, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Grüßenausstr. 21, 2. St., 1. einf. möbl. Zim. zu verm. 2960

Steingasse 17, 1 r., möbl. Zimmer zu verm., möbl. Zimmer billig zu vermieten.
Steingasse 36, 2 r., Nähe der Räderstraße, möbl. Zimmer billig zu vermieten.
Stiftstr. 1, 3 r., 2 möbl. Zimmer zu verm., Taunusstr. 23, 3 L., möbl. Zimmer zu verm. zu vermieten.
Taunusstraße 38, 3 r., schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Walramstraße 8, 1. St., schön möbl. Balkon-zimmer zu vermieten.
Walramstraße 9, 2. St. L., ein schönes möbl. Zimmer auf 15. Oktober zu vermieten.

Weilstr. 3, 2. St., 2 möbl. Zimmer an einen besseren Herrn zu vermieten.

Weilstr. 18, Hinterhaus Part., schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten.

Weilstr. 27, 2. St., 2. erh. zwei i. Reute R. u. Bog. Zimmer zu vermieten.

Weilstr. 33, 1. St., möbl. Zim. m. o. o. B. zu v. Zimmer zu vermieten.

Weilstr. 43, 1. St., möbl. Zim. zu verm. Zimmer zu vermieten.

Weilstr. 47, 8 L., möbl. Zimmer zu vermieten.

Weilstr. 4, 1 St. L., möbl. Zimmer zu vermieten.

Weilstr. 18, 1 St. r., möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu vermieten.

Wörthstr. 1, 2 Tr. r., gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Wörthstr. 7, Part., schön möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten.

Wörthstr. 1, 3. L., freundl. möbl. Zimmer mit separatem Eingang sofort zu verm.

Wörthstr. 8 ein möbl. Zimmer mit einem auch 2 Betten sofort zu vermieten.

Wörthstr. 9, 2 L., möbl. Zimmer zu vermieten.

Wörthstr. 19, 1. St., schön möbl. Parterrezimmer mit oder ohne Pension zu vermieten.

Zimmermannstr. 6, 1. St., 1. möbl. Z. m. 450. Einfach möbl. Zimmer obzugeben. Näheres

Wörthstr. 13, Parterre links.

Gut möbl. sonniges Zimmer zu vermieten Goldgasse 5, Luchaden.

Gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension preisw. zu v. Näh. Wörthstr. 35, 2. W. Sch.

G. Arb. erb. b. Schlafz. Möbl. Kiehlstr. 5, 3. D.

Für Einjährige.

Großes gut möbl. Zimmer (zwischen beiden Rosernen) zu vermieten. Näh. Schwalbacherstraße 8, Putzer u. Gerladen.
 Aufst. M. erb. b. g. möbl. Z. R. Wörthstr. 19, 3. St. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer bei arb. Fam., u. Gericht, f. 48 Mk. Näh. im Tagbl.-Verl. Lq. zu der Nähe des Sedanplatzes ist möbl. Wohn- und Schlafzimmer, ebenf. mit 2 Betten, logisch oder später preiswerth zu vermieten. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Vertramstraße 20, 2 L., gr. Mans. sofort an dm. Blücherstr. 3, 3. L., 1 Zimmer zu vermieten.
Blücherstraße 15, 1 St. r., Mansarde u. Möbelschrank oder ein einzelner Person zu vermieten.

Selenenstr. 26 eine große Mansarde unentgeltlich gegen Reinhalten von Geschäftsräumen.

Herrngartenstr. 7 eine Mansarde an einzelne ruh. Person zu verm. Stb. Fach. Näh. Wdh. 1.

Niederwaldstr. 4, 3. L., ein sch. L. Zim. z. v. Wörthstr. 17 eine Mansarde zu vermieten.

Wörthstr. 20 großes leeres Frisch-Zim. zu verm. Scharnhorststr. 20 sch. L. Mans. z. v. Näh. Lab.

Georgenstr. 9, 2. St., gr. heizb. Z. leer zu v. Wörthstr. 2, 1. Mansarde an ruh. Pers. sof. z. v.

Wörthstr. 29, 1, zwei leere Mansards. preisw. z. v.

Kemisen, Stallungen, Scheunen, Keller etc.

Marktstraße 13 schöner Weinsteller für circa 85 Stück ab 1. Januar 1905 zu vermieten. Näheres Seifenladen daselbst.
Weinsteller zu vermieten Wilhelmstr. 54. 3350

Das Wohnungsnachweis-Büreau Lion & Cie.,

Friedrichstr. 11 — Telefon 708, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von möblierten und unmöblierten Villen und Eigenwohnungen Geschäftsflokalen — möblierten Zimmern, sowie zur Vermittlung von Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Mietgesuche

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Hausbesitzern

empfehlen es sich, ihre z. Januar u. April 05 frei werdenden Wohnungen alsbald anzumelden.
Wohnungsnachweis-Büreau Lion & Cie., Friedrichstraße 11. — Telefon 708.

Zu mieten gesucht

eine Villa im Nerothal oder Dambachthal zum 1. April. Ungefähr 12 Zimmer mit allem Comfort. Offerten zu richten an **Villa Kohl, Nerothal 22.**

Gef. herrschaftl. Wohn., 1. ob. 2. Et.,

Rüche, Mädchenz., Keller, per 1. ob. 15. November. Offerten unter **N. 336** an den Tagbl.-Verlag.

Bel-Etage,

6-7 Zimmer, Küche etc. in der Etage, zum 1. April 1905 von Ehepaar der höheren Stände, absolut ruhigen Mietern, gesucht. Lage ruhig und frei, aber nicht abgelegen. Bedingung, was nur noch der Eigentümer im Hause wohnt. Offerten unter **N. 335** an den Tagbl.-Verlag.

Kindertöle Beamten-Familie sucht zum 1. April 1905 eine 3-4 Zimmerwohnung. Off. mit Preis unt. **N. 332** an d. Tagbl.-Verl.

kleine Dame, ruh. Mietern, f. 1. Apr. 05 3-4 Zim.-Wohnung in ruh. Gasse, in 1. Etage. Offerten unter **N. 337** an den Tagbl.-Verlag.

3-Zim.-Wohnung, Vorderhaus Part., ruhigen Leuten gesucht, eventuell mit Garten. Off. mit Preisang. u. **N. 336** an den Tagbl.-Verl.

Freundl. Pension-Wohn., 2 Zim. und Küche, sucht kinderloses Ehepaar. Off. mit Preisangabe u. **N. 338** an den Tagbl.-Verlag.

Kleine ruh. Familie sucht per 1. Januar drei sch. Zimmer mit Zubehör im Preis v. 350-400 Mk. Offert. unter **N. 339** an den Tagbl.-Verl.

Kindertöle Ehepaar sucht freie Wohnung gegen Hausverwaltung. Offert. unter **N. 336** an den Tagbl.-Verl.

Anständiges junges Geschäftsfraulein sucht freundl. möbl. Zimmer m. bürgerl. Pension bei ruhiger anständiger Familie, ev. mit Familien-Anschluss. Offerten, möglichst mit Preisangabe, unter **N. 332** an den Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. Z. o. J. m. Cab., Säbelle, Bad im H. von älterer Dame gesucht. Fr. Offerten m. A. b. Monatspr. unter **N. 338** an den Tagbl.-Verlag.

Suche für einen 15-jähr. Lehrling (Bildhauer) z. 1. Nov. in gutem bürgerl. Haushalt Wohn- und Kost. Anbieten mit Preisangabe zu richten an **D. Stuppeler, Oberrod-Gefrich.**

Nachschliche

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

St. Fr.-Pension zu suchen gesucht. Off. unter **N. 335** an den Tagbl.-Verlag.

St. Wohnhaus mit ca. 80 Stuben oder später zu pachten oder zu kaufen gef. Dogeinerstr., Schiersteinerstr., od. Nähe ders. Offerten unter **N. 332** an den Tagbl.-Verlag erb.

Fremden-Pensions

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Pension Bastian

ist von Neubauer-Strasse 10 nach Dambachthal 10 verlegt.

Villa Stillfried, Hainweg 3,

ruh. Lage, Pension v. 2.50, 3. v. 1.50 an v. Tag.

Borderes Nerothal

Vagensteckerstraße 1, 2, möblierte schöne Zimmer frei, event. mit Pension.
Stiftstraße 2, 1. großes Wohn- u. Schlaf-zim., ineinandergeh., 2 Betten, sch. möbl., gute Vent., mäßiger Preis, für den Winter an vermieten.

Pension Marga,

St. Wilhelmstraße 7, möblierte Etage, auch einzelne Zimmer, mit oder ohne Pension.

Berlin-Charlottenburg.

Wohnungen und Pension für gebildete alleinstehende Damen im **Damenclubhaus Charlottenburg,** Nordstr. 4 u. 5, am Anie Schöneberg, Klagenstraße 5. Näheres Direction **Haffner, Nordstr. 4, Charlottenburg.**

Unterricht

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

D. A. Lehrerinnen-Verein,

Stellenvermittlung, Wiesbaden, Fr. Pohl, Jahnstr. 24, 3. Sprechst. Freitag 12-1.

Wer erteilt einem Oberlehrer gründlichen Nachhilfeunterricht? Offerten mit Preisangabe unter **N. 334** an den Tagbl.-Verl.

Pädagogium Wiesbaden

mit kleinem Pensionat, gegr. 1890, bereitet in kleinen Gymn.- u. Realklassen von Sexta bis Prima für alle Schulprüfungen sicher und gründlich vor. (Einfähr.-Freiw., Priman.- und Abiturienten-Examen.)

Täglich Arbeitsstunden u. Aufsicht.

Die kleinen Kl. eignen sich bes. für schwächl., zurückgebl. u. leicht zerr. oder solche Schüler, die bes. Aufsicht bedürfen.

Jahres-Frequenz: 52 Schüler. — **Prüfungsergebnisse (1903-04):** 2 Abiturienten, 1 Oberprim., 3 Unterprim., 4 Einfähr., 2 Untersec. u. m. für untere Kl.

Das Schulgeld ist sehr mässig.

Anmeldungen täglich von 11 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr (ausser Sonntags).

Die Prüfung zum Einj.-Freiw. Ex. vor der Königl. Kommission ist einfacher und kürzer, nicht schwerer, als an der Anstalt selbst.

Einfähr. Freiw.-Primaner-Abitur-Examen.

Privat-Nachhilfe u. Arbeitsstunden.

Geringe Schülerzahl, daher hervorrag. Erfolge auch bei Schwachbegabten.

Tertianer best. d. Einfähr. nach 5monat. Vorbereit. NB. von 7 Examinanden, die am 23. Sept. vor d. hies. Commission die wissenschaftl. Prüfung ablegten, bestand allein der von mir vorbereitete.

Dienemann, Harderstr. 31.

Fraulein Wagemann dankt Ende Oktober ihre

Kunstgeschichts- u. Sprachkurse für Herren und Damen wieder zu beginnen.

Emserstraße 5.

Bis dahin Adresse Moringen i. Solling.

Söhre Privat-Mädchenschule und Pensionat

von **L. & C. Hoffmeister, Wiesbaden, Rheinstraße 28.**

Das Wintersemester beginnt am **Donnerstag, den 13. Oktober, morgens 8 Uhr.**

Unterr. in all. Fäch., Arbeitst., b. Prim., incl. Fertigkeit. Vorbereitung auf alle Klassen u. Examinat.

Words, staatl. arbt. Oberlehrer, Zültenstr. 43.

Akadem. geb. Lehrer,

Dr. phil., der außerordentliche Erfolge aufweisen kann, ert. gründl. Unterricht für sämtl. Klassen. Gest. Offerten unter **N. 331** an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Primaner zur Nachschicht für Quat-

tauer sofort gesucht **Mädchenschulestr. 14, 1.**

Französisch.

Englisch.

Italienisch.

Spanisch. Holländisch.

Russisch. Deutsch für Ausländer.

Nationale Lehrkräfte.

Unterricht einzeln und in kleinen Kreisen. Auf Wunsch auch im Hause der Schüler. Separatkurse für Damen.

The Berlitz School,

18 Rheinstraße 18.

Eine Gewähr für richtige Anwendung der Berlitz-Methode und deren Erfolg ist nur in dieser für Wiesbaden von Herrn Prof. Berlitz autorisierten Schule vorhanden.

Vom 8. Oktober ab

Luisenstraße 7, 1.

L. W. Schmidt,

6, 1. Weiststraße 6, 1.

prakt. Handelslehrer, akad. geb. Sprachlehrer für Franz., Engl., Ital., Span., Portug., Holl., Handelscorrespondenz, Schönschreiben.

Mons. Roméis-Coulon,

Professeur diplômé de l'Univers. Besançon für moderne Sprachen, erteilt methodischen und gründlichen Unterricht im

Französischen und Englischen.

Wörthstraße 5, 2.

Pariserin, der deutschen Sprache mächtig, ert. gründl. Unterricht in Convers. u. Gram. Doubeimerstr. 86, 2. L. Sprechst. 3-4.

Franzöf. Convers.-Stunden gibt eine Französin. Kinder u. jg. Damen bevorzugt. Offerten unter **N. 330** an den Tagbl.-Verlag.

Française diplômée. Cours et leçons. Adolfstraße 6, 1.

Conversation.

Franz., Engl. oder Deutsch mit Spaziergang durch diskutierte Persönlichkeit gesucht. Offerten unter **N. 337** an den Tagbl.-Verlag.

Jeune française

donne leçons 3-6 h. Nerostraße 5, 2. E.

Englisch Convers.-Zirkel 5-6 Uhr Elisabethenstraße 17, III.

Staatlich ge-nchmigt.

Die Eröffnung der neuen Kurse (Stenographie u. Maschinenschreiben) erfolgt am **6. Oktober, abends 8 Uhr,** im Schulgebäude an der Schürstraße.

Anmeldungen werden bei dem Leiter der Schule, Lehrer **H. Paul,** Hartingstraße 8, sowie bei Beginn des Unterrichts entgegengenommen.

Das Auditorium der Stenographiekurse:

Prof. **Dr. Breuer,** Direkt. des Pfl. Realgymnasiums; Prof. **Güth,** Direkt. der D.-Realschule; **Dr. Herbst,** Syndikus der Handelskammer; **Dr. Scholz,** Stadtkammerer; Lehrer **H. Paul,** Lehrer d. Stenographie an der staatl. kaufm. Fortbildungsschule.

Stolz-Schrey: Verbreitetes System in Bremen, eingeführt in sämtl. staatl. Fortbildungsschulen der Reichshauptstadt.

Krause's Theater-Schule für Damen u. Herren, vertragen von Rheinstr. 24 nach Dotzheimerstrasse 20, 1. Etage. Theaterschule, verbunden mit dramatischem Unterricht. Sorgfält. Ausbildung bis zur vollständigen Bühnenreife. Vermittlung v. Engagements. Einzeln-Stunden für Vorträge und Reden.

Clara Krause, Schauspielerin, Dotzheimerstrasse 20, 1. Etage.

Sprechstunden von 3-6 Uhr.

Musikalische Hochschule

für Piano, Violine und Gesang.

Anmeldungen täglich 12-2 u. 4-6 Uhr **Drehtweidenstr. 3, 1 L.,** nahe der Ringstraße.

Julius Gerling, städt. Musikdirektor.

Clavier-Unterricht

(Wiener Methode)

wird gründlich erteilt von **Blasius (Schülerin erster Meister)** an Anfänger bis zur höchst. Stufe. Beste Kenntnisse vorh. Derberstraße 11, 2. v.

Clavierlehrerin ert. gründl. Unterricht. Preis mäßig. Bismarckstr. 34, 3. Et. rechts.

Clavierlehrer ert. gründl. Clavier-, Gesangs-, Theorie-, Kompositions-Unterricht (auch 1/2 Stund.). **E. Schlosser, Seidenstr. 4, 1. v.**

Clavierlehrerin, früher a. Capl. ro. u. staatl. gibt gründl. Unterricht. Adelsbdrf. 66, 1.

Meine Tanz-Kurse beginnen Mitte Oktober. Bitte um gefällige Anmeldungen.

Hochachtungsvoll

Fritz Heidecker, Mauritiusstrasse 10.

Ich gebe mir hiemit die Ehre, anzuzeigen, daß ich in Sonnenberg bei Herrn Gastwirth **Diesbach** (zum Kaiser Hof) einen Tanzunterricht eröffnen habe. Anmeldungen werden freundlichst bei Herrn **Diesbach** entgegen genommen.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Krombach.

Bornehmes

Institut für Tanzunterricht

Unsere Tanzkurse beginnen Mitte Oktober im **Hotel Westfälischer Hof,** Schützenhofstraße, u. **Hotel Vogel,** Rheinstraße. Privat-Unterricht (auch im Hause der Herrschaften) erteilen wir jederzeit. Separatunterricht für Damen und Kinder durch Frau **Bier.**

Weitere Anmeldungen erbitten wir in unserer Wohnung, Emserstraße 45, oder **Widelsberg 4, Laden.**

Julius Bier und Frau,

Lehrer und Lehrerin für Gesellschafts- und Kunsttänze.

Rambach.

Ich gebe mir hiemit die Ehre anzuzeigen, daß ich in **Rambach** bei Herrn Gastwirth **Christ** (zur Waldlust) einen

Tanz-Unterricht eröffnen habe. Anmeldungen werden freundlichst bei Herrn **Christ** entgegengenommen.

Hochachtungsvoll **Wilhelm Krombach.**

Verloren Gefunden

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Verloren schw. seid. Gürtel mit schw. Spang. Nerothal, Beausite. Abzug. Nerostr. 22, Bäder

Goldbraunes Portemonnaie verloren bei
Kaiser-Friedrich-Ring. Inhalt 40 M.
Gold, etwas Silber, 2 Schüssel, 2 Kalender.
Bsp. Belohnung abzugeben. Victoriastraße 27, 2.

Ein gelbes Epheusträger Diensttag
Mittag verloren von Rheinstraße, Luitens-
Kirch, Langgasse bis A. 14. Gegen Be-
lohnung abzugeben Rheinstr. 26, Stb. 2. r.

Verloren ein goldener Fächer
im Café Orient oder nächster
Nähe. Abzug. g. a. Belohnung bei Bauwerk,
Billa Montana, Elisabethstraße 17, 2.

Schwarzes Portemonnaie in der Markt-
straße verloren. Inhalt circa 18 M. Gegen Be-
lohnung auf dem Hauptbühnen, Friedrichstr. 17, abzu-
geben. Am Sonntag Abend ein Gebund Schlüssel
verloren. Abzug. geg. Belohn. Böttcherstr. 2, 2. r.

Ein S. Rad gefunden. Abzugeben bei
Brennstraße 2, 2. r.

Entlaufen schwarz u. grau getigelter
Kater. Abzug. a. Belohnung Webergasse 17, 2.

Hohe Belohnung! Verlaufen!

Gelber Hund mit weißen Flecken, Art Dackel,
mit hohen Beinen, ohne Halsband, auf den
Namen "Max" hörend, verlaufen. Abzugeben
Sonnenbergstraße 12.

Frau Dr. Rupprecht.

Grauer Pinscher zugekauft Weilerstr. 14, 1.

Arbeitsmarkt

Arbeitsmarkt

des Wiesbadener Tagblatts gelangt
vom 1. Oktober cr. ab

um 6 Uhr abends

zur Ausgabe; das Stück zu 5 Pfennig.

Die bisherige freie Einsichtnahme
des Arbeitsmarkts in unseren Schalter-
räumen abends, wird dagegen vom
1. Oktober cr. ab aufgehoben.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Arbeitsmarkt

Weibliche Personen, die Stellung
finden.

Governess required for girl of 8 excellent
french, german and music. Off. u. W. 335
Tagbl.-Verl.

Stellennachweis „Bienenkorb“

Jetzt Maurergasse 8, 1. Annie Carne, Stellen-
sucht Junger, Mädchen, Kinder, Klein-
kinder u. Hausmädchen bei hohem Lohn.

Durchaus zuverlässige, evangelische Kinder-
gärtnerin zu zwei Kindern, 5/6 und 4 Jahre
alt, in deutsches Haus nach Winterberg gesucht.
Gute Zeugnisse erforderlich. Rosenstraße 8.

Tüchtige Verkäuferin

für sofort gel. Aug. Korthauer, Wilhelmstr. 30.
Eine gewandte jüngere

Verkäuferin

für mein Confectiongeschäft per sofort gesucht.
Wilhelm Wemmer,
Wilhelmstraße 48.

Verkäuferin

zum baldigen Eintritt sucht
Simon Meyer.

Verkäuferinnen

für Colonialwaren, Delicatessen und
Aufschnitt gef. Julius Bormach.

Verkäuferin

dringend, für ein kleines Haus- und Küchen-
geräthelager gesucht. Offerten unter C. 335
an den Tagbl.-Verlag.

Zum sofortigen Eintritt werden gesucht:
Tüchtige Verkäuferinnen für Confection, Aug.
Manufactur, Teppiche, Gardinen, Tapetterie,
Kurz-, Weiß-, Holzwaren, Galanterie, Bijou-
terie und Lederwaren, Haushalt u. Porzellan,
ferner mehrere Lehrmädchen u. Kolonialwaren.

Julius Bormach.

Mädchen aus adäquater Familie in die
Lehre gesucht.
Wilhelm Reich, Manufactur- u. Weißwaren.

Lehrmädchen

aus guter Familie gesucht Webergasse 26.

Tüchtige Schneiderinnen

welche im Abändern von Confection bewandert
sind, finden sofort dauernde Beschäftigung.
Julius Bormach.

Erste Tailleurarbeiterin, Zuarbeiterinnen und besseres Lehrmädchen sofort gesucht.

S. Schumann, Rheinstraße 31, 1.

Tailleurarbeiterinnen und Zuarbeiterinnen gesucht

H. Gerson, Wilhelmstraße 40.

Tücht. Rockarbeiterin, sowie gute Zuarbeiterin
sofort gesucht. Adelsstr. 47, Stb. 1. rechts.

Tüchtige Rock- u. Tailleurarbeiterinnen
gesucht. Dohlemerstraße 10, 2.

Tüchtige erste Tailleur- u. Rockarbeiterinnen
sofort gesucht.

M. Vlies-Schramm, Museumstraße 4, 2.

Zuarbeiterinnen gef. Friedrichstr. 33, 21.

Röhmädchen gesucht. Ein Lehrmädchen kann
eintreten. Webergasse 7, 1.

Näherin, eine tüchtige, gesucht. Kost
u. Logis im Hause. Voraus-
stellen u. 8-10 Uhr. Wilhelmstr. 54, Für-
zum Nähen gesucht. Hauptbühnen-
straße 12, Belageloch.

Ein Lehrmädchen sof. gef. Webergasse 20, 2. l.

Stellennachweis, Webergasse 20, 1
(beim Schanplatz).

Christl. Heim, sucht sofort: Köchinnen, Klein- und Haus-
mädchen, einfache Mädchen vom Lande für nur
gute Stellen. P. Geisler, Stellenverm.

Lang's Stellen-Büreau, Ellenbogengasse 10, 1,

sucht Köchinnen, Haus- und Kleinmädchen.
Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin.

Köchin, Klein-, Haus- und
Kinderädchen für gleich und
später. Nur gute Stellen und
hoher Lohn.

Fr. Baumann, Stellen-Büreau,
Hauptbühnenstraße 8, 1. St.

Suche fünf Köchinnen, spanisch Haus-, Köchen- u.
Kleinemädchen. Frau Marie Gatz, Stellen-
Langgasse 13.

Gesucht Mädchen zum Kochen für bürgerliche
Küche und ein Zimmermädchen.

Hotel Kaiserhof Hof.

Freundl. ein. junge Stütze
aus g. Familie, die Bügeln, Maschinennähen und
alle Hausarbeit versteht, zum 15. Okt. gesucht.
Offerten mit Gebaltsanpr. unter D. 335 an
den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Mädchen gef. Eichenstraße 22, 2. r.

Jüngeres Kinderädchen zu zwei Kindern
(etwas Hausarbeit) gesucht. Friedrichstr. 21, 2.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht
Rheinstraße 27.

Tüchtiges Mädchen, welches etwas
kochen kann, für kinderloses Haus-
halt gesucht. Bertramstraße 12, 1. links.

Kleinemädchen gesucht. Webergasse 32.

Gesucht ein christliches Mädchen für Küche u. Haus-
arbeit und ein Kleinemädchen, das nähen und
bügeln k. Zu erst. Kaiser-Friedrich-Ring 19, 1.

Mädchen für Hausarbeit gesucht. Kaiserstr. 8, 3.

zum 15. Okt. oder früher ein
Mädchen, das gut kochen kann
und Hausarbeit übernimmt, für klein. Haushalt
(zwei Personen). Schöne Aussicht 28, 2. r.

Ein Mädchen, welches alle Hausarbeiten versteht,
per 15. Oktober gesucht. Zimmermannstraße 6, 2.

Braves Dienstmädchen

bei gutem Lohn gesucht. Schwalbstraße 30a, 2.

Gesucht wegen Krankheit des jetzigen für sofort
oder 15. Oktober, besseres Kleinemädchen mit
guten Zeugnissen, das gut kocht und etwas
Hausarbeit verrichtet. Schillerstraße 14, 2.

Wendungen Vorm. u. von 6 Uhr an Nachm.

Sofort gesucht ein einfaches Hausmädchen.
Sonnenbergstraße 2.

Ein sauberes Hausmädchen auf gleich gesucht.
Lammstraße 34, Conditorei.

Ein ordentl. Mädchen gesucht. Webergasse 26, 2.

Braves saub. Mädchen vom Lande zum 15. Okt.
erleicht. Kirchstraße 15, Metzgerei.

Mädchen gesucht. Adelsstr. 87, 2. r.

Ein braves reines Mädchen sofort oder zum
15. d. M. gesucht. Näb. bei

Geinrich Jung, Friedrichstr. 44, 1.

Ein junges Mädchen gesucht. Webergasse 22, 2. r.

Ein einfaches reines Mädchen gesucht.
Lammstraße 46, 2. r.

Ordentl. fleißiges Mädchen

sofort gesucht. Wilmersdorf 26, 2.

Ein tüchtiges Mädchen für kl. Haushalt zum
15. gef. Herr. Webergasse 29.

Blatterstraße 184 wird ein junges fleiß. Mädchen
sofort gesucht.

Ein Mädchen, welches selbstständig kochen kann
und Hausarbeit versteht, gesucht.

Johanna Becker, Friedrichstr. 40.

Besseres Hausmädchen, das nähen,
bügeln und servieren kann, und
tüchtige selbst. Köchin, die etwas Hausarbeit
übern. zum 15. Oktober gesucht. Vorm. 9-10
Abends von 7 Uhr an Nachm.

Ein tüchtiges Mädchen für kleinen Haushalt
mit zwei Kindern zum 15. Okt. bei hohem Lohn
gesucht. Adelsstr. 22, 2. r.

Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit
gesucht. Webergasse 34.

Fleißiges Kleinemädchen für kleinen Haush.
gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 60, 2. r.

Junges sauberes Mädchen o. Monatsfrau
gesucht. Wilmersdorf 26, 2.

Tücht. j. Mädchen sofort gesucht oder zum
15. November 48, 2.

Für drei Damen wird ein anständiges
Kleinemädchen

gesucht, w. etwas kochen kann u. jede Hausarbeit
gründlich versteht. Zu erst. Gieselerstr. 10, 3.

Für eine aus zwei Personen bestehende Herrschaft
wird ein älteres Mädchen oder ein Fräulein,
das der Küche selbstständig vorzuziehen im
Stande ist, bei gutem Lohn zum 15. Oktober
gesucht.

Frau Präsident Gräfe, Schöne Aussicht 28.
gesucht. Friedrichstraße 2.

Mädchen Bäcker.

Ein tüchtiges Mädchen gesucht. Friedrichstraße 29.

Ein ordentliches braves Mädchen bei
hohem Lohn wird gesucht. Näheres
Schwalbstraße 2, Gie Rheinstraße, 1 St.

Kleinemädchen, welches kochen kann und die
Hausarbeit gründl. versteht, gesucht. Vorausstellen
von 9-8 u. Abends 7-9 Uhr. Jahnstr. 9, 1.

Reites Mädchen zu zwei älteren Personen
gesucht. 20-25 M. Lohn. Sehr gute
Stelle. Frau Müller, Stellenvermittlung,
Webergasse 3, 1 St.

Gesucht ein tüchtiges Hausmädchen
Sonnenbergstraße 22.

Is. Mädchen vom Lande für Hausarbeit sofort
erleicht. R. Perrot, Kl. Burgstraße 1.

Gesucht sofort oder später ein anst. tüchtiges
Mädchen, welches nähen kann und für leichte
Hausarbeit. Schwalbstraße 14, 1 rechts.

Tücht. Köchenmädchen,
tücht. Hausmädchen

gesucht. Elisabethstraße 9. F 208

Ein Kleinemädchen, welches selbst-
ständig bürgerlich kochen kann
und alle Hausarbeiten verrichten muß, wird zu
einem älteren Ehepaar bei hohem Lohn gesucht.
Erforderlich längere gute Zeugnisse. Victoria-
straße 27, 2 St.

Ein ordentliches Mädchen gesucht
Stiftstraße 2, 1.

Tüchtiges anständiges Dienstmädchen sofort
gesucht. Wilmersdorf 19.

Kleinemädchen gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 18, 3.

Ein tüchtiges Mädchen für sofort
gesucht. Grabenstraße 3.

Nach Marienberg (Weiterwald)

wird ein tüchtiges Kleinemädchen für eine kleine
Familie gegen hohen Lohn gesucht. Näheres
Wilhelmstraße 34, 3.

Eine perfekte Köchin gesucht, 3 Tage in der
Woche. Adlerstraße 63, 5. l.

Waschmädchen und Bügelmädchen 2 Tage
in der Woche gesucht. Seebodenstraße 7.

Waschfrau gesucht. Seebodenstraße 7, 2. r.

Ein ordentliches Monatsmädchen für Ausgänge
gesucht. Ludwigstr. 18, 2. r.

Monatsfrau gesucht. Lammstraße 28, 1.

Monatsmädchen gesucht. Webergasse 11, 2. r.

Ein ordentl. Monatsmädchen
gleich gesucht gegen hohen Lohn. Zu erfragen
Walhallstraße 1.

Saub. Monatsm. mit g. Empf. gef. Stiftstr. 28, 1.

Ein Monatsmädchen gesucht. Lammstraße 46.

Monatsfrau i. Vorm. gef. Hofstraße 11, 1.

Ein unabh. Monatsmädchen gegen guten Lohn
auf gleich gesucht von Vormittag 10-3 1/2 Uhr.

Näh. Ellenbogengasse 6, Metzgerladen.

Fleißige Monatsfrau i. Vorm. 2 1/2 Stunden und
Nachm. 1 Stunde gesucht. Wilmersdorf 17, 8.

Monatsmädchen für den ganzen Tag oder auch
Kleinemädchen gesucht. Wilmersdorf 51, 8.

Unf. Monatsfrau gesucht. Morgens von 8-10,
Abends 1/7-1/8. Webergasse 3, 2. r.

Ordentl. Monatsmädchen von Morgens 8 bis
Nachm. 5 Uhr zu kinderlosem Ehepaar gesucht.
Körnerstraße 8, 2. r.

Monatsmädchen gef. (M. 20 u. Kost)

Monatsfrau oder Mädchen gef. Webergasse 24.

Junges Monatsmädchen gesucht. Wilmersdorf 37, 2. r.

Monatsfrau oder Mädchen 2 Stb. Morgens
gesucht. Grabenstraße 1, 2. r.

Reinl. Monatsfrau für Morgens von 10 bis
12 Uhr gesucht. Seebodenstraße 8, 2. St.

Monatsmädchen gesucht. Wilmersdorf 46, 2. r.

Tüchtige Monatsfrau gesucht. Webergasse 1, 2.

Eine Monatsfrau gesucht. Bertramstr. 20, 1 St. l.

Monatsfrau u. 8-11 u. 1-3 gef. Karlstr. 88, 1.

Gesucht sofort ein reines fleißiges und
respektables Monatsmädchen für mehrere
Morgensstunden. Adelsstr. 21, 2.

M. Monatsfr. v. 8-10 M. gef. Wilmersdorf 15, 1. r.

Eine Bedfrau gesucht. Wilmersdorf 17, 2. r.

Eine Bedfrau gesucht. Kirchstraße 42a.

Frau zum Bräutigam gesucht. Wilmersdorf 19.

Haushälterin, gef. Langgasse 44, Blumenladen.

Junges braves Kaufmädchen gesucht. Webergasse 8, Metzgerladen.

Kaufmädchen sofort gesucht. Blumenhandlung
Lugensburgerstraße 1, 2. r.

Gejucht eine bessere Frau, welche einer
älteren Dame täglich von 9-12
u. Abends von 6-9 Uhr behilflich sein kann.
Näheres bei Frau Freytag v. Struve,
Lammstraße 41, 1.

Sofort gesucht ein Fräulein für Nach-
mittags zu 8-jährigem Mädchen. Wilmersdorf
von 9-11 Uhr Vorm. Franzstr. 5, 2. r.

Junges Mädchen für Nachmittags zur
Beaufsichtigung eines 1 1/2 Jahr alten Kindes
gesucht. Webergasse 8, 2.

Ein Mädchen oder Frau tagüber für Kindern
und etwas Hausarbeit gef. Kl. Burgstraße 8.

Mädchen tagüber für Ausgänge
gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 18, 3.

Junges Mädchen, welches zu Hause schlafen
k. für jede Arbeit gesucht. Wilmersdorf 18, 2.

Ein dr. h. Mädchen tagüber gesucht
Wilmersdorf 40, 2.

Fleißiges braves Hausmädchen, das zu Hause
schlafen kann, für die Tagesstunden gesucht
von Frau Gärtner, Lammstraße 43.

Trifene gef. Offerten mit Preis unter
H. 337 an den Tagbl.-Verlag.

20 Frauen u. Mädchen
zum Kartoffelauslesen gef. Hofgut Weiberg.
30 Mädchen oder Frauen zum Kartoffel-
lesen gesucht. Seebodenstraße 3.

Arbeiterinnen

(bevorzugt Köchinnen)
finden dauernde lohnende Beschäftigung.
Wiesbadener
Stanislaus u. Metallfabrik-Fabrik H. Nach,
Karlstraße 6.

Arbeiterinnen gesucht. Webergasse 111.

Doehmerstraße 111.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Ein b. Frä. i. für ein. Stb. am Nachm. Besch. als
Gefährt. Vorl. oder zu Kind. Offerten unter
H. A. 20 postl. Schützenhofstraße.

Gedultiges Fräulein, der deutsch., franz. und
engl. Sprache mächtig, im Reiten gut bewandert,
i. Stell. als Reisebegleiterin ob. Gesellschaft. Im
In- od. Ausl. Off. u. C. S. Hauptpostl. Mainz.

Lang's Stellen-Büreau,

Ellenbogengasse 10, 1.

empfiehlt Jungfer, Haushälterin, Köchinnen, Haus-
und Kleinmädchen, Zimmermädchen, für hier u.
auswärts, sowie Hotelpersonal aller Branchen.
Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin.

Telefon 2363.

Fräulein, perfect im Schneidern u. allen Hand-
arbeiten, erf. in allen häusl. Arb., sucht sogleich
o. später pass. St. als Jungfer o. Stütze hier o.
ausw. Off. u. P. 336 an den Tagbl.-Verl.

Dame sucht zum 1. November leichtere
Büroarbeit, bezw. Beschäftigung
als Privatsekretärin oder Gesellschaftlerin zum
Vorlesen. Näb. im Tagbl.-Verlag. Lx

Kinderpflegerin,

durchaus erfahren, mit besten Zeugnissen, sucht
Stelle zu ganz kleinen Kindern. Näheres bei
Dauer, Luitensstraße 36, 8.

Tüchtige gewandte Verkäuferin,
welche zuerst in einem Auf-
schnitt- und Wollerei-Produktengeschäft thätig
war, sucht baldmöglichst anderweitige Stellung. Gef.
Offerten unter U. 331 an den Tagbl.-Verlag.

Ein einfaches Fräulein, welches sich zum
Verlauf eignet, sucht Stelle hier oder auswärts.
Näh. Luitensstraße 31, 2. r.

Perfekte Verkäuferin sucht zum 15. Oktober
Stelle in Schweinefleischerei. Offerten unter
W. 334 an den Tagbl.-Verlag.

Sucht Stelle in f.
Dienstadt.

Zu erfragen Große Burgstraße 16, 2 links.

Eine gut empfohlene Dienstmädchen sucht
Stellung durch Frau Baumann, Stellenverm.,
Hauptbühnenstraße 8, 1.

Dienstmädchen mit vorzogl. Zeugn. u. Empf.
i. zum 15. Okt. o. 1. Nov. St. Friedrichstr. 28.

Eine durchaus perfekte Dienstmädchen sucht
Stelle als Köchin oder Haushälterin in großem
Hause. Zu erst. Schwalbstraße 85, 2. r.

Tüchtige Köchin nimmt Ausbühlsstelle an.
Adelsstr. 9, 2. r.

Junge Wittwe sucht Stellung zur selbstständigen
Führ. des Haush. Gute Zeugnisse vorhanden.
Wohn. u. kuh. Marienhaus, Friedrichstr.

Empfehle Dienstmädchen mit besten Zeug-
nissen, verl. Jungfer, Kinderfräulein,
Hotel-Zimmermädchen, einfaches Klein-
mädchen. Annie Carne, Stellenverm.

Dienstoff, jetzt Maurergasse 8, 1.

Zeit. Person, in der Haushaltung erfahren, sucht
Stelle bei einem Herrn oder Dame. Näheres
Dramenstraße 53, Wilmersdorf.

Eine alleinlebende Wittwe, in Küche und Haus-
wesen sehr erfahren, sucht Stelle als Haus-
halterin bei ein. Herrn. Offerten u. N. 336
an den Tagbl.-Verlag.

Geb. alt. engl. Fräulein, i. d. f. Küche u. d.
Hauswesen erf. i. St. als Haushälterin o. zur
Befürsichtigung u. Pflege einer Dame. Offerten u.
N. 336 an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches Fräulein mit guter
Zeugnissen

Heilung.
ider.
schert.
egenen.
ymann.
n heute.

er und

it.
ot.
aule.
chulge.
beßren.
Hager.
bränge.
oberts.
helmy.
lieger.
egener.
hmann.
lin, im
1. und
8.
e Ratt.
e Ratt.
Heilung.

Heilung.

len.

rs.

Irmer.

Béla.

son.

stein.

gni.

ausel

son.

stener.

heimet

ator.

en.

trauss.

.

F.

heater

!

Doppel-

ges.

.

Seilen.

rtours.

t

g.

Wiener

no frei.

ge 1 a.

Wendts.

ge 16.

8 Uhr.

37.

uch der

Süb.

Herzliche Bitte

um ein warmes Mittagessen für hungrige, fränkliche Kinder während der kommenden Winter-Monate.

In anderen Städten, wie z. B. in München, bestehen seit lange in den Schulen städtische Suppenanstalten, „Mittagshorte“ genannt. In Wiesbaden dagegen ist seit Jahren die fegeunreiche Einrichtung „des warmen Frühstücks für die ärmsten Volksschüler“ getroffen. Die Arbeitsstunden der auf außerhäuslichen Erwerb angewiesenen Mütter sind lange, wer kann sich da Teilnahme verschließen beim Gedanken ihrer Kleinen, denen niemand ein warmes Gericht bereiten kann; mit Hunger schlupft auch in unserer Stadt gar manches Kind fröstelnd abends in's Bett.

Vor Jahren schon hat der Herr Minister des Innern in Berlin die Anfrage an die bish. Kinderhorte gerichtet, warum die Horte nur nachmittags und abends geöffnet seien. Freilich, dieselben sollten in ausgedehnter Weise das fehlende Familienleben ersetzen; aber es mangelt denselben an dem verfügbaren Gelde, um ihre Fürsorge soweit auszuweiten.

Die Wiesbadener Mädchenhorte haben ja seit ihrer Gründung nicht allein dem physischen, sondern auch physischen Glende ihre Fürsorge zugewandt, bestrebt, ihre Schützlinge vor zahllosen Fährlichkeiten zu bewahren. Es ist von vornherein zu betonen, daß an keine unverdiente Entlastung der Eltern, keine Verwöhnung der berücksichtigten Kinder gedacht wird; wir bezwecken in erster Linie denjenigen kranken Kindern bessere Ernährung zu schaffen, deren schlechte Verhältnisse auf mangelnde Ernährung zurückzuführen ist; auch wissen wir genau, wo drückender Mangel herrscht; wir suchen erst die Armut am eigenen Herde an. Durch das hochberühmte Entgegenkommen der Suppenanstalt des „H. Frauen-Vereins“, durch Gewährung von Freitischen in Privatfamilien, vor allem durch Spenden wohlwollender Kinderfreunde — konnten wir stets einer allerdings verschwindend kleinen Zahl darbennder Kinder eine einfache Mittagverpflegung angedeihen lassen. Die leitenden Damen, welche der Mittagverpflegung armer Kinder vorstehen, sind teils städt. Armenpflegerinnen, teils Damen, die durch die Arbeit der Sommerpflege armer Kinder viel Kinder-elend kennen. Sie möchten so herzlich gern noch manchem hungernden Kinde einen Teller Suppe vorsetzen, aber die jetzt reichlich für den Zweck gespendeten Gaben lauten für eine ganz kleine Zahl.

Möchte es doch gelingen, dem guten Werke an den alten Sonnen neue Freunde zu gewinnen; wir bedürfen ihrer sehr! Woher haben unsere Mitbürger und -Freunde in opferfreudiger Weise unterstützt, und diesmal laenden wir uns nicht nur an die rettende Liebe der Bevorguteten, sondern auch an diejenige der Mittelsklasse — an alle gütigen Kinderfreunde — um ein warmes Mittagbrot für sehr bedürftige, fränkliche Kinder.

Möchten recht viele, die sich mit ihrer Kinderchar sorlos an eine gedeckte Tafel setzen können, unserer armen Stadtfinder mildernd gedenken. Wenn jede dieser Familien-mütter im Laufe des Jahres für diesen Zweck 1 Mark erübrigen wollte, dann würden wir in der beglückenden Lage sein, allen darbenenden Kindern ein einfaches, gelundes Mittagbrot zu bieten. P 218 Auch Vermittlung von Privatstücken, wie Abholen von Speiseresten vom Tisch der Beglückerten durch Kinder der Armen übernehmen gerne, besonders aber Geldbeiträge nehmen dankbar entgegen

Agathe Meritens, Neuberg 2. M. v. Massenbach, Bismarckring 5.

Fortsetzung

Hotel-Inventar-Versteigerung

im
Hotel Monnenhof zu Wiesbaden,
39/41 Kirchgasse 39/41.

Es gelangt zum Ausgebot

heute Mittwoch, den 5. Okt., u. folgende Tage, jeweils
Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr

beginnend, das gesammte Mobiliar aus 40 Zimmern, darunter:

Ca. 50 compl. Kubb.-Betten, Waschkommoden, Nachttische, Kleider-Schränke, Sophas, Sessel, Kleider- und Handruch-Ständer, Kofferböcke, Tische und Stühle aller Art, Schreibtische, Kommoden, Consolen, Spiegel, Bilder, Teppiche, Läufer, Vorlagen, Gardinen, Portiören, Tischdecken, Bettdecken, Plümeaux, Kissen, compl. Waschschränke, das gesammte Weißzeug, das gesammte gut erhaltene Hotel-Silber, Beleuchtungskörper für Gas und Elektrisch, Lüster, Pendel, Gefinde-Möbel aus 30 Zimmern u. dgl. m.

Hotel-Silber, Weißzeug und Teppiche werden am Donnerstag, den 6., und Freitag, den 7. Oktober cr., ausgedoten.

Wilhelm Helfrich, Auktionator und Taxator,
Schwalbacherstraße 7.

Versteigerungs-Anzeige.

Donnerstag, den 6., und Freitag, den 7. Oktober, Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr, versteigere ich in meinem Versteigerungslokal Elenorensstraße 3, früher Kleine Dogheimerstraße, folgende mir übergebene Gegenstände: 1. Bayer. Majestät. Kindner u. Meiner Dauerbrandöfen, 200 kbm heizend, 6 Regulierföden, Dauerbrandöfen, kleiner Porzellanofen und versch. Deisen mehr; ferner: zehn gute Betten, Spiegelschrank, 6 Stühle, Kleiderschränke, 6 Stühle, Kleiderschränke, ein Büfett, 2 Bücherregale, Küchenschranke, Stuhlregale, Sophas und Sessel, Kameltischchen, Trümmerschrank, Bücherregale, Salon-tische, einfache Tische, Verticow, Schreibtische, 3 gut erhaltene Nähmaschinen, 2 gut erhalt. Damenfahräder, 10 gebrauchte Gebet-Teppiche, Babynanne, Kinderbadewanne, Kinderbetten, 1 Geier, 1 Zither, Regulator, Lüster u. Vieles mehr.

Befichtigung Mittwoch Mittag.

Louis Wölfert,
Auktionator und Taxator, Elenorensstraße 3.

Selten preiswerth

bringe ich in anerkannt besser Qualität zum Verkauf:

Kleiderschränke, 1. kl.	Mr. 16.—	Ausrichtische	Mr. 24.—
„ „ 2. kl.	„ 22.—	Schreibtische	„ 30.—
Kubb.-Bücherschränke	„ 48.—	Kubb.-Kommoden mit 4 Schubl.	„ 24.—
Küchenschranke	„ 24.—	Wasch-Consolen u. Kommoden	„ 17.—
Verticow mit hohen Auf-sätzen	„ 32.—	Sophas	„ 36.—
Eleg. Kubb.-Büfett	„ 155.—	„ Ottomane	„ 28.—
Stuhlregale	„ 24.—	Eleg. Salongarnituren, Sopha und 4 Sessel, in Blau	„ 185.—

Betten eigener Anfertigung.

Anstellung completer Zimmer- und Küchen-Einrichtungen in modernen Styl- und Holzarten, in reicher Auswabl.

Günstige Kaufgelegenheit für Brantleute u. Pensionen. Eigene Polsterwerkstätte. — Transport frei.

Ferd. Marx Nachf., 8 Kirchgasse 8.

Israelitischer Confirmanden-Unterricht.

Zu dem demnächst beginnenden Confirmanden-Unterricht werden von mir Meldungen in meiner Wohnung (Nicolassstraße 22, 1) entgegengenommen.

Der Stadt- und Bezirks-Rabbiner:
Dr. M. Silberstein.

Concurs-Versteigerung.

Im Auftrag des gerichtlich bestellten Concurs-Verwalters versteigere ich am Freitag, den 7. Oktober, Vormittags 10 Uhr anfangend, in dem Laden

Mauergasse 8

die zur Concursmasse der Firma C. Laubach & Cie. gehörigen Laden- und Lager-Einrichtungs-Gegenstände, als:

2 Erster-Einrichtungen, 1 Spiegel, 2 Glaschränke mit Schiebethüren, 1 Kuhl mit Glas-thüren, 1 Kuchenschrank mit Glaschüren, 8 Reale, 2 große und 2 kleine Tischen, wovon 1 mit Bult, 2 Glas-Ausstellkasten, 1 Glaswand mit Uhr, 6 Tische, 1 Gasofen, 1 Lad.-Kleiderschrank, 2 Schreibulte, 2 zweifelh. Comptoirdränke, 1 Ofen mit Schirm, 1 Tisch mit Copirpresse, 1 Kuchenschrank, 1 Parthie Blechkannen, div. Sattler-Verzeuge, 2 Näh-maschinen, 1 Leberpresse, 1 Klempnerhammer, 1 Schärfmachine, 1 Parthie Potent-Sprung-radnien und Sprungfedern, 25 Stühle, 3 Rouleaux, 1 Leiter, 1 Schirmhänder, 1 Periton, ferner die noch vorhand. Waarenvorräthe an Lederjetten, Cigarren, Cigaretten, Dedon u. öffentlich freiwillig gegen Baarszahlung.

Befichtigung 2 Stunden vor der Auction.

Wilh. Klotz Nachf. Aug. Kuhn,
Auktionator und Taxator.

RUNDREISEBILLETS

sowie alle anderen Eisenbahnbillets, Platzkarten, Schlaf-wagen, Dampfer, Theater-Billets etc. im REISEBUREAU J. SCHOTTENFELS & CO. THEATER COLONADE 23-31.

Wohnungs-Wechsel!

Meinen werthen Kunden, Freunden und Bekannten, sowie meiner verehrten Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich mein Geschäft von Römerberg 12 nach Niehlstraße 15a verlegt habe und daß ich daselbst in unveränderter Weise weiterführen werde.

Mit der Bitte, mir das seither bewiesene Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren, zeichne
Joseph Huck, Mineralwasser- und Kohlenhandlung.
Telephon 2333.

Ich beabsichtige, mein seit 40 Jahren bestehendes
Tapißerie- und Kunststickerei-Geschäft
unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Jahres-Umsatz 45-50,000 Mk.
Offerten unter L. B. 7055 an Rudolf Mosse, Leipzig. (Lept. 16119) F 143

„Zum Rheinfein“, Tannusstraße 43.

Heute Mittwoch Abend:

Dippehas mit Kartoffelklößen, Gänsebraten.
Pilsner und Münchner vom Tag. Keine Weine.



Drillmaschinen

von unerreichter Einfachheit im Bau.

Nur ein Sserad für alle Getreide-Arten. F 524

Normal-Stahl-Pflüge,

2- u. 3-scharig, mit staubdichten Radnaben für Oelschmierung.

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. Main.



Kaufen Sie nur mit der geschützten Marke
„Wendelsteiner Kircherl“
den allein echten und seit Jahren bewährten
Häuslers Brennessel-Spiritus à Mr. 0.75,
u. Mr. 1.50.
Sehen Sie stets nach der Marke „Wendelsteiner Kircherl“, dann haben Sie guten Erfolg bei
Saarautfall, Saartrah, Saarplatte.
Weissen Sie endlich zurück alle Nachahmungen ohne obige Marke.
Vorräthig in allen größeren Apotheken, Drogerien. (MA 1814) F 182
Carl Hunnius, München.

50 Pf.

per Flasche ohne Glas, bei Abnahme von 12 Flaschen (einmal 55 Pf.), sehr schöner
Zischwein,
eigenes Wachstum. In Fässchen von 20 Liter ab à 50 Pf. Proben gratis. 2323
E. Brunn, Weinhandlung,
Tel. 2274. Herzogl. Anhalt. Hoflieferant.

Circa 600 Ctr.

Tafel- und Wirtschaftsschiff, verschiedene Sorten, sind abzugeben. Proben sind zu haben bei
Gg. Wehnert, Bismarck a. Rh., Adolfs-straße 8. Telephon 118. Dasselbst ist Kelterrobt sehr preiswerth abzugeben.

Deli-Cigarren,

ganz leicht u. pikant,
No. 1 Mr. 7.—, No. 2 Mr. 6.— p. 100 St.
empfehl. 24/5
A. F. Knäfel,
Langgasse 45. Telephon 2217.

Donnerstag d. 7. Morgens 8 Uhr ab, kommen am Rheinbahnhof alle Sorten Tafel- u. Koch-äpfel zum Verkauf.

Aus welchem Grunde

hat sich so rasch bei Alt und Jung die rühmlichst bekannte
Teli-Chocolade*)
beliebt gemacht? Weil sie herzhast im Geschmack ist und dennoch an-genehm und lieblich mundeht. — Preis 25 Pf. die Tafel, 40, 50, 60, 75 und 100 Pf. per Kation.

*) Fabrikanten: Hartwig & Vogel, Dresden, Wobendorf, Wien.
Vertreter Louis Jacobs, Agenturen, Süßstraße 11, Telephon 2974. F 523

Prima Speisefartoffeln

für den Winterbedarf liefert zum bill. Tagespreis
A. Knappert, Colonialwaarenhandlung, Emserstraße 54, im Laden.

Junger Mann

aus guter Familie, der sich dem **Büro-**
dienst widmen will, findet unter sehr günstigen
Bedingungen von sofort Gelegenheit den Ge-
schäftsverkehr einer königlichen Spezialkasse,
sowie amtlichen Schriftwechsel gründlich zu
erlernen. F 310

Königliche Badeverwaltung
Schlangenbad.

Bekanntmachung.

Freitag, den 21. Oktober d. J.,
Nachmittags 4 Uhr, wird der Bauplatz,
Blatt 7 Nr. 346, Ecke Langgasse, Mühl- und
Thalstraße, 1 ar 85 qm, an Ort und Stelle
öffentlich meistbietend versteigert.

Die Versteigerung vom 14. v. Mts. ist
wegen eingegangenen Nachgebots nicht ge-
nehmigt worden.

Das Grundstück eignet sich wegen seiner
zentralen Lage besonders für ein Geschäftshaus.
Bedingungen und Lageplan liegen Vor-
mittags während der Sprechstunden auf dem
Rathhaus offen. F 321

Sonnenberg, den 3. Oktober 1904.
Der Bürgermeister.
Schmidt.

**Moderne
Schlafzimmer**
in
Nussbaum, Mahagoni, Satin
ganz besonders billig
bei
Joh. Weigand & Co.,
Wellenstrasse 20.

Für Pferde-Besitzer.

Einige eingetauschte, tadellos reparierte Futter-
schneidmaschinen (Häufelmächinen) billig ab-
zugeben.

Neue Futter-schneidmaschinen, Säben-
schneider, Schrotmühlen, Reismehlbereiter u.
seits auf Lager.

Sigmund Oppenheimer junior,

landwirtschaftl. Maschinen,

in Mainz,

Bahnhofstraße 7. Telefon 958.



Einzig
dastehend!
Deutschlands
beste u. chancen-
reichste, mit sehr
hohen Treffern
ausgestattete
1 Mark-Lotterie
ist garantiert
die **Düsseldorfer**
Ausstellungs-Lotterie.
Ziehung am 24. Oktober
und folgende Tage.

Auf 20 Lose 1 Gewinn!
500 000 Lose 25 000 Gew.
im Werte von M.

170 000
Haupt-Gewinn Wert Mark

40 000
20 000
10 000
5 000
2 000
3 000
3 mal 1000

24 292 Gewinne Wert
90 000

Lose à 1 M. Porto und Liste 50 Pf.
extra, zu haben in
allen Lotterie- und
Zigarren-Geschäften.

General-Debit:

Ferd. Schäfer
DÜSSELDORF

Guggenheim & Marx

in Wiesbaden,

Marktstraße 14, Am Schloßplatz,
bieten

!!Heute!!

Mittwoch

eine besondere Gelegenheit durch den Verkauf
nachstehender

Reste

Die Preise sind

Heute enorm billig.

Reste in Kinder-Kleidern, 2 bis 3 Meter.
Reste 70, 80, 90 Pf., Nr. 1.—
Reste in d. w. Kleiderstoffen, dopp. Breite.
Reste 6 Meter Nr. 2.—
Reste in halbwollenen Röcken
Reste 3 Meter Nr. 1.—
Reste in Rockwolle,
Reste 4 Mtr. reinwoll. Planel, Nr. 3.—
Reste in Besour, hübsche Dessins, walchsch.
Reste 3 Meter Nr. 1.—
Reste in La La Hemden-Biber
Reste 3 1/2 Meter Nr. 1.30
Reste in Jacken-Biber
Reste 2 Meter 70, 80, 90, Nr. 1.—
Reste in Lama, reine Wolle, doppelte Breite.
Reste 6 Meter Nr. 6.50
Reste in Damen-Tuch (Monopol-Tuch)
Reste 6 Meter Nr. 5.80
Reste in schwarzem Panama zu Schürzen,
Reste doppelte Breite, 2 Meter Nr. 1.70

(Nur Mittwochs!)

Reste in Portieren 3 Meter Nr. 1.—
Reste in Stofftücher, feine Farben, 3 Meter Nr. 1.—
Reste in La Rockfütter 3 Meter Nr. 1.—
Reste in Siamosen zu Haus-Kleidern 7 Meter Nr. 3.—

Eine Menge Schürzen-Reste
aller Art, der Rest 40, 55, 60 u. 70 Pf.

1 Quantum einzelner

Hand-Tücher

Stück 14, 20, 30, 40 u. 45 Pf.

Reste in Rouleaux-Stoffen, 100 cm breiter
Reste Göper, 2 Meter Nr. 1.10
Reste in Congress-Stoffen 3 Meter Nr. 1.—
Reste in Möbel-Größe zu Sopha-Bezügen,
Reste doppelte Breite, 3.20, Nr. 4.—
Reste in Linoleum
Reste jeder Meter 90 Pf.
Reste in Wachs-tuch
Reste jeder Meter 70 Pf.

Großes Quantum

Bett-Tücher ohne Nacht,

2 1/2 Meter lang (Halbleinen)
Stück Nr. 1.75.

Für jeden Haushalt

geeignet sind:

Reste in Satin zu Bezügen, walchsch.
Reste 10 1/2 Meter Nr. 4.—
Reste in weichem Bett-Damast, 190 cm br.,
Reste 3,6 Meter Nr. 3.—
Reste in gestreiftem weichem Satin
Reste 7 Meter Nr. 2.70
Reste in Vorchent und Federleinen,
Reste 80 cm breit, 3 1/2 Meter Nr. 2.—
Reste 130 3.60 „ „ 3.60
Reste in weichem Hemdentuch, gute Qual.,
Reste 3 Meter Nr. 1.20
Reste in Klot-Piqué 2 Meter 90 Pf.
Reste in ungebleichtem Kefel
Reste 5 Meter Nr. 1.—
Reste in weichem Shirting
Reste 5 Meter Nr. 1.—
Reste Sopha-Schoner 6 Stück 20 Pf.
! Gläser-Tücher! ! Staub-Tücher!
Stück 15 Pf. 10 Pf.
! Schoner-Tücher! ! Einschlager-D.-den!
20 Pf. 50 Pf.
! Kissen! ! Hemden!
8 Pf. 15 Pf.
! Große Damen-Hemden! ! Nacht-Röcken!
75 Pf. 1 M.
! Bein-Kleider! ! Anstands-Röcke!
75 Pf. 1 M.
! Kinder-Schürzen! ! Haus-Schürzen!
40 Pf. 70 Pf.
! Bier-Schürzen! ! Weiße Taschentücher!
20 Pf. 10 Pf.
Gute Qualität „Soden“ 3 Bäder 1 M.
Normal-Hemden 1 M. 2907

**Der Bonner
Kraftzucker**

(Malkzucker) von

J. G. Maas

Bonn a. Rh.

seit 54 Jahren ein all-
seitig beliebtes Genuss-
mittel bei Verkältungen,
Küsten, Gicht und
Verschleimungen, ist
in Originalpackungen:
Blatten zu 30 u. 15 Pf.,
sowie in Packeten Bon-
bons zu 40 u. 25 Pf.,
zu haben in Wiesbaden
bei

Pet. Quint,

am Markt, Telefon 482.

Gierkartoffeln,

prima Waare, das Beste, was gepflanzt wird,
großartig in Geschmack, haltbare Winterwaare, als
Hoff- und Kartoffelfleisch vorzüglich, sowie prima
zu Kartoffelsalat, liefert frei Haus
Otto Unkelbach, Schwalbacherstraße 71.
Telephon 2734.

**Nur
13 Faulbrunnenstr. 13.
Luxemb. Molkerei.**

Von heute ab offeriren:

10 St. Bier 50 Pf.
10 St. Kronen-Trichter, getemp. 70 Pf.
(garantirt frisch).

1a Landbutter à Pfd. 115 Pf.
(vorzügl. im Geschmack).

Neu eingetroffen:

1a Gothaer Sülze 30 Pf.

1a Pommerische Mettwurst . . . 120 Pf.

Thüringer Rothwurst,
Gothaer Cervelatwurst,
Sächsische Leberwurst,
Fuldaer Prekopsf.

Alles beste Qualitäten.

Vom 3. Oktober ab haben wir frische, zu
gepreßte Rübenschnitzel
abzugeben.

Preisofferten stellen wir auf gef. Anfrage.

Actien-Zuckerfabrik Groß-Weran.

Schöne Wallmühle, 100 St. 30 Pf.

Reitungshaus, Johannisstraße.

**Wiesbadener Beerdigungs-Institut
Gebr. Hengebauer, Schwalbacherstraße 22.**

Schreinerei gegründet 1865. Telephon 411.

Reiche Auswahl **Fargmagazin,** in Grabkränzen.
Mauritiusstraße 8.

Großes Lager in Holz- und Metallsärgen aller Art, fertig aufgestellt, zu
streng realen Preisen.

Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung und des Scharn-Ver eins.

Transporte mit privaten Leichenwagen.

2519

**L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei**

Kontor: Langgasse 27

fertigt in kürzester Zeit in jeder ge-
wünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- u. Karten-
form, Besuchs- u. Danksagungs-Karten
mit Trauerrand, Todes-Anzeigen als
Zeitungsbeilagen, Nachrufe und Grab-
reden, Aufdrucke auf Kranzschleifen.

Gegründet 1865. Telephon 265.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ und „Pietät“

Firma

Adolf Timbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Großtes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallsärgen

zu realen Preisen.

105

Familien-Nachrichten

Bur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Allen Verwandten, Freunden und
Bekannten die schmerzliche Mitteilung,
dass mein innigstgeliebter, guter
Mann, unser guter Sohn, Bruder
und Schwager,

Friedrich Göb,

nach kurzem, schwerem, mit Geduld
ertragenem Leiden, am 3. d. M., nach
entschiedenem Willen, im Alter von 68
Jahren, am 3. d. M., nachmittags 3
Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes aus, im Alter von 68 Jahren,
am 3. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes aus, im Alter
von 68 Jahren, am 3. d. M., nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus, im Alter von 68 Jahren, am 3. d. M.,
nachmittags